

padeluun und Rena Tangens (Hrsg.)

digitalcourage

für das Jahr 2020





▶Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detailliertere bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar

► Rechtehinweis:

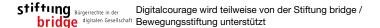
Dieses Werk steht – soweit beim jeweiligen Text oder Bild nichts anderes vermerkt ist – unter der Creative Commons Lizenz cc by-sa 4.0. Was das bedeutet, können Sie unter https://creativecommons.org nachlesen.

Bitte geben Sie bei Namensnennung (by) immer den Namen der Autorin oder des Autors eines Textes mit dem Hinweis "aus dem Buch 'Digitalcourage für das Jahr 2020' " an.

Wir danken allen Fotograf.innen, Karikaturist.innen und Grafiker.innen für freie Lizenzen oder freundliche Genehmigungen für den Abdruck. Insbesondere bedanken wir uns bei der Firma Panthermedia, die uns seit einigen Jahren mit Bildkontingenten unterstützt.

►Umschlagfotos:

Vorne oben: Katarzyna Mazur, cc by-sa 4.0 Vorne unten: Digitalcourage, cc by-sa 4.0 Hinten: Mischa Burmeister, cc by-sa 4.0



►Impressum:

(cc by-sa 4.0) 2020 Verlag Art d'Ameublement Digitalcourage e.V., Marktstraße 18, 33602 Bielefeld

Telefon: 0521 / 1639 1639 E-Mail: mail@digitalcourage.de

Internet: digitalcourage.de, bigbrotherawards.de Mastodon: @digitalcourage@digitalcourage.social

Twitter: @digitalcourage

Facebook, WhatsApp, Instagram: Nein. Hrsq.: padeluun und Rena Tangens

Redaktionelle Zusammenstellung: Claudia Fischer (verstandenwerden.de)

Layout und Design: Isabel Wienold (iwi-design.de)

ISBN 978-3-934636-21-7

padeluun und Rena Tangens (Hrsg.)

digitalcourage

für das Jahr 2020

Verlag Art d'Ameublement

Inhalt Inhalt

Vorwort	7	Datenkraken im Betrieb	
		Ein Interview mit Prof. Dr. Peter Wedde	74
Aktuelles und Begleitendes	9	Kategorie Biotechnik Dr. Thilo Weichert	
Was uns bewegt		Die Firma Ancestry.com in München	82
Unsere wichtigsten Aktionen und Kampagnen 2019/20	10	Votogorio Toobnik Frank December	
Einen Schritt weiter zum Europäischen Suchindex	26	Kategorie Technik Frank Rosengart Das Technical Committee CYBER des Europäischen Instituts	
·		für Telekommunikationsnormen (ETSI)	89
Ein halbes Jahr mit dem neuem Polizeigesetz NRW: Wie wird es angewendet? (Stand Sommer 2019)	27	Votogorio Vommunikation Dana Tangana	
wie wird es angewender? (Stand Sommer 2019)	21	Kategorie Kommunikation Rena Tangens	93
Was heißt eigentlich "drohende Gefahr"?	29	Die Firma Precire Technologies GmbH	93
Die ePrivacy-Verordnung		Kategorie Verbraucherschutz padeluun	
Was das ist und warum sie uns alle betrifft	32	Zeit Online	104
		Die Antwort von Chefredakteur Jochen Wegner:	
Endlich: Bundeskartellamt geht gegen Facebook vor	36	"Ich nehme den Preis stellvertretend für alle Online-Medien entgegen."	114
Gleichstellung ist nicht nur Frauensache	39		114
35C3: Haecksen-Memorials erinnern an große Frauen	40	BigBrotherAwards Was macht eigentlich?	
•	40	Amazon	118
Haecksen-Briefmarken	42	Bayer AG	119
Schluss mit dem Sicherheitstheater!	44	change.org	120
Hambelle at 0040.	40	Gamma International	120
#unteilbar 2019: "Das Grundrechte-Grab ist tief"	48	Soma Analytics	121
Das Digitalcourage-Team Portraits	50	Microsoft	122
-Abgemahntes:	61	Aktivierendes	123
		Digitale Selbstverteidigung	
Die BigBrotherAwards 2019 Backstage	62	Wie Sie Ihre Computer, Smartphones, E-Mails	
Kategorie Behörden und Verwaltung Dr. Rolf Gössner		und Daten schützen können	124
Der hessische Innenminister Peter Beuth	64	Mehr Sicherheit in 5 Minuten	125

Mehr Sicherheit ohne Zeitaufwand	
Wer gehört zu wem?	
Social Media-Alternativen: Komm mit uns ins Fediverse!	
Umfragen und Termine ohne Tracking mit Digitalcourage-Tool	
Praktische Datenschutz-Übungen für Kinder und Eltern (und alle anderen)	
Wer nicht fragt, bleibt dumm! - Tipps für Lehrkräfte	142
▶Richtungweisendes	
Digitalcourage vor 30 Jahren Die Public Domains	
Digitale Mündigkeit heißt nicht, immer perfekt zu sein	
"Traut euch, freundlich zueinander zu sein!"	
Überwachung macht uns krank im Kopf	
Anhang	
Preise und Auszeichnungen für Digitalcourage	
Datenschutzrelevante Termine für 2020	
Index	164
Buchempfehlungen?	167



Wer nur etwas von Musik versteht, versteht auch davon nichts

ns sticht der Hafer: "Wie Erik Satie schon so treffend gesagt hat: "Wer nur etwas von Musik versteht, versteht auch davon nichts!" Unser Gegenüber ist Grete Wehmeyer, Musikwissenschaftlerin und Satie-Expertin. Sie wundert sich: "Das hat Erik Satie gesagt?", fragte sie. "Ja", antworteten wir. "Das steht in Ihrem Buch!". Sie stutzte kurz, akzeptierte dann aber stirnrunzelnd: "Ja, dann …"

Aber – es stimmt nicht. Es steht gar nicht in ihrem Buch. Das Zitat kommt wohl von Hanns Eisler (ja, der Komponist der Dreigroschenoper), aber der wiederum soll es bei Georg Christoph Lichtenberg (ja, dem Teilchenphysiker mit Liebe zum Aphorismus) entlehnt haben.

Aber ist das so wichtig, wo ein Zitat herkommt?

Bevor Sie ,nein' denken können, fallen wir Ihnen in den Gedanken und sagen: Ja, das ist wichtig. Wir müssen präzise sein, auch wenn es mühsam ist. Wir müssen die Dinge so einfach machen, wie möglich - aber nicht einfacher. (Dieser Satz wiederum wird Albert Einstein zugeschrieben.)

Wir sitzen nicht in einem Elfenbeinturm. Wir starren nicht permanent mit wütend blitzenden Augen auf die Datenkraken da draußen. Vielmehr ist es uns ein Anliegen, dass wir mehr von der Welt kennen und in sie hineintragen, als das, was wir auf den ersten Blick unbedingt für unser Wirken benötigen.

So befleißigen wir uns gepflegter Sprache und unterscheiden zwischen "die Worte" und "die Wörter", zwischen "scheinbar" und "anscheinend" und "dasselbe" und "das gleiche". Wir können Vögel bestimmen und pflegen ein Blumenbeet an unserer Straße. Wir stellen eine Sitzbank am Beet auf, die Menschen einlädt, zu verweilen. Wir lernen stetig dazu. Wir kaufen unser Gemüse auf dem Wochenmarkt und fahren gerne Bahn, denn hier begegnen wir unterschiedlichsten Menschen und sprechen mit ihnen. Wir bleiben neugierig.

Uns interessiert radikal Progressives und Konservatives. Wir lieben unsere Feinde - sprich, wir versetzen uns in sie hinein, um auch ihre Ängste, Nöte und Beweggründe zu verstehen - ohne dabei an Haltung einzubüßen. Wir schauen und denken immer über unseren Tellerrand hinaus - und sind uns immer bewusst, dass dieser Tellerrand auch bei uns existiert. Und damit verhindern wir hoffentlich, dass wir es uns in unserer Filterblase gemütlich machen. Wir können unsere Arbeit, unsere "Musik", nur verstehen, wenn wir auch den Rest der Welt kennen. Denn sonst wären wir verdammt, Kleingeister zu sein. Und das wollen wir nicht sein.

Und warum haben wir Grete Wehmeyer das Satie-Zitat untergeschoben? Erstens: Weil es schon ein bisschen nach dem von uns sehr geschätzten Komponisten klingt. Zweitens: Weil Erik Satie diese Art Humor zelebriert hat. Und drittens: Ach, das hat damals einfach Spaß gemacht.

Rena Tangens und padeluun, im Herbst 2019



P.S.: Das Zitat steht auch auf dem großen Jahreskalender 2020, den Digitalcourage jedes Jahr auflegt.

.WER NUR ETWAS VON MUSIK VERSTEHT VERSTEHT AUCH DAVON NICHTS.



Foto: Katarzyna Mazur cc by-sa 4.0

Hermine war unser Blickfang auf der #unteilbar-Demo 2018 in Berlin.

Was uns bewegt

Unsere wichtigsten Aktionen und Kampagnen 2019/20

von Claudia Fischer und Kerstin Demuth

as Motto "Schluss mit dem Sicherheitstheater!" haben wir im Herbst 2019 ausgerufen. "Sicherheitstheater" ist vieles: Das Gewedel mit Metallsuchgeräten am Flughafen, der Ruf nach mehr Videoüberwachung, obwohl schon jetzt mehr Aufnahmen vorliegen, als nach einer begangenen Straftat gesichtet werden können, oder der Vorschlag von Bundesinnenminister Horst Seehofer, Kinder und Journalisten vom Verfassungsschutz überwachen zu lassen.

Mit "aus Sicherheitsgründen" wird inzwischen alles und nichts gerechtfertigt.

Manchmal haben wir den Eindruck. ..Mehr Überwachung" ist die einzige politische Antwort, die Innenpolitiker.innen heute noch einfällt. Ein paar Beispiele:

Im Herbst 2018 waren es die Diesel-Fahrverbote, die angeblich nur mit flä-

> chendeckender Kennzeichenerfassung umzusetzen waren. Wir haben

vom Bundestag gefordert, eine überwachungsfreie Lösung zu finden, mit sachlicher Kritik und besseren Lösungsvorschlägen. Die Regierungsfraktionen haben das Gesetz leider trotzdem verabschiedet. Die Mehrheit war so knapp, dass mit einem Hammelsprung ausgezählt werden musste. Immerhin wurde der Entwurf. Dank unseres Protests, leicht entschärft.

Im Sommer 2019 gab es wiederholt Streit in Freibädern - und die Behörden diskutierten ernsthaft über personalisierte Eintrittskarten per Online-Bestellung und mehr Videoüber-



Gegen das Sicherheitstheater in Berlin

wachung. Für Freibäder! Umgesetzt wurden davon laut dem WDR-Magazin "Monitor" nur zusätzliche Kameras, denn die ganze angebliche Randale stellte sich als aufgebauscht heraus.

Kurz danach wurden am Frankfurter Hauptbahnhof eine Mutter und ihr Kind vor einen Zug gestoßen. Das Kind starb, die Mutter konnte sich retten, der Täter kam in die Psychiatrie. Innenminister Horst Seehofer unterbrach seinen Urlaub und befürwortete diverse Maßnahmen. die unsere Reisefreiheit erheblich einschränken würden: Zugangskontrollen, Gitter, Kameras, mehr Polizeikontrollen usw. Als würde das psychisch kranke Menschen im Ausnahmezustand davon abhalten, andere anzugreifen. Gleichzeitig sprach kaum jemand über Maßnahmen zur besseren psychosozialen Versorgung von Menschen in Not.

Manchmal können wir nur noch den Kopf schütteln. Gegen Streit und Straftaten helfen keine Kameras, keine personifizierten Bahnsteigs-Zutritts-Karten. kein Verbot von Wasserflaschen in Flugzeugen. "Sicherheitstheater" sind alle unsinnigen Maßnahmen, die das Problem nicht lösen, aber uns durch Aktionismus einreden wollen, dass "man sich kümmert". Einige Maßnahmen, die

Nicht jammern - klagen!

Unterstützen Sie unsere Verfassungsbeschwerden gegen Vorratsdatenspeicherung und Staatstrojaner!

digitalcourage.de/spende



uns wirklich Sicherheit bringen würden, haben wir ab Seite 44 für Sie zusammengestellt. Mehr Informationen zur Aktion #AusSicherheitsgründen finden Sie auf digitalcourage.de. (Übrigens: Die exakten, anklickbaren Links zu Quellen und Informationen in diesem Jahrbuch finden Sie auf der Jahrbuch-Webseite. die unten auf jeder Seite angegeben ist.)

Also noch einmal für alle und gleich zu Beginn unseres Jahrbuches 2020: Überwachung ist nicht gleich Sicherheit. Sicher :). als Jahrbuch-Leserin oder -Leser wissen Sie das wahrscheinlich schon, aber offensichtlich müssen wir die Verantwortlichen regelmäßig daran erinnern. Das tun wir, und zwar mit viel Energie, Zeit und guten Ideen. In unserem Jahresrück- und -ausblick schauen wir als erstes auf die Europapolitik, denn da gab und gibt es eine Menge zu tun.

► Der Digital-o-Mat zur Europawahl 2019

"Wer wählt, sollte nicht auf Wahlversprechen hören, sondern auf Abstimschauen", mungsergebnisse Friedemann Ebelt von Digitalcourage. "Für den Digital-o-Mat zur EU-Wahl 2019 haben wir die Abstimmungen über Gesetze als Basis genommen, nicht die Parteiprogramme wie andere Projekte." Gemeinsam mit acht anderen Organisationen haben wir uns das reale Abstimmungsverhalten von EU-Abgeordneten in den vergangenen Jahren angeschaut. Heraus kam eine Internetseite, auf der man sich, ähnlich wie beim thematisch breiter angelegten Wahl-O-Mat, durch die zehn Kernthemen der Netzpolitik klicken konnte. Welche Meinung haben Abgeordnete verschiedener Parteien z.B. zu Uploadfiltern, Fluggastdatenspeicherung oder anonymem Bezahlen?

..Rund 40.000 Menschen haben die Seite genutzt", erklärt Friedemann Ebelt. "Die eigenen Ergebnisse wurden dann abgeglichen mit dem Abstimmungsverhalten im Europaparlament. So konnten wir den Menschen sagen, mit Abgewelchen ordneten sie die meisten Überein-



Wir mischen uns ein - mit charmanten und wirksamen Aktionen.

Erhältlich im Digitalcourage-Shop! Kartenspiel: Stimmvieh



mit Karten: Ein schnelles. unkompliziertes Spiel um Stimmen und Geld. Highlight: padeluun und Leena Simon sind als Spielkarten vertreten. Ab 12 Jahren, 12.90 Euro.

shop.digitalcourage.de

stimmungen hatten. Aber ebenso wichtig, wie Wahlempfehlungen zu geben, war uns bei dieser Aktion, darauf aufmerksam zu machen, wie viele Weichen für unsere tägliche Internet-Nutzung inzwischen in der EU gestellt werden." Es ist zum Beispiel eine sogenannte "beschränkte Vorratsdatenspeicherung" geplant, aber dazu später (Siehe Seite 52).

▶ePrivacy

Die ePrivacy-Verordnung ist neben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und der Richtlinie für den Datenschutz bei Polizei und Justiz (JI-Richtlinie) eine der drei Säulen der EU-Datenschutzreform. Ihr Zweck ist eigentlich: Sie sensible Kommunikationsdaten besser schützen. Aber Unternehmen. die Profit mit Datenauswertung machen wollen und Staaten, die "im Namen der Sicherheit" mehr Überwachung wollen, drohen, die Idee ins Gegenteil zu verkehren. Wir verfolgen und begleiten die Diskussion intensiv, mischen uns in Brüssel ein und arbeiten mit anderen europäischen Bürgerrechtsorganisationen zusammen, um der Industrieund Sicherheitslobby etwas entgegen zu setzen. Eine genauere Erklärung, worum es bei der ePrivacy-Verordnung geht, finden Sie auf Seite 32.





Twitter sperrte zeitweise Tweets mit dem Hashtag #saveyourinternet - nach dem Aktionstag gegen Uploadfilter war der Spuk vorbei.

Urheberrecht und Uploadfilter

Die umfangreichen Proteste gegen die geplante Urheberrechtsreform der EU haben nicht nur uns in den vergangenen Monaten graue Haare eingebracht. Auch viele Youtuberinnen und Youtuber. Netz-Kreative und Redaktionen von Satire-Seiten in ganz Europa dürften vorzeitig ergraut sein. Hunderttausende waren von Helsinki und Malmö über Ljubljana bis Thessaloniki auf der Straße, um für ein faires Urheberrecht im Internet einzutreten. Denn es ist so offensichtlich: Zu einer poltischen Debatte gehört es, sich gegenseitig zu zitieren, im Digitalen Raum auch Filmausschnitte zu verwenden oder mit Bildern zu arbeiten. Dabei sollen natürlich die Urheberinnen und Urheber fair für ihre Arbeit bezahlt werden.

Kampagne #saveyourinternet, die wir unterstützt haben, hat lautstark Kulturschaffende aefordert. entlohnen, ohne mit Uploadfiltern eine Zensur-Infrastruktur aufzubauen. Und es gehört wohl zur Ironie der Geschichte. dass wir feststellen mussten, dass unsere Mails und Tweets, mit der wir z. B. bei Twitter auf #saveyourinternet verweisen wollten, tagelang technisch verzögert oder gar nicht zugestellt wurden oder im Netz nicht sichtbar waren. Der Spuk war vorbei, als auch der Aktionstag vorbei war.

Aufklären konnten wir diesen Vorgang nicht, aber wir haben unsere Beobachtungen in unserem Blog dokumentiert. Den Link finden Sie auf der unten-

stehenden zentralen Jahrbuch-Webseite. Und wir haben uns entschlossen, nach Erfahrung dieser

noch schneller im alternativen Fediverse aktiv zu werden. Dort betreiben wir inzwischen eine eigene Instanz, bei der Sie sich auch anmelden und einen Account eröffnen können:

digitalcourage.social Mehr darüber finden Sie auf Seite 133.

EU-Urheberrechts-Reform, die Die 2019 unter anderem mit der Stimme deutschen Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner verabschiedet wurde, verschlechtert nun die Position von Urheberinnen und Urhebern. In Deutschland z.B. werden große Verlage an der Gewinnausschüttung von Verwertungsgesellschaften beteiligt. Und da die großen Plattformen haftbar gemacht werden können, sichern sie sich technisch ab: mit Uploadfiltern. Inhalte von Nutzerinnen und Nutzern werden nun milliardenfach automatisch geprüft und im Zweifelsfall eher blockiert als veröffentlicht.

Dadurch wird nicht zuletzt das Recht auf freie Meinungsäußerung verletzt, denn Zitate, Kritik, Parodie, Abwandlungen oder Hommage sind zwar vom neuen Gesetz gedeckt, werden aber nun von technischen Filtern bedroht. Kein technischer Filter kann diese Formen vom Original unterscheiden. Privat betriebene Uploadfilter werden damit zu

> Türstehern für die Teilhabe an öffentlichen Diskursen. In einer freien Demokratie darf das nicht gesche-

hen, das haben wir und viele andere an Ministerin Klöckner und anderen FU-Ministerinnen und Minister geschrieben. Aber sie haben uns nicht zugehört, sondern lieber die Interessen der Industrie-Lobbyisten und Verlage vertreten.

Nun muss die ungerechte EU-Urheberrechtsreform in nationales Recht umgesetzt werden. Wir bleiben dran und

Digitalcourage wirkt, wirken Sie mit! digitalcourage.de/spende versuchen weiterhin, das Schlimmste zu verhindern. Verfolgen Sie unsere Updates auf digitalcourage.de zu diesen Themen und werden Sie mit uns aktiv, wenn sich neue Protestaktionen abzeichnen!

▶Fingerabdrücke und EU-Datenbanken

Deutlich weniger Aufsehen hat ein anderer Infrastruktur-Aufbau in der EU erregt: Die vernetzten Datenbanken für Strafverfolgung und Drittstaatler.innen. Schritt für Schritt ist über verschiedene Gesetzesänderungen eine Infrastruktur von Datenbanken mit gespeicherten Straftäterinnen, Straftätern und Einreisenden entstanden. Was als dezentrale Struktur begann, entwickelt sich immer mehr zu einer zentralen Speiche-

runa: Alles soll vernetzt. zentralisiert und automatisch auswertbar werden. Die Gefahr: Es braucht nur ein Leck, einen erfolgreichen Angriff an

der richtigen Stelle, und die gesammelten Daten stehen womöglich öffentlich als digitaler Pranger im Netz.

Auch geplant ist, die verschiedenen Biometriedatenbanken der Mitgliedsstaaten in einen "gemeinsamen Identitätsspeicher" zu überführen. Künftig sollen wir alle ja auch Fingerabdrücke für die neuen EU-Personalausweise abgeben. Nach Möglichkeit sollen diese



Immer und überall identifizierbar? Nein!

und andere Datenbanken "miteinander reden", um "einander zu ergänzen". So kündigte die Europäische Kommission in einer Pressemitteilung an. Die Zugriffsbefugnisse von Strafverfolgungsbehörden sollen dabei massiv ausgeweitet werden. Das wird zu einer Art "bio-

> metrischer Super-Datenbank" führen. Auch hier wäre ein Sicherheitsleck fatal.

Fine solche Zusammenführung

ist der Schritt, über den mit Strafverfolgungsdatenbanken nicht nur Verurteilte, sondern jeder einzelne Mensch in der EU biometrisch identifiziert werden kann bei jedem Grenzübertritt, bei jedem Flug, bei jedem Kontakt mit Behörden. Was für ein Sicherheitstheater!

Wir haben diese Prozesse von Anfang an begleitet und frühzeitig mit Blogartikeln auf die Probleme aufmerksam

Links und weitere Infos: digitalcourage.de/jahrbuch20

► Kein technischer Filter

kann diese Formen vom

Original unterscheiden.

Links und weitere Infos: digitalcourage.de/jahrbuch20

► Alles soll vernetzt.

zentralisiert

und automatisch

auswertbar werden

gemacht. Wir haben Transparenzanfragen an verschiedene EU-Institutionen gestellt. Die Ergebnisse haben wir teilweise kommentiert und veröffentlicht. damit auch andere sich damit auseinandersetzen können. In einem offenen Appell haben wir außerdem zusammen mit Bürgerrechtsorganisationen aus ganz Europa gefordert, die verpflichtende Abnahme von Fingerabdrücken von nahezu allen EU-Bürgerinnen und Bürgern zu stoppen.

► Europäischer Suchindex

Aber wir legen Wert darauf, nicht immer nur gegen etwas zu arbeiten. Zu unserem Einsatz für eine bessere Welt im digitalen Zeitalter gehört ein von uns seit Jahren verfolgtes Projekt: Der europäische Suchindex (auch "Open Web Index" genannt). Mitte 2019 hat der "Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen" (WBGU) unseren Vorschlag in einem Papier aufgegriffen - das ist ein großer Schritt zur Umsetzung unserer Idee!

Der Hintergrund: Derzeit nutzen wir Menschen in Europa überwiegend Suchmaschinen aus den USA (Google

Bing). Auf dem Weltmarkt dominierend sind außerdem Russland (Yandex) und China (Baidu). Ihr Schatz ist der Suchindex, den sie sich aufgebaut haben. Unser Vorschlag: Europa sollte mit öffentlichen Mitteln einen eigenen Suchindex aufbauen und diesen der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Kleine europäische Firmen könnten damit statt des bisher üblichen "pseudo-gratis gegen Nutzerdaten" datenschutzfreundliche Geschäftsmodelle entwickeln, die die Europäische Datenschutzgrundverordnung befolgen und mit Leben füllen. Datenschutz ist ein Standortfaktor – und die FU könnte mit gutem Beispiel voran gehen. Näheres dazu finden Sie auf Seite 26.

▶Verfassungsbeschwerden gegen Vorratsdatenspeicherung und Staatstrojaner

Auch in Deutschland haben wir ausreichend zu tun, wenn wir Menschenund Freiheitsrechte schützen wollen. Gespannt schauen wir nach Karlsruhe: 2018 schon stand in der Terminvorschau des Bundesverfassungsgerichtes, dass man dort über unsere Verfassungsbe-

AATLICHES HACKING! Alle Telefone und Computer sollen unsicherer werden? Dagegen klagen wir – hier mitmachen: https://digitalcourage.de/staatstrojaner-stoppen

schwerde gegen die Vorratsdatenspeicherung verwollte. handeln Das ist nicht passiert. In der Terminvorschau 2019

standen wir wieder mit drin, immerhin zwei Listenplätze höher als im Jahr zuvor - eingereicht hatten wir unsere Beschwerde bereits 2016. Ebenfalls auf dem Plan für 2019 steht die Verhandlung über die Staatstrojaner in der Strafprozessordnung. Das Gesetz erlaubt der Bundespolizei, heimlich unsere Nachrichten zu lesen und Geräte zu durchsuchen - mit Hacking. Dagegen haben wir im August 2018 unsere Verfassungsbeschwerde in Karlsruhe eingereicht. Leider waren die Verhandlungen über unsere Beschwerden zu Redaktionsschluss des Jahrbuches im Herbst 2019 immer noch nicht genauer terminiert.

Verfassungsbeschwerden sind ein sehr mächtiges Instrument, um gegen Gesetzesvorhaben vorzugehen. Immer wieder kippen die Juristinnen des Bundesverfassungsgerichtes den Politikern ihre Gesetze wieder vor die Füße, weil sie unsere Grundrechte verletzen und Freiheit unverhältnismäßig einschränken.

Jammern, resignieren und zynisch werden sind nicht die Lösung

Werden Sie Fördermitalied gemeinsam können wir was bewegen!

digitalcourage.de/mitglied



Im August 2018 haben wir unsere Verfassungsbeschwerde gegen Staatstrojaner eingereicht. Seitdem warten wir auf einen Verhandlungstermin.

Aber leider mahlen die juristischen Mühlen sehr, sehr langsam und wir brauchen dafür sehr viel Geduld und Durchhaltevermögen.

Polizeigesetze

Über 30.000 in München, 10.000 in Düsseldorf, 15.000 in Hannover - Datenschützerinnen neben Fußballfans. Antirassisten neben Anwaltsverbänden haben gemeinsam für Demokratie und Grundrechte demonstriert. Der Anlass: Die systematische Verschärfung der Landespolizeigesetze in fast allen Bundesländern. Der schwarz-grünen Landesregierung in Hessen haben wir 2018 bereits einen BigBrotherAward für ihr verschärftes Polizeigesetz verliehen, und 2019 mussten wir diesbezüglich sogar noch nachlegen (Siehe Seite 64). In Bremen und Niedersachsen haben sich unsere Ortsgruppen gemeinsam mit anderen Organisationen sehr engagiert (in Bremen maximal erfolgreich, Siehe unten im Abschnitt "Ortsgruppen" und ab Seite 50). In Sachsen haben wir uns von Bielefeld aus mit viel Energie und



padeluun bei der Demo gegen das Niedersächsische Polizeigesetz in Hannover.

Öffentlichkeitsarbeit, z.B. über unseren Blog eingebracht, und

in NRW haben wir eine Verfassungsbeschwerde gegen das Polizeigesetz eingereicht.

Begründet werden die Verschärfungen (Vorsicht. Sicherheitstheater!) einer erhöhten Bedrohungslage durch Terrorismus. Dabei ist die Kriminalität bundesweit auf dem niedrigsten Stand seit 25 Jahren. Trotzdem wollen die Landesregierungen mehr Überwachung, mehr Eingriffsbefugnisse, niedrigere Schwellen, um Menschen "präventiv" ins Gefängnis zu stecken, teils sogar Militärwaffen für die Polizei. Es gibt nichts schön zu reden: Der Rechtsstaat ist in großer Gefahr. Dafür sorgt besonders eine Formulierung, die den "Gefährder"-Begriff als Rechtsfigur etabliert. Tritt diese in Kraft, kann die Polizei Menschen überwachen oder einsperren, ohne dass ein konkreter Verdacht gegen sie vorliegt. Das kratzt an der Unschuldsvermutung. Beispiele haben wir ab Seite 29 zusammengestellt.

Deshalb unterstützen wir die Bündnisse gegen die Verschärfungen der Polizeigesetze inhaltlich und mit Infrastruktur: Wir stellen Spendenkonten und Mailinglisten bereit, schreiben Stellungnahmen, sprechen mit der Presse, diskutieren im Internet und in den Parlamenten mit der Politik und fordern: Schützt unsere Grundrechte - Stoppt die Polizeigesetze!

► Die #unteilbar-Demos für Grund- und Freiheitsrechte 2018 und 2019

Seit 2006 organisieren wir maßgeblich mit anderen die jährlichen Freiheitstatt-Angst-Demonstrationen Überwachung. Im Herbst 2018 wurden wir erstmals angefragt, ob wir uns einer anderen Demo anschließen wollen, um ein Zeichen gegen den zunehmenden Autoritarismus und den Rechtsruck in Politik und Gesellschaft zu setzen. Wir sind #unteilbar! Und unglaublich viele gingen mit: Im Oktober 2018 waren in Berlin mehr als 242.000 Menschen für eine offene und freie Gesellschaft auf der Straße!



Wir waren 2018 mit einem wirklich sehr auffälligen LKW im "Block für Freiheitsrechte" dabei. Dafür haben wir uns Motive aus den Harry-Potter-Romanen gesucht: Mit einem Hermine-Maskottchen haben wir als "Dumbledore's Army" verkleidet gegen die Verschärfungen der Polizeigesetze protestiert. Schon 2017 zierte ein Zitat von Harry Potters Schulleiter Albus Dumbledore unseren Digitalcourage-Wandkalender "Es wird die Zeit kommen, da ihr euch entscheiden müsst zwischen dem, was richtig ist und dem, was bequem ist." Unsere Rede auf der #unteilbar-Demo 2018 finden Sie auf Seite 48.

Auch bei der zweiten #unteilbar-Demonstration im August 2019 stellten wir uns quer gegen autoritäre Politik, die nichts mit Sicherheit zu tun hat; diesmal in Dresden, kurz vor der Landtagswahl, gemeinsam mit 35.000 Menschen. Das war eine der größten Demos seit 1989 in Sachsen!

> Das #unteilbar-Bündnis bei der Vorbereitung.



Mit solchen "Rasterblättern" können bei Großdemonstrationen die Anzahl der Teilnehmenden gut abgeschätzt werden.

Auf der Abschlusskundgebung sprach unser Referent und Redakteur Friedemann Ebelt darüber, dass unsere Grundrechte durch überzogene Überwachungsgesetze Schaden nehmen, aber auch, wenn sie gegen ihren eigentlichen Sinn ausgenutzt werden. Meinungsfreiheit bedeutet eben nicht, dass Hass und Hetze verbreitet werden dürfen (Die Rede finden Sie auf Seite 48.)

Hinter den Kulissen dieser zwei großen #unteilbar-Demos haben wir mit Herz und Hand kräftig angepackt. Wir haben die Spenden verwaltet und Informationsmaterial über unseren Online-Shop versendet, padeluun hat 2018 als erfahrener Demo-Anmelder mit der Polizei verhandelt und erreicht, dass die Berliner Demo mit sagenhaften 242.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nur von etwa 900 Polizisten begleitet wurde, die sich weitgehend auf das Regeln des Autoverkehrs rund um die Demo konzentriert haben.

► Haupt- und Ehrenamt bei Digitalcourage

Aber bei allem Engagement in Brüssel, Berlin und auf der Straße: Unser "Zuhause" sind unsere Büroräume in Bielefeld. Hier arbeiten ein gutes Dutzend Leute angestellt in Teilzeit für eine bessere Welt im digitalen Zeitalter.

Vergangenes Jahr hatten wir mit David Leeuwestein ersten unseren "FSJler" bei uns. also jemanden, der

ein Freiwilliges Soziales Jahr mit politischem Schwerpunkt bei uns gemacht hat. Ein Portrait und eine Bilanz von ihm finden Sie auf Seite 52.

Neben dem FSJ bieten wir auch Praktikumsplätze in den Bereichen Politik und Redaktion und Technik an. Bewerbungen - besonders gerne von Menschen, die sich zwei bis drei Monate Zeit nehmen für so ein Praktikum - nehmen wir jederzeit entgegen. Ach ja: Beim Girls Day machen wir auch seit einigen Jahren mit und zeigen Mädchen einen Tag lang, wie viel Spaß der Umgang mit Technik macht und warum es gut ist, viel darüber zu wissen.

Aber ohne unsere vielen, vielen ehrenamtlich Tätigen wären wir gar nichts. Oder glauben Sie, so eine BigBrotherAward-Verleihung könnten wir nur mit den fünf (selbstverständlich ebenfalls ehrenamtlich arbeitenden) Jury-Mitgliedern auf die Beine stellen? (Ausführliche Berichte ab Seite 61)

Unsere Arbeitsgruppe "Digitale Selbstverteidigung" beispielsweise arbeitet komplett ehrenamtlich. Sie prüfen und untersuchen, schreiben Blog-Artikel, Flyer und Handreichungen, stellen jedes Jahr 24 Artikel mit Tipps zum Schutz der Privatsphäre für den Adventskalender zusammen und organisieren Crypto-

> Parties, bei denen alle, die kommen. lernen und direkt ausprobieren können, wie sie ihre Computer oder

Mobilgeräte sicherer machen.

▶Ohne unsere vielen.

vielen ehrenamtlich Tätigen

wären wir gar nichts.

Die Arbeitsgruppe Pädagogik hat sich in die Diskussion um die sogenannten "Schul-Plattformen" im Internet eingeschaltet. Wenn Kinder online lernen, ist das eine Sache, aber sollten Zensuren. Profile von Schülerinnen und Schülern





Adressenlisten mit persönund lichen Angaben zum Schulunterricht auf zentralen Datenservern verwaltet werden? Welche Regeln sollten gelten, wenn Lehrerinnen und Lehrer von zu Hause mit ihren privaten Rechnern Zugriff auf diese Daten haben? Dienst-Geräte gibt es ja meistens nicht, oder nur wenige pro Schule. Die Gedanken unserer AG Pädagogik und die Gründe, warum Lehrkräfte die Datenschutzerklärungen der Schulen nicht unterschreiben sollten, finden Sie in unserem Blog auf digitalcourage.de unter dem Stichwort "Logineo" (so heißt die Schul-Plattform in NRW).

Außerdem ist unser Buch "#Kids #digital #genial - Das Lexikon von App bis .zip" von unserer Mitarbeiterin Jessica Wawrzyniak so gut in den Schulen angekommen, dass wir eine zweite aktualisierte Auflage herausgebracht haben. In ihr werden 26 weitere Begriffe erklärt und es gibt viele Tipps für Eltern und Lehrkräfte. Sie können das Buch in unserem Shop bestellen und Auszüge daraus ab Seite 137 und 142 in diesem Jahrbuch lesen.

► Wollen Sie mitmachen?

Auf unserer Website gibt es eine eigene Rubrik dafür, wie Sie uns Ihre Spezialtalente zur Verfügung stellen können. Scheuen Sie nicht, uns auch Ungewöhnliches anzubieten. Digitalcourage-Gründungsvorstand padeluun zum Beispiel hat kürzlich extra einen Gabelstapler-Führerschein gemacht, um jetzt höchstpersönlich bei Veranstaltungsvorbereitungen Paletten mit Info-Material bewegen zu können.

Zu unseren internen Highlights des vergangenen Jahres gehörte übrigens ein Wochenende mit der alten Zerberus-Crew. Zerberus war das MailBox-Programm, mit dem wir zusammen mit vielen anderen schon einmal eine riesige Vernetzung aufgebaut haben bevor sich das Internet ausbreitete. Viele unserer Ideen von damals haben heute



Foto vom CCC-Congress 2018: Die Palette mit Büchern "NSA" von Andreas Eschbach kann padeluun jetzt selbst hier abstellen - er hat einen Gabelstapler-Führerschein gemacht.

oto: padeluun, cc-by-sa 4.0

noch Gültigkeit. Die alte Software haben wir sogar wieder zum Laufen gebracht.

Sehr spannend auch der war hausinterne Vor-

trag über das "Standard-Datenschutzmodell" (SDM), mit dem sich sehr einfach bewerten lässt, ob ein Projekt datenschutzkonform nach DSGVO ist. Martin Rost vom Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein, der Entwickler des SDM, hat uns diesen Vortrag für unser Team geschenkt. Danke dafür!

► Aus den Ortsgruppen

Unsere Ortsgruppe in München hat eine eigene Radiosendung: Auf Radio Lora spricht Lars Tebelmann mit unterschiedlichen Gästen über Grundrechte und Freiheit. Überwachung und datensammelnde Konzerne. Die Sendungen sind auch auf digitalcourage.de verlinkt. Außerdem führen "unsere Münchner" ihre Veranstaltungsreihe mit Vorträgen fort und bieten regelmäßig Crypto-Cafés an. Neu ist. dass die Münchner Ortsgruppe jetzt einmal im Monat ein offenes Treffen auch für (Noch-)Nicht-Mitglieder anbietet. Details finden Sie auf digitalcourage.de/muenchen.

Unsere Ortsgruppen in Bremen und Braunschweig haben viel Arbeit in die Bündnisse gegen Polizeigesetz-Verschärfungen (Siehe oben)



Unsere Ortsgruppe Bayreuth veranstaltete ein Public Screening der BigBrotherAwards 2019.

gesteckt. Mit Erfolg: Die niedersächsische Regierung hat wegen des öffentlichen Drucks die Verschärfung aufgeschoben, in Bremen wurde sie ganz gestoppt! Ein Mitglied aus der Braunschweiger Ortsgruppe haben wir für dieses Jahrbuch portraitiert (Siehe Seite 50). In Bielefeld und Bayreuth gibt es außerdem Hochschulgruppen, die mit Crypto-Parties und Vorträgen zur Digitalen Mündigkeit an ihren jeweiligen Hochschulen und meist auch im



Beim Live-Stream in Braunschweig gab es sogar Popcorn!

Stadtgebiet beitragen. So helfen sie den Besucherinnen und Besuchern niedrigschwellig und ganz praktisch dabei, deren Computer, Smartphones, E-Mails und Festplatten sicherer zu machen.

Außerdem wurden unsere BigBrother-Awards am 8. Juni 2019 in zehn Städten bundesweit live öffentlich gestreamt und gemeinsam vor Ort angeschaut, von Braunschweig über Bad Oeynhausen bis Bayreuth und München. Wer weiß, vielleicht entstehen ia noch neue Ortsgruppen?

Diese breitflächige Arbeit geht nur Dank der vielen Menschen, die ihre Zeit spenden. Digitalcourage wirkt. Wirken Sie mit!

►Vernetzte Bewegung – Veranstaltungen und Infrastruktur

Nicht nur bei #unteilbar machen wir mit

oder unterstützen die Arbeit von anderen, befreun-Initiatideten ven. Ausdrücklich erwähnen wollen wir aus den vielen Kooperationen der vergangenen Monate die Big-BrotherAwards in Österreich und in

der Schweiz, die wir jeweils mit einem persönlichen Vertreter aus Bielefeld besucht haben, um ein paar Worte und Grüße aus Deutschland beizusteuern.



BigBrotherAwards in Österreich: Sebastian Lisken von Digitalcourage wird interviewt. Er war als Gast-Laudator eingeladen.

Viele unserer Aktionen organisieren wir dezentral, gemeinsam mit anderen Gruppen oder Akteurinnen und Akteuren vor Ort. Sich auch mal persönlich zu treffen gibt mehr Power, macht Spaß und hilft beim Austausch von Wissen und beim Planen gemeinsamer Aktionen.



Beim Neustart der Schweizer Big-Brother-Awards haben wir beratend mitgeholfen..

Foto: p

Deshalb organisieren wir seit etlichen Jahren das jährliche Barcamp Freedom not Fear in Brüssel: ein europaweites Treffen von Datenschützerinnen. Netzaktivisten, technikaffinen Menschen, die sich für Netzneutralität, unbeobachtetes Surfen und andere Grundrechte in der digitalisierten Welt einsetzen. Zuletzt waren insgesamt 75 Aktive aus 21 Län-

dern dabei. Interessierte Neulinge sind herzlich willkommen (Siehe Seite 163).

►Wie das Netz aussehen sollte: dezentral, frei und datenschutzfreundlich.

Ebenfalls bewährt:

Der Aktivcongress. Hier treffen sich Interessierte aus dem deutschsprachigen Raum, die sich für Privatsphäre und Grundrechte im digitalen Zeitalter einsetzen. Um was geht es? Das bestimmen die, die da sind, Vom Arbeitnehmer-Datenschutz über die Schul-Plattform Logineo und die ePrivacy-Reform bis zur Zensur mit Uploadfiltern wurden viele Themen diskutiert. Und auch hier gilt: Kommen Sie dazu, machen Sie mit (Siehe Seite 163)!

Unseren Online-Shop verstehen wir als Infrastruktur-Angebot für die Bürgerrechts-Bewegung. Längst nicht alle Produkte, die wir verkaufen, finanzieren unsere Arbeit. Vieles geben wir auch kostenlos oder zum Einkaufspreis ab weil wir wissen, dass andere Initiativen keine solche Infrastruktur haben und den Materialversand für ihre Arbeit brauchen. Das geht von Flyern und Plakaten für die nächste #unteilbar- oder Polizeigesetz-Demonstration über Armbinden für Demo-Ordner.innen bis zu Bustickets und Eintrittskarten für Veranstaltungen.

Als technische Infrastruktur stellen wir für alle, die sich für Demokratie und Grundrechte engagieren, Tor-Exit-Nodes zum unbeobachteten Surfen und zensurfreie DNS-Server zur Verfügung.

> Seit Anfang 2019 bieten wir auch ein eigenes Terminfindungs- und Abstimmungstool an. das datenschutzfreundlicher

als die bisherigen Dienste arbeitet. Es heißt: poll.digitalcourage.de (Siehe Seite 135).

Für unsere eigene Arbeit betreiben wir unseren eigenen Mailserver. Überhaupt laufen die meisten Dienste, die wir selber nutzen, auf unseren eigenen Servern im



Volles Programm in allen Arbeitsräumen beim Aktivcongress 2019.



Freiheit und Sicherheit lassen sich nicht gegeneinander aufwiegen.

Haus. Dafür arbeiten bei Digitalcourage zwei Admins. Das ist teurer, als die Plattformen von Datenkraken zu nutzen und unsere Daten irgendeiner Cloud anzuvertrauen. Aber wir wollen auch bei unserer eigenen Infrastruktur vorleben, wie das Netz aussehen sollte: dezentral, frei und datenschutzfreundlich.

>Ausblick: Das wird uns 2020 bewegen

Hoffentlich entscheidet das Bundesverfassungsgericht 2020 endlich über unsere Verfassungsbeschwerden! Die europäischen Entwicklungen, die wir zu Anfang beschrieben haben, sind 2020 noch genauso akut. Außerdem leben wir nach dem Prinzip "nach den BigBrother-Awards ist vor den BigBrotherAwards" die Preisträger des Jahres 2019 werden uns noch lange beschäftigen und die nächste Verleihung ist bereits Ende April 2020.

Mit Sorge blicken wir auf die neue Volkszählung "Zensus 2021". Den Testlauf im Januar 2019 haben wir schon für offensichtlich verfassungswidrig gehalten und eine Transparenzanfrage dazu gestellt.

Außerdem wollen wir uns verstärkt mit datenschutzfreundlicher Mobilität beschäftigen, mit autonom fahrenden Autos, mit Verkehr in der Smart City, mit Überwachung und WLAN-Tracking für Radfahrer und Fußgängerinnen. Das "Sicherheitstheater" an Flughäfen. Passagier-Namens-Listen (PNR) und immer strikter personalisierte Zugtickets schränken unsere Reisefreiheit ein. Das wollen wir nicht zulassen, deshalb erarbeiten wir datenschutzfreundliche Konzepte. Wir werden uns dafür einsetzen, die Macht von Google, Facebook, Amazon & Co. mit der 10. GWB-Novelle per Kartellrecht einzuschränken. Behalten Sie uns im Auge! Oder noch besser: Machen Sie mit!

> Digitalcourage wirkt, wirken Sie mit! digitalcourage.de/spende

Einen Schritt weiter zum Europäischen Suchindex



Von Rena Tangens und Albrecht Ude

rfolgsmeldung! Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung (WBGU) empfiehlt im Herbst 2019 unseren Vorschlag für einen Europäischen Suchindex in seinem Politikpapier. Die Idee: Wer im Internet eine Suchmaschine benutzt, ist in Europa derzeit von vier Monopolen abhängig, die außerhalb der EU angesiedelt sind: Google (USA), Bing (USA), Yandex (Russland) und Baidu (VR China). Diese vier haben jeweils einen eigenen Suchindex aufgebaut - eine Datenbank, in der alle findbaren Webseiten mit Inhalten und Links abgespeichert sind. Dieser Suchindex ist ihr Schatz.

Neue Suchmaschinen haben derzeit keine Chance, egal, wie gut ihre Suchalgorithmen, ihr Design oder ihr Geschäftsmodell ist. Der Vorsprung der großen vier ist nicht einzuholen für kleine Firmen. (Suchmaschinen wie Startpage und DuckDuckGo sind von Google bzw. Bing abhängig, deren Suchindex sie teilweise mitbenutzen dürfen.)

Unser Vorschlag: Europa sollte mit öffentlichen Mitteln einen eigenen Suchindex aufbauen und diesen der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Damit würden europäische Firmen mit begrenztem Start-Budget endlich eine Chance bekommen. Firmen, die effiziente Suchalgorithmen programmieren,

gutes Design und eine angenehme Ergonomie haben, sich auf Fachgebiete spezialisieren oder neue Service-Ideen haben, könnten sich etablieren.

Insbesondere könnten hier statt des bisher üblichen "pseudo-gratis gegen Nutzerdaten" datenschutzfreundliche Geschäftsmodelle entstehen, die die DSGVO befolgen und mit Leben füllen. Es gäbe endlich wieder echten Wettbewerb. Ein europäischer Suchindex (auch "Open Web Index" genannt) wäre eine Infrastrukturmaßnahme, aus der neue Anwendungen entstehen, die die Zivilgesellschaft und die Wirtschaft Europas beleben.

Suchmaschinen sind ein Machtinstrument. Es ist kein Zufall, dass Russland und China ihre eigene Suchmaschine betreiben und deren Ergebnisse filtern und zensieren. Suchmaschinen machen Dinge findbar oder nicht, und sind so ein Einfallstor für wirtschaftliche und politische Manipulation. Der Suchindex wäre ein Leuchtturmprojekt, mit dem Europa seine Unabhängigkeit und seine Attraktivität für die Mitgliedsstaaten unter Beweis stellen kann. Vielfalt im Suchmaschinenmarkt wäre nicht nur gut für den Wettbewerb, sondern auch für die Demokratie in Europa. Deutschland sollte sich in der EU für den europäischen Suchindex einsetzen.



Gemeinsam mit zehntausenden anderen Menschen demonstrierten wir in Düsseldorf, Bielefeld, Hannover oder München gegen die Polizeigesetze landauf landab.

Ein halbes Jahr mit dem neuen Polizeigesetz NRW:

Wie wird es angewendet?

von Kerstin Demuth

Diesen Artikel haben wir im Sommer 2019 auf unserer Blog-Seite veröffentlicht. Exemplarisch zeigen wir damit auf, wie sich die neuen Polizeigesetze auswirken.

eit Dezember 2018 gilt das neue Polizeigesetz in NRW. Wir halten es für grundrechtswidrig und haben Verfassungsbeschwerde dagegen eingereicht. Erste Erfahrungen stützen unsere Ansicht. CDU-Innenminister Herbert Reul rechtfertigte die Polizeigesetzverschärfung in NRW mit Gefahren durch vor allem "islamistischem" Terrorismus. Wir haben im Vorfeld vor Missbrauch des Gesetzes gegen die Zivilgesellschaft statt zur Terrorbekämpfung gewarnt. Jetzt gibt es erste Anwendungsfälle, die zeigen, wie die Verschärfung des Polizeigesetzes verwendet wird.

Gewahrsam wegen Umwelt-Aktivismus

Eine fragwürdige neue Regelung ist die Gewahrsamnahme zur Identitätsfeststellung: Die Polizei darf Menschen für bis zu sieben Tage einsperren, wenn unterstellt wird, dass eine Person absichtlich ihre Identität verschleiert. Erste Anwendung: Nicht gegen Terroristen, sondern Klima-Aktivist.innen. Im Februar 2019 wurden mehrere Aktive bei einer Baggerbesetzung in Gewahrsam genommen. Dass die Aktivist.innen gute Gründe haben, den Personalausweis nicht mitzunehmen und anonym zu protestieren,

zeigen aktuelle Entwicklungen: Stellvertretend für alle, die mit zivilem Ungehorsam gegen Braunkohle-Abbau protestieren, will RWE einen Pressesprecher von Ende Gelände auf 50.000 Euro Schadensersatz verklagen - sein Name ist schließlich öffentlich bekannt.

▶ Gefahrengebiete: Jede.r kann kontrolliert werden

Wir wollten wissen: Wo und warum gibt es sogenannte "Gefahrengebiete", in denen die Polizei "anlasslose Anhalteund Sichtkontrollen" durchführen darf? Eine Anfrage an das Innenministerium in NRW hat gezeigt, dass bereits mehrere Polizeipräsidien solche Gefahrengebiete deklariert haben: in Dortmund. Düsseldorf, Köln und weiteren Städten. Für insgesamt bis zu 56 Tage am Stück darf die Polizei dann in diesen Gebieten Personen anhalten, einen Identitätsnachweis verlangen, Taschen und Fahrzeuge durchsuchen. Besonders mies: Hier gilt nicht der Straftatenkatalog, der im Gesetz als Definition von Terrorismus eingefügt wurde. Die Maßnahme verweist auf einen älteren Absatz, der unter anderem Verstöße gegen das Aufenthaltsgesetz nennt: Das ist geradezu eine Einladung zum Racial Profiling (so nennt man das Phänomen, dass z.B. Menschen anderer Hautfarbe häufiger von der Polizei kontrolliert werden als Menschen, die "deutsch" aussehen).

Wir wollen mehr wissen und haben deshalb weitere Fragen an das Ministerium geschickt. Zum Beispiel ist unklar, warum in der Liste des Innenministeriums Bonn nicht auftaucht, denn dort berichtete der Generalanzeiger bereits im Februar von Kontrollen nach dem neuen Polizeigesetz. Übrigens wiederum nicht wegen Terror, sondern wegen Einbrüchen.

► Daten sammeln. Daten verknüpfen ...

Das neue Polizeigesetz erlaubt unter anderem auch das Sammeln von Daten. zum Beispiel mit Staatstrojanern ausgelesene Privatnachrichten. Im Sommer 2019 wurden Pläne bekannt, diese Daten schnell auszulesen und zu verknüpfen. Die NRW-Regierung veröffentlichte eine Ausschreibung für ein Auftragsvolumen von mehreren Millionen Euro, um dafür Software anzuschaffen. Und das wenige Wochen, nachdem wir im Juni 2019 für Datenverknüpfung mit der CIA-nahen Firma Palantir einen Big-BrotherAward an den Hessischen Innenminister Peter Beuth verliehen haben. Die Ausschreibung war vier Wochen später online nicht mehr zu finden. Letzte Konsequenz gegen unbelehrbare Hardliner: Am 30. Oktober 2019 haben wir gegen das grundrechtsfeindliche neue Polizeigesetz Verfassungsbeschwerde eingelegt.

Nicht jammern - klagen! Unterstützen Sie unsere Verfassungsbeschwerde gegen das Polizeigesetz NRW!

digitalcourage.de/polg-nrw

Was heißt eigentlich "drohende Gefahr"?

von Kerstin Demuth

Diese Rede hat unsere Mitarbeiterin Kerstin Demuth bei der Demonstration gegen das NRW-Polizeigesetz am 8.12.2018 gehalten.

abt ihr etwas zu verbergen? Ich schon. Wir alle. Das nennt sich "Privatsphäre". Ich will nicht beim Nasebohren oder beim Rumknutschen beobachtet werden. Ich will nicht, dass jemand mein Tagebuch liest, oder Nachrichten, die ich Freunden, Eltern und Kolleginnen schreibe. Doch genau das hat der CDU-Innenminister Herbert Reul vor: Mehr Videokameras, die popelnde Menschen und tränenreiche Abschiede an Bahnhöfen beobachten. Datenbanken, in denen die Messenger-Nachrichten mutmaßlicher "Gefährder.innen" gespeichert werden.

Wenn ein eifersüchtiger Partner heimlich die SMS seiner Freundin liest, plagt ihn danach vielleicht zumindest ein schlechtes Gewissen. Fine Datenbank. die unsere Nachrichten speichert, hat kein Gewissen. Ein Computerprogramm. dass die Nachrichten nach Wörtern durchsucht, hat kein Urteilsvermögen. Wir, die Menschen in NRW, die Betroffenen, werden vermutlich nie erfahren. welche Wörter nach dem neuen Polizeigesetz als Hinweis auf eine "drohende Gefahr" gewertet werden: Bombe? Explosion? Dschihad? Oder doch eher: Demo, Hambi, Freiheit?



Düsseldorf, Hannover (Bild), München, Bremen, Sachsen: Überall haben wir uns an den Protesten gegen die Polizeigesetze beteiligt.

Mit dem neuen Polizeigesetz werden wir nicht geschützt. Im Gegenteil. Wir werden der Gefahr ausgesetzt, selber zur Gefahr deklariert zu werden. Kein Mensch wird nachvollziehen können. warum. Professor Clemens Arzt spricht in seiner Stellungnahme von einem Paradigmenwechsel: Bisher ist eine Gefahr, also die Wahrscheinlichkeit eines Schadens nötig, damit die Polizei überwachen und einsperren darf. In Zukunft soll die Wahrscheinlichkeit einer Wahrscheinlichkeit eines Schadens



reichen. Wer soll das verstehen? Wie die Polizei die Wahrscheinlichkeit einer Wahrscheinlichkeit einschätzen -Und zwar so, dass es nachvollziehbar ist? Wer soll wissen, wie er oder sie sich verhalten darf, wenn sie von der Polizei in Ruhe gelassen werden will? Wir haben in den letzten Jahrzehnten in der Bundesrepublik in einem der fried-

Länder lichsten der Welt gelebt. Das ist auch Polizei zu der verdanken. Ich will eine Polizei! Ich will sie als Ermittler

▶ Das Grundgesetz wurde nicht in einer Zeit der Ruhe und des Friedens geschaffen.

Rechtsdurchsetzerin, nicht aber als Überwacherin, nicht als Umsetzerin willkürlicher, vorauseilender Repression.

Ein anderer Grund für den Frieden, in dem wir hier aufwachsen durften, sind unsere Abwehrrechte gegen den Staat. Diese Abwehrrechte wurden aus gutem Grund geschaffen. Das Grundgesetz wurde nicht in einer Zeit der Ruhe und des Friedens geschaffen. Es wurde geschaffen, nach einer der größten Katastrophen, in einer der dunkelsten Zeiten, die die Welt je erlebt hat. Die deutsche Geschichte hat gezeigt, wie wichtig der Schutz der Menschen vor einem übergriffigen Staat ist. Man hatte gelernt,

welche Gefahr ein riesiges Machtgefälle darstellt, wenn Überwachung und Repression in die falschen Hände geraten. Man wollte um jeden Preis verhindern, dass sich die Grausamkeiten des dritten Reichs wiederholen. CDU und FDP in NRW werden mit ihrem Hardlinerkurs dem Staat Waffen in die Hand geben, die spätestens, allerspätestens

> dann gefährlich werden, falls wir in einigen Jahren oder Jahrzehnten die erste Regierung mit AfD-Beteiligung ertra-

gen müssen. Migranten, "Linke", Journalistinnen. Anwältinnen und Grundrechts-Aktivistinnen werden als erste leiden - dann alle.

Privatsphäre ist eines dieser Abwehrrechte gegen den Staat. Keine freie, demokratische Gesellschaft kann ohne Privatsphäre existieren. Wer uns überwacht, erlangt Wissen über uns. Wer Wissen über uns hat, hat Macht über uns. Das Recht auf Privatsphäre soll mit dem neuen Polizeigesetz bis zur Unkenntlichkeit beschnitten werden: Mehr Videoüberwachung. Mehr Personenkontrollen. Mit Staatstrojanern Messenger auslesen und mit elektronischen Fußfesseln Aufenthaltsvorgaben kontrollieren - das sind keine angemessenen, verhältnismäßigen Maßnahmen der Verbrechensbekämpfung. Das sind repressive Mittel, um das Leben eines Menschen bis in den letzten Winkel zu durchleuchten. Und wer Gesetze mit solchen Maßnahmen verabschiedet. muss sich die Frage gefallen lassen: Wie viel mehr Überwachung verträgt unsere Demokratie, unser Grundgesetz und unsere Freiheit?

Die Verschärfung des Polizeigesetzes von NRW geschieht nicht im luftleeren Raum. Sie ist im Kontext zu sehen mit anderen Überwachungsbefugnissen in NRW und auf Bundesebene. Das Maß ist längst voll. Mehr geht nicht, mehr darf nicht.

öffentlich Hardliner Reul hat angekündigt, er wolle nicht nur Gewalttäter ins Visier nehmen. Zur Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik von 2017 sagte Reul, er wolle "weiter auf die Null-Toleranz-Strategie setzen" und "konsequent gegen jede Form von Kriminalität vor[gehen] – auch gegen vermeintliche Bagatellkriminalität". Er will das Umfeld sogenannter Extremisten ebenso überwachen, wie polizeibekannte Gewalttäter. Ich für meinen Teil fühle mich nicht gerade sicherer, wenn der Staat die Freunde und Familie der Protestierenden im Hambacher Forst genau so hart angehen darf, wie Neonazis, die Todeslisten führen.

Verhältnismäßigkeit, Angemessenheit. Verfassungskonformität - all das fehlt dem Gesetzentwurf auch nach zwei Änderungsanträgen durch CDU und FDP. Eines fehlt erstaunlicherweise auch: Die aänaige Definition von Terrorismus. Ein Verbrechen, dass geeignet ist, die Bevölkerung erheblich zu verunsichern. Für mich steht fest: Die Verschärfung des Polizeigesetzes wird die Bevölkerung verunsichern. Niemand in NRW wird mehr sicher sein, ob sie überwacht wird. Niemand wird sicher sein, welche vagen Indizien schon ausreichen mögen, um Ziel der krassen Repressionsmaßnahmen zu werden, die das Gesetz vorsieht. Das finde ich sehr verunsichernd.

Innenminister Herbert Reul, die Landesregierung und die Fraktionen von FDP und CDU rütteln an den Grundfesten der Demokratie und des Rechtsstaats. Und solange sie das tun, werden wir da sein, um ihnen klar zu machen:

Wir wollen Grundrechte und Demokratie behalten!

Die ePrivacy-Verordnung

Was das ist und warum sie uns alle betrifft

von Kerstin Demuth

as die Verordnung tun soll

Die ePrivacy-Verordnung ist neben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und der Richtlinie für den Datenschutz bei Polizei und Justiz (JI-Richtlinie) die dritte Säule der EU-Datenschutzreform. Die ePrivacy-Verordnung soll persönliche Kommunikation vor unbefugtem Zugriff schützen. Denn mit wem wir wann, wie oft und wie lange telefonieren, welche Seiten wir im Internet ansurfen und welche Geräte wir benutzen, verrät sehr viel über uns. Der Begriff von Kommunikation ist hierbei weit gefasst: Die Verordnung soll alles abdecken von klassischer Telefonie über E-Mails. Messenger und Online-Videochats bis hin zu Browsern, Smartphone-Apps und den Informationen, die unsere Handys und Computer enthalten.

► Was bisher geschah

Die ePrivacy-Verordnung soll die bisher bestehende ePrivacy-Richtlinie aus dem Jahr 2002 (zuletzt 2009 ergänzt durch die sogenannte "Cookie-Richtaktualisieren und vereinheitlichen. Dazu hatte die EU-Kommission 2017 einen Entwurf vorgelegt, das EU-Parlament hatte (gute) Änderungsvorschläge gemacht. Derzeit verhandeln die Mitgliedsstaaten im Rat der Europäischen Union über eine gemeinsame



Europäisch verhandelte Datenschutzregeln betreffen uns alle.

Position zum Entwurf. Und deren Änderungsvorschläge weichen den Entwurf so sehr auf, dass unsere Daten schlechter geschützt wären, als sie es aktuell durch die DSGVO, die noch geltende ePrivacy-Richtlinie und durch nationale Gesetze sind.

Was ist das Problem?

Eigentlich sollte die ePrivacy-Verordnung schon längst fertig sein und gleichzeitig mit der DSGVO in Kraft treten. Der EU-Rat verzögert jedoch den Prozess. Federführend sind die Wirtschaftsministerien der Mitgliedsstaaten. Die sind leider besonders empfänglich für die Wünsche der Unternehmen und Verbände, die mit privaten Daten Geld machen wollen.

►Es droht eine private Vorratsdatenspeicherung

Es gibt mehrere Passagen im aktuellen Rats-Entwurf, die uns gar nicht gefallen. Am schlimmsten sind Regelungen in Artikel 6: Der dreht sich darum, was Telekommunikationsunternehmen mit unseren Daten machen dürfen. Das umfasst die Inhalte unserer Kommunikation ebenso wie Verkehrsdaten: Wer wann im Internet surft, wer mit wem telefoniert, wo sich jemand aufhält. Das ist an sich schon ein Problem. In allen bisherigen Entwürfen (Stand Sommer 2019) ist die Verarbeitung dieser Daten zu unterschiedlichen Zwecken erlaubt - ohne eine zeitliche Begrenzung. Das wäre eine private Vorratsdatenspeicherung aus kommerziellen Interessen, und wir wären dem Datenhunger der Online-Werbewirtschaft, kommerzieller Überwachung in Städten und Geschäften und vermeintlich schlauen "Smart City"-Modellen auf ewig ausgeliefert.

►Unternehmen speichern für die Polizei

Zur privatwirtschaftlichen kommt dann die staatliche Überwachung: Wenn diese Daten in privater Hand erst einmal gespeichert sind, wird es nicht lange dauern, bis auch Strafverfolgungsbehörden darauf Anspruch erheben. Durch den Artikel 6 in der vom EU-Rat vorgeschlagenen Fassung kann also eine Hintertür entstehen, um eine rechtswidrige, anlasslose Vorratsdatenspeicherung doch noch zu ermöglichen - trotz entgegenstehender Urteile des Europäischen



Wollen wir all das auf Vorrat gespeichert haben? Die "smarte" Straßenlaterne erfasst zukünftig: Videoüberwachung + Fußgängererkennung + KFZ-Kennzeichenleser

- + Mikrofon + Schuss-Detektor
- + WLAN + Gesichtserkennung
 - + Bewegungsanalyse

Gerichtshofs und der Verfassungsgerichte in den Mitgliedsstaaten.

Was passiert als nächstes?

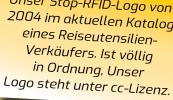
Stand Herbst 2019: Die Wirtschaftsminister.innen im EU-Rat haben sich auf eine gemeinsame Position geeinigt. Seitdem läuft der sogenannte Trilog, das heißt, es verhandeln Rat, Kommission und Parlament der EU über die endgültige Fassung der ePrivacy-Verordnung.

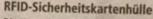
Wir werden uns einmischen! Im Vorschlag des Parlaments gibt es zwar auch Mängel, aber in der Summe wird die Verordnung ihrem Anspruch gerecht: Privatsphäre in der elektronischen Kommunikation zu schützen. Aktuelle Informationen zu diesem Prozess finden Sie auf unserer Website.

Digitalcourage wirkt – nicht nur digital und online Manche Fundstellen überraschen uns selbst :-)

Alle Fotos Digitalcourage, cc-by-sa 4.0

Unser Stop-RFID-Logo von 2004 im aktuellen Katalog eines Reiseutensilien-Verkäufers. Ist völlig in Ordnung, Unser





Die Kartenhülle für bis zu 2 Karten schützt die eingelegte Transponderkarte wirkungsvoll vor unautorisiertem Auslesen der darauf gespeicherten Informationen. Die Kartenhülle blockt zuverlässig Signale auf HF 13,56 Mhz. Für einen Lesevorgang muss die Karte aus der Hülle geschoben werden. Maße (LxBxH) in mm: ca. 90 x 60 x 8 Gewicht: ca. 25 q geeignet für Karten der Stärke 0.76 mm

Art.-Nr. 50001100

Uraufführung des Films "FACE_It!" im Juli 2019 im ZKM in Karlsruhe. padeluun ist Protagonist im Film. Vordergrund: Filmemacher und Videopionier Gerd Conradt.







Datenschutz-Infos rund um die Uhr: Ein Flyer-Kasten an unserem Bürogebäude in Bielefeld – warum sind wir auf diese einfache Idee nicht schon viel früher gekommen?

PERSONLICH



Unsere Datenkrake im Fernsehen – als Aufmacher der Tagesschau am 27.12.2018

Unser Brief an Google 2013 kam ungeöffnet zurück – Das Original steht jetzt als Exponat in der Dauerausstellung "Das Netz" im Technikmuseum Berlin

Kripo im Kreis thren rund 60 frühere Rechts-Schwerpunkt die Nachfolge ennemann an-April ins Bieim wechselte. Bielefelder. er Polizisten-FOTO: LUDEKING

Padeluun, Datenschutz-Aktivist aus Bielefeld, warnt vor einer Verschärfung der Polizeigesetze: Die Union und ihre Koalitionspartner versuchen kalkuliert, das Grundgesetz zu unterminieren." Sein Verein Digitalcourage organisiert unter dem Motto "Freiheit statt Angst" einen Block für Freiheitsrechte am 13,10,2018 in Berlin.

Aus der Stars-und-Sternchen-Rubrik "Leute, Leute" in der Bielefelder Lokalzeitung Neue Westfälische

Frieden statt Sicherheit

Endlich: Bundeskartellamt geht gegen Facebook vor!

von Rena Tangens

Es ist neun Jahre her, dass wir Facebook einen BigBrotherAward gegeben haben (2011). Rena Tangens beendete ihre Laudatio mit dem Satz "Die BigBrotherAward-Seite wird übrigens keinen Facebook-Like-Button bekommen. Denn wer solche "Freunde" hat, braucht keine Feinde mehr."

Im Februar 2019 hat das Bundeskartellamt Facebook untersagt, Nutzerdaten aus verschiedenen Quellen in seinen Profilen zusammen zu führen. Dazu haben wir das folgende Interview mit Rena Tangens auf unserer Website veröffentlicht.

Nach Ansicht des Bundeskartellamtes darf Facebook Nutzerdaten aus verschiedenen Quellen nicht in seinen Profilen zusammen führen. Geht diese Entscheidung weit aenua?

Rena Tangens: Digitalcourage begrüßt die Entscheidung des Bundeskartellamtes ausdrücklich. Es ist gut, dass die Wettbewerbshüter endlich tätig werden. Denn eine marktbeherrschende Stellung begründet sich nicht nur auf Umsatz, sondern auch durch Zugriff auf Daten. Was ich mir gewünscht hätte, wäre ein früheres entschiedenes Eingreifen der Wettbewerbsbehörden gewesen, auch in den USA und in der EU. Denn Facebook durfte bereits WhatsApp und Instagram kaufen - da ist das Kind schon in den Brunnen gefallen. Freier Markt und Wettbewerb sind schon lange nicht mehr gegeben.

Was bedeutet das für diejenigen, die Facebook nutzen?

R.T.: Klar ist: die im Hintergrund gesammelten Daten bekommt niemand zurück - die hat Facebook in seine Profile eingebaut. Die Gefahr dabei liegt allerdings nicht in Werbung, sondern darin, dass per Microtargeting zielgerichtet Nachrichten angezeigt werden, mit denen die Meinung von Menschen beeinflusst und gelenkt wird.

Das Bundeskartellamt hat kritisiert. dass Facebook nicht nur auf den eigenen Seiten Daten sammelt was ist daran das Problem?

R.T.: Hier werden "nebenbei" Informationen über Menschen gesammelt, während sie nicht bei Facebook, sondern anderswo im Netz unterwegs sind. Damit entsteht ein immer umfassenderes Profil jedes Einzelnen. Und das betrifft auch Menschen, die gar keinen Account bei Facebook haben. Denn die sogenannten "Social Media Buttons", die auf anderen Webseiten eingebunden sind, verpetzen unverschämterweise bei jedem Besuch auf dieser Website meine IP-Adresse an Facebook, auch wenn ich die Buttons gar nicht angeklickt habe. So entstehen "Schattenprofile" von Menschen, die gar nicht bei Facebook sind. Ende Juli 2019 urteilte der Europäische Gerichtshof EuGH, dass Webseitenbetreiber aus genau diesen Gründen Facebook-Button nur noch verwenden dürfen, wenn ihre Nutzer. innen eine Zustimmung dazu gegeben haben.

Das Verfolgen auf anderen Webseiten z.B. könnte ganz einfach technisch unterbunden werden, wenn die Webseitenbetreiber die Social Media Buttons anders einbinden würden: Die Fachzeitschrift c't vom Heise Verlag hat "Shariff" entwickelt, eine datenschutzfreundliche Variante des Social Media Buttons, bei der die Buttons erst dann aktiv werden. wenn die Leser.innen sie aktiv angeklickt haben. Auch andere Webseitenbetreiber können "Shariff" bei sich installieren und damit datenschutzfreundlicher werden.

Viele Zeitungsverlage sind in Panik, weil Facebook und Google ihnen das Werbegeschäft weggenommen haben. Und meinen jetzt, personalisierte Werbung machen zu müssen - ausgerechnet! mit den Diensten von Facebook und Google. Viele Zeitungsverlage zum Beispiel binden nicht nur Social Media Buttons ein, sondern es gibt auch noch sogenannte "Facebook-Pixel". Das ist zur Zeit auf rund drei Vierteln Nachrichtenwebsites aller eingebunden. Anders als die Social Media Buttons ist das Pixel für die Nutzer. innen nicht ohne weiteres erkennbar. liefert aber fleißig Infos über die Leser. innen der Nachrichten an Facebook.

Unter anderem dafür haben wir 2019 einen BigBrotherAward an Zeit Online vergeben (Siehe Seite104).

Diese Daten wiederum können mit den persönlichen Daten verbunden werden, die Facebook von unvorsichtigen Nutzer.innen erfahren haben, die z.B. ihr Adressbuch vom Smartphone für Facebook zum "Synchronisieren" freigegeben haben und damit auch die Telefonnummern und Mailadressen von Menschen ohne Facebook-Account verraten haben. Als Nicht-Nutzerin von Facebook habe ich nirgendwo die Möglichkeit, dieser Datensammlung, die hinter meinem Rücken geschieht, zu widersprechen.

Wie hat Facebook auf die Entscheidung des Bundeskartellamtes reagiert?

R.T.: Facebook hat Beschwerde gegen den Beschluss beim OLG Düsseldorf eingelegt. Es war völlig klar, dass Facebook sich hier mit Zähnen und Klauen verteidigt, da es um ihr Kerngeschäft geht, nämlich das möglichst umfassende Ausforschen von Menschen. Facebook behauptet in dieser Beschwerde, keine marktbeherrschende Stellung zu haben und argumentiert, dass die Daten der Nutzer frei duplizierbar wären, insofern würde den Nutzern ja kein Schaden entstehen.



Leider hat das Oberlandesgericht Düsseldorf am 26.8.2019 entschieden, dass Facebook den Anordnungen des Bundeskartellamtes zunächst nicht nachkommen muss. Das OLG sieht erstaunlicherweise keinen Zusammenhang zwischen der Datenverarbeitung und der Marktmacht von Facebook und meint, dass mögliche Datenschutzverstöße nicht zwangsläufig einen Wettbewerbsverstoß mit sich bringen würden.

Gegen diese Entscheidung hat das Bundeskartellamt nun Rechtsbeschwerde beim Bundesgerichtshof eingelegt. Die Sache ist also derzeit (Herbst 2019) noch offen.

Wir sehen daran: Das Wettbewerbsrecht muss jetzt endlich mutig modernisiert werden. Es muss den möglichen Zugriff auf Daten eindeutig als Marktmacht werten. Das Kartellamt darf nicht erst tätig

werden dürfen, wenn der Schaden schon passiert ist, sondern es muss bereits vorausschauend

das Missbrauchspotential von marktbeherrschenden Konzernen erkennen und abstellen. Das Gesetz muss dem Bundeskartellamt erlauben, die Rechte der Verbraucher.innen wirksam zu schützen. Und ganz grundsätzlich: Es gibt keine unwichtigen Daten. Viele Daten, die auf den ersten Blick anonym und unverfänglich erscheinen, sind durch Kombination mit anderen Daten personenbeziehbar. Das macht Konzerne wie Google und

Facebook, die Daten aus verschiedenen Quellen bei sich zusammenführen, besonders gefährlich. Das Wettbewerbsrecht sollte nicht den Fehler machen, Daten einfach zur Ware zu erklären und damit die Enteignung der Bürgerinnen und Bürger festschreiben.

Können Facebook-Nutzer.innen ihre Daten schützen?

R.T.: Es wäre das einzig Richtige, Facebook, WhatsApp, Instagram und Co zu verlassen (Siehe Seite 130). De facto bauen sich die großen Firmen ein Monopol auf die persönliche Kommunikation der Menschen auf.

Wer aus welchen Gründen auch immer auf Facebook bleiben will, kann sich auf digitalcourage.de den Artikel "Facebook – eine Grundsatzentscheidung" anschauen – dort geben wir Tipps zur Digitalen Selbstverteidigung, was man

> beachten soll, um den Schaden für sich und andere zu begrenzen. Dazu gehört zum Beispiel, Links nur

von Facebook nach draußen, nicht von anderen Webseiten nach Facebook zu setzen. Und keinesfalls sollte man das Facebook-Login als Authentifizierung für andere Webdienste verwenden. Im Übrigen finde ich, dass Kommunen, Medien und der öffentlich-rechtliche Rundfunk mit gutem Beispiel vorangehen sollten und aufhören, Facebook als Kommunikationskanal zu verwenden.

Gleichstellung ist nicht nur Frauensache!

von Kerstin Demuth

um Weltfrauentag 2019 haben wir einen Teil unserer Umfrageergebnisse unter unseren Newsletter-Publikums aufgegriffen: Wir finden es schade, dass nur etwa ein Fünftel unserer Leser und Leserinnen Frauen sind. Deshalb haben wir alle Frauen und Männer eingeladen, das zu ändern! Empfehlen Sie uns weiter an Freundinnen, Mütter, Tanten, Töchter, Kolleginnen und Nachbarinnen. Und warum?

Gleichberechtigung nützt allen

Studien belegen, dass Teams, die gleichmäßig aus Männern und Frauen bestehen, bessere Entscheidungen treffen. Das gleiche gilt in der Politik: Mehr Perspektiven bringen bessere Ergebnisse. Besonders in der Innen- und Netzpolitik sind Frauen unterrepräsentiert.

► Eine lebenswerte Welt braucht couragierte Frauen

Es kostet Überwindung, sich in männerdominierte Sphären hinein zu trauen. Das Gute ist: Wir haben schon einen Fuß in der Tür. Schon vor zwanzig Jahren hat Rena Tangens die Absurdität der männlichen Perspektive in der Netzkultur aufgezeigt. Ihren Artikel "Alice im Cyberspace" finden Sie auf unserer Website oder abgedruckt im Jahrbuch 2018.

► Traut Euch!

Rechte Trolle im Netz attackieren besonders gerne Frauen, die sich politisch äußern. Überhaupt sind Frauen im öffentlichen Leben einem ganz anderen Druck ausgesetzt als Männer. Das zu akzeptieren, ist trotzdem keine Alternative. Es braucht also mehr mutige Frauen, die sich öffentlich an politischen Diskursen teilnehmen. Lasst uns zu Crypto-Partys gehen, über Innenpolitik sprechen, über Netzneutralität, freie Software, Silicon-Valley-Konzerne und Überwachungsgesetze! Nur wenn wir uns trauen, sind wir irgendwann angemessen repräsentiert.

Männer: Seid solidarisch!

Gleichstellung ist nicht nur Frauen-Aufgabe. Wir brauchen Männer, die uns ausreden lassen, die uns ernst nehmen und uns Credits für gute Ideen geben. Die anderen Männern widersprechen, wenn jemand chauvinistische Witze reißt. Wir brauchen Männer, die sogenannte "All Male Panels" boykottieren. Das heißt: Wenn Du eingeladen wirst, in einer reinen Männer-Runde zu diskutieren, verweise auf Deine qualifizierte Kollegin - wir machen das bereits so. Die Netzpolitikerin und Journalistin Anne Roth hat Speakerinnen.org ins Leben gerufen. Dort präsentieren sich Expertinnen zu vielen Themen.

Es muss den möglichen

Zugriff auf Daten eindeutig

als Marktmacht werten.

Die

des

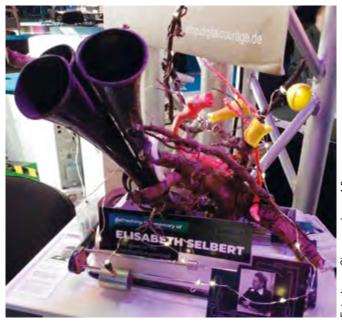
setzes".

großen

35C3: Haecksen-Memorials erinnern an große Frauen

tl;dr*: Beim 35C3** haben die Haecksen*** an große Frauen**** erinnert. Es wurden künstlerisch gestaltete Skulpturen aufgestellt, "Memorials" genannt, die an einzelne Frauen erinnerten. Digitalcourage hat zwei dieser Memorials beigesteuert.

lisabeth Selbert



chen Einsatz, viel juristischer Überzeugungskraft, Diplomatie und Beteiligung der Zivilgesellschaft (sie brachte Zehntausende von Frauen dazu. Briefe an den Parlamentarischen Rat zu schreiben) haben wir vor allem den § 3 des Grundgesetzes

deutsche

Grundae-

persönli-

Ihrem

Juristin Elisabeth

Selbert war SPD-

Politikerin und eine der vier "Mütter

> "Männer und Frauen sind gleichberechtigt" zu verdanken. Wir empfehlen die Lebensgeschichte von Elisabeth Selbert im ARD-Spielfilm "Sternstunde ihres Lebens" mit Iris Berben in der Hauptrolle. Selbert starb 1986.

uise Pusch



Die Sprachwissenschaftlerin Luise Pusch gilt zusammen mit Senta Trömel-Plötz als der Begründerin

feministischen Linguistik in Deutschland Anfang der 1980er Jahre. Neben ihren Verdiensten um eine geschlechtergerechte Sprache, für die sie bis heute, z.B. via Twitter, Vorschläge entwickelt, sammelt und veröffentlicht sie Biografien von Frauen, u.a. für die Datenbank "Fembio", und schreibt Glossen, Wir empfehlen besonders ihr Standardwerk "Das Deutsche als Männersprache".

- tl;dr: Abkürzung für "Too long; did not read" (sinngemäß übersetzt "ist zu lang; nicht gelesen"). Wird im Netz als humorvolles internationales Kürzel für das Wort "Kurzfassung" verwendet."
- 35C3: Der Chaos Computer Club (CCC) veranstaltet jedes Jahr zwischen Weihnachten und Neujahr einen Jahreskongress. Die Veranstaltungen werden durchnummeriert, im Dezember 2018 war es die Nummer 35. C3 steht für CCC. Daraus ergibt sich die eindeutige Bezeichnung 35C3 für den CCC-Jahreskongress (intern "Congress") im Dezember 2018.
- ***Haecksen: Weibliche Form des Wortes Hacker. Den Begriff haben Rena Tangens und padeluun 1987 anlässlich einer Veranstaltung "Public Domain" in Bielefeld geprägt.
- **** Große Frauen: Natürlich geht's hier nicht um Zentimeter. Es geht um Frauen, die Großes geleistet haben. Ist klar, oder?

Haecksen-**Briefmarken**

des Chaos Sommercamp Computer Clubs (CCCamp) 2019 haben die Haecksen im CCC sich eine besondere Aktion ausgedacht: Mit vorerst fünf Briefmarken ehrten sie Frauen, die Entscheidendes für die Erfindung und Entwicklung der Computer-Technologie und Informatik geleistet haben: Ada Lovelace, Grace Hopper, Margaret Hamilton, Katherine Johnson und Adele Goldberg.



Grace Hopper verdanken wir, dass es Programmiersprachen gibt, die nicht auf eine bestimmte Maschine festgelegt sind, z.B. COBOL. Hopper war Admiralin bei der US Navy und lebte von 1906-1992.



Ada Lovelace verdanken wir den ersten Algorithmus und damit die Programmierung, wie wir sie heute kennen. Sie lebte von 1815-1852 in England und arbeitete mit Charles Babbage an seiner "Analytical Engine".

"Die Auswahl ist ein bisschen Nasalastig, weil in der Zeit in Amerika sehr viel passiert ist und wir auch geschaut haben, dass die Frauen ideologisch in Ordnung sind.", sagt die Zeichnerin Mullana. "Wir hätten auch noch gern die ENIAC Girls oder Carol Shaw oder Hedy Lamarr untergebracht. So viel Zeit und Platz war leider nicht. Aber wahrscheinlich holen wir das noch nach."



Katherine Johnson verdanken wir die Berechnungen, die das Space Shuttle-Programm der NASA ermöglichten. Sie war die erste afroamerikanische Mathematikerin bei der NASA. Sie wurde 1918 geboren.

Die Briefmarken gibt es als Sticker bald im Digitalcourage-Shop. Sie stehen aber auch unter Creative Commons-Lizenz auf der Webseite der Zeichnerin Mullana (cc.mullana.de) zum Download zur Verfügung.

Adele Goldberg verdanken wir wichtige Impulse für projektorientierte und graphische Programmierung, insbesondere graphische Programm-Oberflächen und die Programmiersprache Smalltalk-80. Sie wurde 1945 geboren.



Margaret Hamilton verdanken wir die Flugsoftware der Apollo-Mond-Missionen der NASA. Sie wurde 1936 geboren und arbeitete am MIT.





Schluss mit dem Sicherheitstheater!

von Leena Simon, Kerstin Demuth und Rena Tangens

enn Politiker.innen von Sicherheit sprechen, geht es ihnen eigentlich um autoritäre Kontrolle. Das hat zwei gefährliche Folgen:

- Auf diesem Wege werden zahllose Grundrechtseingriffe gerechtfertigt, die uns in Wirklichkeit in Gefahr bringen.
- Es wird keine Politik mehr gemacht, die sich wirklich mit der Frage beschäftigt, wie wir sicherer leben können.

Eine Politik, die Freiheit angreift und scheibchenweise verhökert, verdient es nicht, "Sicherheitspolitik" genannt zu werden. Sie ist reines Theater und einer Demokratie nicht würdig. Wir brauchen echte Sicherheitspolitik, die uns auch wirklich sicherer macht, anstatt uns zu bedrohen. Deshalb haben wir 2019 das Motto geprägt:

Schluss mit dem Sicherheitstheater!

Wir fordern:

- Aufhören, den Wunsch nach Sicherheit zu instrumentalisieren.
- Aufhören, Repression als Sicherheit hinzustellen.
- Echte Sicherheitspolitik betreiben!

Aber was ist "echte Sicherheitspolitik"?

Echte Sicherheitspolitik respektiert Freiheit, Verantwortung und Teilhabe. Außerdem orientiert sie sich nicht an irrationalen Ängsten, sondern an den Dingen, die uns wirklich gefährden. Echte Sicherheitspolitik legt Wert darauf, wirksam zu sein und nicht reine Symbolpolitik, die nur auf Gefühle abziehlt. Es gäbe eine Menge Dinge, die unsere Sicherheit tatsächlich und ohne Grundrechtseinschnitte erhöhen würden.

Jährlich sterben rund 240.000 Menschen im Straßenverkehr, an schlechter Luft, durch Perspektivlosigkeit (Suizid), an multiresistenten Keimen, an Krebs und Gewalt. Für all diese Bereiche gibt es umfassende Vorschläge, die unsere Sicherheit im Alltag bedeutend erhöhen würden. Wir fragen uns: Wenn der Regierung so sehr an unserer Sicherheit gelegen ist, warum stehen Tempolimits, Dieselfilter und soziale Absicherung nicht viel häufiger auf der politischen Tagesordnung? Wir schätzen, dass auf diesem Weg circa 80.000 Leben pro Jahr gerettet werden könnten, ohne ein einziges Grundrecht anzutasten. Details zu dieser Berechnung finden Sie auf unserer Website (Link Siehe unten).

Wenn wir aufhören, die Dinge kontrollieren zu wollen, die wir nicht kontrollieren können und da anfangen, wo wir Einfluss haben, kann so viel getan werden.

Soziale Sicherheit

- soziale Sicherheit gewährleisten
- Grundeinkommen
- bezahlbarer Wohnraum

IT-Sicherheit

- IT-Sicherheitslücken beheben statt sie zu hüten
- kritische Infrastrukturen schützen
- Public money, Public code!
 (öffentlich finanzierte Software soll Freie Software sein)
- Recht auf Verschlüsselung
- keine Backdoors in Technik einbauen

Gesundheitspolitik

- In Gesundheit investieren
- Forschung vorantreiben
- Antibiotika in Tierzucht verbieten
- ärztliche Verordnungen von Antibiotitika einschränken
- Drogen legalisieren: den kriminellen Markt trockenlegen und Beschaffungskriminalität unnötig machen. Aufklärung statt Verbote
- Gesundheitspersonal finanziell stärken: Hebammen und Pflegekräfte fair bezahlen, Kosten für Auszubildende z.B der Physiotherapie und Psychotherapie abschaffen

Umwelt und Klima

- Klima retten
- Kohleausstieg
- Atomausstiea
- Kerosinsteuer

Emotionale Sicherheit

- Beratungsstellen stärken (Depression, Suizid, Täterberatung)
- psychologische Beratung und Betreuung ausbauen und niedrigschwelliger gestalten
- mehr Frauenhäuser auch in ländlichen Regionen
- Projekte zur Gewaltprävention stärken (z.B. Violence Prevention Network)

Bildung

- mehr politische Bildung und Erziehung zu Demokratie und Freundlichkeit
- Menschen Perspektiven geben, ihr Leben zu meistern
- Schon Kindern beibringen, selbst zu denken, statt auswendig zu lernen

"Auf gar keinen Fall darf Endezu-Ende-Verschlüsselung gesetzlich geschwächt oder gar verboten werden. Denn nur damit können wir unseren Klientinnen* helfen, sich endlich wieder sicher zu fühlen."

Anti-Stalking-Projekt, Beratungsstelle für Betroffene von (Cyber-)Stalking

Grundrechte und Frieden

- Freiheit und Grundrechte stärken
- Rüstungsexporte einschränken
- Rechtsextremismus wirksam entgegentreten
- Kampfdrohnen international ächten

Verkehr und Infrastruktur

- endlich eine ernsthafte Verkehrswende einleiten
- Autoverkehr in Innenstädten r eduzieren
- sichere und breite Radwege
- Öffentlichen Personennahverkehr ausbauen und subventionieren
- Bahn muss billiger werden, Streckennetze ausbauen, Taktung erhöhen
- Dieselhersteller und andere Verbrennungsmotorenhersteller endlich in die Pflicht nehmen
- Tempolimits
- Wasserversorgung sichern
- Daseinsvorsorge (Stromnetz, Müllentsorgung etc.)









Echte Sicherheit rettet Menschenleben.

► Online-Spiel #AusSicherheitsgründen

Um die Diskussion zum Sicherheitstheater in den sozialen Netzwerken anzustoßen, haben wir ein Online-Spiel gestartet: Begründen Sie alles, was Sie tun, mit ihrer persönlichen Sicherheit. Innerhalb weniger Stunden wurde #Aus-Sicherheitsgründen ein Twitter-Trend und es sind unzählige kreative Antworten zusammen gekommen. Eine Auswahl:

Sinniges:

- #AusSicherheitsgründen habe ich Sonnenbrille und Sonnencreme dabei!
- #AusSicherheitsgründen möchte ich meine Freiheit erhalten.
- #AusSicherheitsgründen lassen Sie Ihre Regierung nicht unbeaufsichtigt!

Unsinniges:

- ► #AusSicherheitsgründen habe ich jetzt mal die Gitarre gestimmt.
- #AusSicherheitsgründen hat der Verfassungsschutz einen Stand auf der #gamescom2019. Oder doch nur zur Imagewerbung oder Nachwuchsarheit?
- #AusSicherheitsgründen bleibe ich zu Hause, damit mir kein Blumentopf auf den Kopf fällt.

Satirisches:

- #AusSicherheitsgründen nicht den Rechner sperren
- #AusSicherheitsgründen hat das Huhn die Straße mittels einer Fußgängerbrücke überquert.



#AusSicherheitsgründen das Eis nur mit Rollerblades betreten.

Spaß beiseite: Was können Sie tun?

Wenn eine Überwachungs-Maßnahme unkorrekt pauschal mit Sicherheit begründet wird: Hinterfragen Sie das Gesetz und die Begründung bei den zuständigen Behörden – Dafür gibt es Informationsfreiheitsgesetze. Folgende Fragen können Sie zum Beispiel via fragdenstaat.de an die zuständigen Behörden stellen. Tipp: Achten Sie darauf, ausdrücklich auch um Dokumente als Beleg zu bitten und möglichst umfassende Fragen zu stellen.

- 1. Welche nicht-invasiven / überwachungsfreien Lösungen oder Maßnahmen wurden geprüft? Wer hat geprüft? Mit welcher Methode und auf welcher Informationsgrundlage erfolgte die Prüfung?
- 2. Ist das Mittel überhaupt zur Erreichung des Ziels geeignet? Wie begründet sich das? Gibt es dafür Belege?
- 3. Handelt es sich um den geringstmöglichen Eingriff zur Erreichung des Ziels?
- 4. Ist die Maßnahme verhältnismäßig in Bezug auf den Schutz von Grundrechten?

#unteilbar 2019:

▶Grundrechte sind

Staates, gegenüber

"Das Grundrechte-Grab ist tief"

Die folgende Rede hielt unser Mitarbeiter Friedemann Ebelt auf der Hauptbühne der #unteilbar-Demonstration im August 2019 in Dresden vor 35,000 Menschen.

allo, ich möchte über Grundrechte sprechen. Und weiß: ich müsste zu den Menschen sprechen, die heute nicht hier sind. Wir alle können überlegen, mit wem wir in den nächsten Tagen über eine "offene und freie Gesellschaft" sprechen sollten.

Dazu ein Satz von Max Frisch: "Man unsere Abwehrrechte sollte die Wahrgegenüber der Macht des heit dem anderen wie einen Mantel hinhalten, dass Organisationen und gegener oder sie hineinschlüpfen kann über Unternehmen.◀ nicht wie ein nas-

ses Tuch um den Kopf schlagen."

Der Überwachungs-Druck gegen Jede und Jeden steigt seit Jahren: Vorratsdatenspeicherung, Staatstrojaner, Uploadfilter, biometrische Gesichtserkennung, Personalausweise mit Pflicht für Fingerabdrücke, riesige Polizei- und Geheimdienst-Datenbanken - das Grundrechte-Grab ist tief.

Diese Überwachungs- und Repressions-Gesetze werden beschlossen und dann ständig verschärft. Aber sie werden so gut wie nie zurückgefahren. Das Gegenteil gilt für unsere Grundrechte. Wann haben wir das letzte Mal Freiheiten gewonnen? Wann wurde das letzte Mal ein Grundrecht erweitert?

Ich denke, wir alle sollten wissen: Grundrechte sind unsere Abwehrrechte gegenüber der Macht des Staates,

> gegenüber Organisationen und gegenüber Unternehmen. Aber Grundunsere rechte sterben. wenn sie gegen ihren eigentlichen Sinn ausgenutzt werden:

Meinungsfreiheit bedeutet nicht, dass Hass und Hetze verbreitet werden dürfen. (Applaus) Unser Computer-Grundrecht ist nicht dafür da, um ignoriert zu werden. Datenschutz ist nicht dafür da, damit Behörden pauschal Dokumente schwärzen. Und unser Recht auf Sicherheit ist nicht dafür da. um ständig neue Überwachungsgesetze durch die Parlamente zu pressen.

Christa Wolf sagte 1989: "Rechtssicherheit spart Staatssicherheit". Das gilt immer. Sie sagte auch: "Wir fürchten benutzt zu werden, "verwendet".



Heute geht es um die "Wende 2.0" - um die ,Verwendung 2.0'.

Das, wofür die Menschen '89 demonstriert haben, das haben sie nicht bekommen. Seit '89 wurde viel zu wenig getan für das Grundrecht auf soziale und gleiche Teilhabe; für soziale Sicherheit, Frieden und Gerechtigkeit. Stattdessen wurden Überwachung und Repression hochgefahren. Und die Enttäuschung, die Wut und die Ängste von Menschen

"Wann wurden das letzte Mal unsere Grundrechte erweitert? Unser Recht auf Sicherheit ist nicht dafür da, ständig neue Überwachungsgesetze zu beschließen." (Friedemann Ebelt)

werden .verwendet'. um ihnen ihre Macht, ihre Abwehrrechte, ihre Grundrechte zu nehmen.

Wir brauchen Freiheitsgesetze, keine Überwachung.

Erhältlich im Digitalcourage-Shop! Terrordilin Anti + BNDal Forte



2 Pillendosen Placebos gegen Terror Gift für Freiheit und Menschenrecht

Ein Dekoartikel, (nicht zum Verzehr geeignet). Für alle, die ihren Humor noch nicht ganz verloren haben. Hilft bei Machtdefizit und Wählermangel, aber nicht gegen Terror.

Preis pro Set 11,98 Euro.

shop.digitalcourage.de

Das Digitalcourage-Team

Portraits

Von Claudia Fischer

n iedem Jahrbuch stellen wir drei Mitglieder, Ehrenamtliche oder Beschäftigte von Digitalcourage vor. Wir achten auf eine gute Mischung: Menschen unterschiedlichen Geschlechts und Alters. Menschen, die für Digitalcourage nach außen sichtbar werden oder nur intern dafür sorgen, dass der Laden läuft. Techniker.innen und Menschen mit ganz anderen wichtigen Talenten.

>Zwischen Braunschweig und Afrika

Petra Hagemann

"War es Edward Snowden? Oder waren es Datenskandale bei Google oder Facebook? Ich weiß nicht mehr, warum ich angefangen habe, mich mit Datenschutz zu beschäftigen", grübelt Petra Hagemann. Aber an ihren ersten persönlichen Kontakt mit Digitalcourage erinnert sie sich noch ganz genau. "Ich war im Netz

schon auf Digitalcourage gestoßen und bin vor drei Jahren mit Uli Fouquet zusammen aus Braunschweig nach Bielefeld zu BigBrotherden Awards gefahren.

, Wir diskutieren ein Thema und fragen uns dann immer, ob wir eine Aktion dazu planen wollen."◀

Wir wollten die Gala mal live erleben. Und dort vor Ort haben wir dann noch

jemanden aus Braunschweig getroffen. So entstand die Idee, eine Ortsgruppe in Braunschweig zu gründen."

Inzwischen kommen sie nicht mehr persönlich zur BBA-Gala, sondern streamen die Preisverleihung live in den Braunschweiger Hackerspace "Stratum 0". Dort treffen sie sich auch alle zwei Wochen donnerstags mit 10-15 Mitgliedern der Ortsgruppe. "Die Treffen alle zwei Wochen gefallen mir richtig gut", schwärmt Petra. "Wir sind inzwischen miteinander befreundet und besprechen aktuelle Entwicklungen weltweit, auf EU-Ebene, in Berlin oder die Impulse aus Bielefeld. Dazu fragen wir uns dann immer, inwieweit wir dazu eine Aktion planen wollen."

Die großen Proteste in Niedersachsen gegen die Polizeigesetze haben sie landesweit mit initiiert, und die Technische Universität Braunschweig oder die

> Volkshochschule laden die Ortsgruppenmitglieder gerne für Vorträge Workshops und ein. "Das macht wirklich Spaß und da sind wir auch stolz drauf. Wir

haben, glaube ich, einen richtig guten Namen hier. Und es ist schön, dass bei vielen Veranstaltungen zu IT-Themen der Datenschutz inzwischen ,mitgedacht' wird."

Beruflich macht Petra - noch - etwas ganz anderes: Sie ist Sozialwissenschaftlerin und betreut Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Afrika. Im Moment geht es um Photovoltaik in Tunesien und Marokko. Sie fuchst sich aber gerade in die Arbeit als Beraterin für Digitalisierung und Datensicherheit hinein, nachdem sie ein Fernstudium in Informatik abgeschlossen hat. Denn

auch in Afrika ist Digitalisierung ein großes Thema. "In Tunesien erzählen mir die Partner immer, dass sie mit Facebook ihre Revolution 2010/11 organisiert haben. Aber inzwischen hat sich der Umgang verändert. Inzwischen wird die Bevölkerung mit Facebook überwacht, weil viele Regierungen verstanden haben, wie das geht." Was nicht heißt, dass sich Datenschutz in Afrika inzwischen herumgesprochen hat.



Eine von 15.000: Petra Hagemann bei der Demonstration gegen das niedersächsische Polizeigesetz in Hannover

..lch hatte mal mit einem Minister aus einem afrikanischen Land zu tun. ë der hatte seine offizielle Arbeits-F-Mail-Adresse bei Yahoo. Und als ich ihn darauf angesprochen habe, hat er mir erklärt, dass sie halt keine eigene IT-Infrastruktur haben und auf Dienste wie Yahoo angewiesen sind. Da ist noch viel zu tun."

Fast abgeschlossen hat sie ein anderes ganz Projekt hier in Deutschland: Den Stalker-Buster. Zusammen mit Uli Fouquet und Digitalcourage-Mit-

glied Leena Simon, IT-Beraterin beim FRIEDA-Beratungszentrum für Frauen in Berlin, hat Petra ein Programm zum Auffinden von Stalking-Apps geschrieben, das den ein- und ausgehenden Datenverkehr eines Mobiltelefons analysiert und sichtbar macht, um Diagnosen und Gegenmaßnahmen zu ermöglichen. Gefördert wurden sie von der OpenKnowledgeFoundation für ein halbes Jahr. "Wir sind noch nicht ganz fertig damit, denn es war ziemlich kompliziert", erklärt sie. "Die Smartphones werden immer besser, und inzwischen ist viel von dem Datenverkehr, der gesendet und empfangen wird, verschlüsselt. Stalking-Apps auf dem Handy direkt zu suchen, ist aber nicht immer sinnvoll. denn die App-Entwickler speichern ihre Daten immer in anderer Form und an anderer Stelle. Inzwischen ist die Förderung ausgelaufen, aber wir wollen das noch zu Ende bringen, das haben wir uns vorgenommen."

► Der "Master of Informationsfreiheit"

David Leeuwestein

Es war ein Experiment für beide Seiten: David Leeuwestein war der erste, der bei Digitalcourage ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) abgeleistet hat. Der Ver-

ein wollte testen. ob das eine Form ist, von der sowohl die Arbeit als auch die entsprechende Person profitieren. Und David hat

sich bei Digitalcourage beworben, weil er sich nach dem Abitur noch nicht für einen Berufszweig entscheiden konnte.

"Ich war schon immer politisch sehr interessiert. Ich habe zum Beispiel 2017 im Bundestagswahlkampf aktiv mitgemacht oder zur Vorratsdatenspeicherung gebloggt. Computer waren auch immer mein Ding. Ich habe schon als Schü-



David stellt unsere nichtamtlichen Lichtbildausweise aus. Mehr dazu auf Seite 153

ler kleine Server betrieben oder einen Online-Shop programmiert", erzählt David. "Mein Freiwilliges Soziales Jahr wollte ich nutzen, um zu gucken, ob ich

> lieber mit einem politischen oder einem technischen Studium anfange." Dafür war Arbeitsplatz Digitalcourage

perfekt. "Klar, ich musste auch regelmäßig Blumen gießen oder Dankeschön-Briefe eintüten, aber meistens war meine Arbeit inhaltlich wirklich spannend!"

David hat sich in seinen zwölf Monaten tief in die Informationsfreiheitsgesetze (Kurz: IFG) von Ländern, Bund und EU eingefuchst. In diesen Gesetzen ist geregelt, wie Bürgerinnen und Bürger Einblick in Original-Unterlagen von Behörden und Regierungen bekommen. "Transparenzarbeit", nennt David diesen Bereich. ..Wir haben in meinem Jahr hier Dutzende Dokumente von der FU und von Bundesinstitutionen angefragt und darüber Blog-

Artikel geschrieben." Längst nicht alles, was zu erfahren war, war auch direkt verwendbar - vieles bildet einfach ein Fundament dafür, weiteres anzufordern oder zu erkennen, in welche Richtung politische Prozesse laufen. "Ich habe vor allem gelernt, dass man auch aus Dokumenten, die auf den ersten Blick nutzlos sind, eine ganze Menge lernen kann", schwärmt er.

"Zum Beispiel gibt es das Konzept der ,beschränkten Vorratsdatenspeicherung⁴

auf EU-Ebene. So nennen die Sicherheitsbehörden ihr Lieblingskonzept. .Beschränkt' heißt das, weil sie damit nicht alle Daten

speichern und abfragen wollen. Wir haben dann eine Kategorien-Liste für Mobiltelefon-Daten angefragt und Vortragsfolien von Europol bekommen.



David und Sarah beladen den LKW beim Sommercamp des Chaos Computer Clubs 2019

Darin haben wir gesehen, dass sie nur drei Dinge nicht abfragen: Die Anzahl der Klingeltöne, die ich verwende, die Qualität meines Gespräches und die Länge der Antenne, die beim Telefonat verwendet wurde. Alles andere wie Standortdaten. IP-Adressen und so weiter, das soll alles erfasst werden. Und das nennen sie dann ,beschränkt'. Ich habe wirk-

> lich viel über politische Kommunikation gelernt", grinst David. Wichtig ist, bei einer IFG-Anfrage sehr genau zu arbeiten. "Wenn

man zu viele Fragen auf einmal stellt, dann suchen die Behörden sich einen Knackpunkt raus, der ausreicht, um die ganze Anfrage abzulehnen", erklärt er.

Links und weitere Infos: digitalcourage.de/jahrbuch20

...Auch aus Dokumenten,

die nutzlos scheinen, kann

man eine Menge lernen."

...lch habe wirklich

viel über politische

Kommunikation

gelernt."◀

Man kann viel aus-

probieren und seinen Weg

finden. Außerdem profitiert

man sehr von den

Erfahrungen der anderen

Leute im Digitalcourage-

Team. Ich fand's toll!"

"Wenn man zehn Anfragen stellt und sehr kleinteilig arbeitet, erfährt man mehr. Solche Tricks muss man erst einmal herausfinden." Wer sich tiefer einlesen will, dem empfiehlt David die Anlei-

tung des Recherchebüros Correctiv oder von Access-Info. (Die Links finden Sie auf der Jahrbuch20-Webseite.)

IFG-Anfragen sind sehr ergiebig, aber auch sehr aufwändia. Ordnerweise

Papiere in Fach-Englisch sind von der EU zurück gekommen, und das musste alles sorgfältig durchgearbeitet werden in einer wuseligen Büroetage mit einem Dutzend Menschen drumherum, die bei Digitalcourage arbeiten, die telefonieren und diskutieren, wenn nicht gerade ein Paketbote klingelt oder jemand Flyer abholen kommt. Wie kann man sich da konzentrieren? "Das war kein Problem", lacht David, "das kannte ich ja noch aus der Schule. Im Gegenteil, ich habe es geliebt, auf dem großen Tisch im Gemeinschaftsraum alle Papiere um mich herum auszubreiten und zu markieren, wo wir weiter nachfragen müssen oder wo Diskussionsbedarf ist bei der nächsten Sitzung."

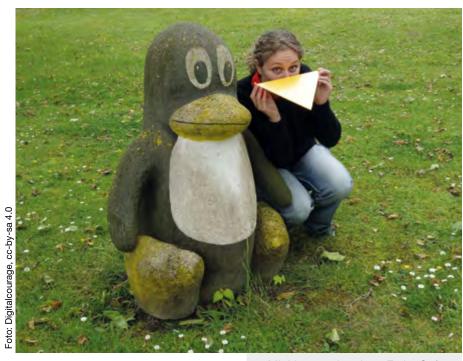
Dass er diese Leidenschaft entdeckt hat, ist die große persönliche Errungenschaft seines Freiwilligen Sozialen Jahres. "Ich habe mich jetzt tatsächlich entschieden", erzählt er, einen Monat bevor sein Jahr in Bielefeld rum ist. "Ich hatte schon eine Studienförderungs-Zusage für Informatik, aber das habe ich jetzt abgesagt. Ich gehe nach Hamburg und studiere

Jura."

Davids Wunsch. seinen beruflichen Weg zu finden, wurde also erfüllt. Und welche Bilanz zieht Digitalcourage? "David hat seine Talente voll bei uns eingebracht, das war

sehr hilfreich", sagt Kerstin Demuth, die für neue und zeitlich begrenzte Team-Mitglieder in Praktikum oder FSJ als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht. "David hat uns in der inhaltlichen Arbeit total gut unterstützt. Die Berge an Dokumenten hätten wir ohne ihn nie auswerten können."

Was würde David anderen, die ihr FSJ bei Digitalcourage machen möchten, mit auf den Weg geben? "Das ist schon ein krasses Jahr, ein Job, auf den man sich sehr einlassen muss. Dafür kann man viel ausprobieren und seinen Weg finden. Außerdem profitiert man unglaublich von den Erfahrungen der anderen Leute im Digitalcourage-Team. Mich hat die Zeit hier schon sehr geprägt, und dafür bin ich sehr dankbar - ganz besonders möchte ich mich bei Kerstin und Sylke bedanken, die mir mit viel Geduld alles erklärt haben. Ich fand's toll!"



"Mit Linux und anderer Freier Software zu arbeiten ist aufwändiger, aber man bezahlt nicht mit Entmündigung." (Leena Simon)

► Netzphilosphin und Organisationsgenie

Leena Simon

Hinter allem was sie tut, steht eine zentrale Idee, auch wenn es auf den ersten Blick nicht ins Auge fällt. Leena Simon ist studierte Philosophin, Computerfan und berät im Hauptberuf Frauen, die von Cyberstalking betroffen sind. Für Digitalcourage hat sie schon Demonstrationen organisiert, die Webseite umgebaut, Texte und Flyer geschrieben, Arbeitsgruppen gegründet und sich für die Gründung von Ortsgruppen eingesetzt. Bei all dem wird sie angetrieben von einem Konzept, dem sie inzwischen einen eigenen Namen gegeben hat: Digitale Mündigkeit.

"Digitale Mündigkeit bedeutet, Verantwortung für das eigene Handeln selbst zu tragen - eben auch im Internet.", erklärt Leena. "Ganz praktisch bedeutet das zum Beispiel, dass man nicht bei jedem Knöpfchen auf dem Bildschirm ,Okay' klickt, wenn man die Folgen nicht absehen kann. Oder dass insbesondere Frauen nicht ihren Partnern überlassen sollten, das WLAN einzurichten und ihnen das Handy startklar zu machen.

Passwörter sollten geheim bleiben, auch in einer Partnerschaft. Sonst kann es böse Folgen haben, wenn es Streit gibt

oder man sich trennt, und der Ex alle Geräte kontrolliert." Beispiele dafür hört sie täglich in ihrem Beruf als IT-Beraterin bei

der Cyberstalking-Beratung des Frauen-Beratungszentrums FRIEDA in Berlin.

, Endlich Leute, die so denken wie ich. und die

manchmal - frei nach Harry Potter - wie eine Übersetzerin aus der gute Argumente haben!" Welt der ,Compu-

"Da geht es meistens nicht um die tiefen

technischen Einblicke, sondern darum.

wie ein sicheres Passwort aussieht usw.

Ich fühle mich dort

terzauberei' in die

Muggel-Welt der Menschen, die aufgegeben haben, ihre Geräte verstehen zu wollen. Dabei verändert die Technik unser Leben und Denken. Das muss man doch mitgestalten - und mitgestalten wollen!" Im Kontrollverlust sieht Leena auch einen der Gründe für Verschwörungstheorien und die hohe Bereitschaft, auf Fake News herein zu fallen. "Überwachung macht uns krank im Kopf", heißt einer der Artikel, den sie gemeinsam mit der Praktikantin Sarah Dörpinghaus für Digitalcourage geschrieben hat (Siehe Seite 157).



Leena liebt Wärme – zur Demo geht sie zur Not aber auch im Winter.

Frauen und Computer?

Leena hat schon als Teenager angefangen, sich politisch für Freiheit und Selbstbestimmung zu engagieren - erst in der Schüler.innenvertretung im tiefen Südhessen ("Da musste ich zu jeder Sitzung eine halbe Stunde mit dem Auto gefahren werden."), etwas später dann in der Free Software Foundation. "Neulich habe ich meinen Beratungsbogen aus dem Berufs-Informationszentrum wieder gefunden, da hatte ich ausdrücklich angekreuzt, dass mich Berufe mit Computern nicht interessieren", grinst sie.



...Da ist mir einmal mehr

klar geworden, dass Wis-

sen Macht ist und ich nicht

entmündigt werden will."

"Freiheit ist unser größter Sicherheitsgarant. Es ist unsinnig und gefährlich, Grundrechte für ein trügerisches Sicherheitsgefühl zu opfern." (Leena Simon)

Und wird gleich wieder ernst: "Es gab nämlich einen Informatik-Kurs an meiner Schule, aber das haben wir Mädchen gar nicht erfahren. Der war nur für Jungs,

und ich habe erst Wochen später mitgekriegt, dass es das gab. Der Lehrer hatte die Mädchen einfach nicht gefragt. Da

ist mir einmal mehr klar geworden, dass Wissen Macht ist und ich nicht entmündiat werden will."

Auf Digitalcourage - damals FoeBuD e.V. - ist sie im Internet gestoßen, und zwar zuallererst durch den Online-Shop. "Ich wollte Flyer bestellen und war begeistert, welche kreativen Dinge, T-Shirts, Aufkleber usw. es dort sonst noch gab. Endlich Leute, die so denken, wie ich, und die auch noch richtig gute Argumente dafür haben!

Als mein Finkaufswagen voll war, wollte ich bezahlen und habe die AGB aufgemacht. Und da stand:

dieser .Normalerweise stehen an Stelle die sogenannten ,Allgemeinen Geschäftsbedingungen'. Da steht dann drin, was der Verkäufer sich alles für Rechte einräumt und welche Pflichten Käuferinnen und Käufer haben. Wir wollen es uns und Ihnen etwas einfacher machen: Wir sagen einfach, dass für Ihre Einkäufe bei uns das BGB (Bürgerliche

Das fand ich so genial – da war ich verliebt!"

Gesetzbuch) gilt. '



Leena verteilt Freiheit-statt-Angst-Flyer bei der #unteilbar-Demo in Berlin

Diese Formulierung in den AGB verwendet Digitalcourage heute noch. Persönlich hat Leena den FoeBuD und die Personen dahinter, insbesondere padeluun und Rena Tangens, erst mehrere Jahre später kennen gelernt. Und sich noch

mehr verliebt: Seit 2014 ist sie mit padeluun verheiratet. "Ich hatte durch die Beziehung zu padeluun natürlich schnell besondere eine

Situation im Verein, allein dadurch, dass ich regelmäßig mit ihm und Rena gefrühstückt oder Freizeit verbracht habe", schmunzelt sie. "Wir haben unendlich viel geredet und diskutiert, denn ich war ja gerade dabei, mein Philosphie-Studium abzuschließen."

Rahmenbau und Feminismus

In der täglichen Vereinsarbeit fiel ihr auf, wie wenig manche Mitglieder bei ihrem Engagement von den Leitmotiven von

Rena Tangens und padeluun wissen. Das Konzept "Rahmenbau" zum Beispiel, also die Frage, wie eine Umgebung gestaltet werden muss.

damit Menschen gut darin arbeiten, denken, kommunizieren können. Oder wie wichtig Feminismus ist.

"Rena Tangens war die erste deutsche Netz-Feministin, ein Begriff, den sie übrigens nicht so mag. Mit Barbara Thöns hat sie 1987 die Haecksen im Chaos Computer Club gegründet, Texte dazu geschrieben usw. Das hat mich sehr angesprochen, kam aber in der täglichen Vereinsarbeit kaum vor. Feminismus lief

unangesprochen so mit. Ich habe dann beim Aufbau der neuen Website von Digitalcourage die Unter-

seiten digitalcourage.de/rahmenbau und digitalcourage.de/feminismus angelegt, damit das sichtbar wird." Leena hat im Verein die Gender-Schreibweise mit dem Punkt vorgeschlagen ("Aktivist.innen"), an die sich inzwischen alle halten. Und Leena ist inzwischen selbst bei den Haecksen aktiv (Siehe Seite 40).

Im Übergangsprozess von FoeBuD (so hieß der Verein bis 2012) zu Digitalcourage hat sich Leena aus eigener Erfahrung für neue Strukturen eingesetzt:

> Nach ihrem ersten Shop-Einkauf hatte sie als Teenager von Südhessen aus gefragt, wie sie bei Digital-

courage mitarbeiten könnte, und wurde aus dem Büro in Bielefeld freundlich vertröstet: "Wir erarbeiten da gerade etwas, wie wir Leute im Lande beteiligen können. Wir kommen auf Dich zurück." Das ist nie passiert - aber als Leena irgendwann selbst in Bielefeld wohnte, hat sie an den Strukturen mitgebaut, die ande-

Bewerben Sie sich für ein Praktikum!

, Wir müssen

die Leute im Land

mehr beteiligen."



Wir suchen laufend Praktikant.innen, die Lust haben, eine freundliche politische Organisation wie Digitalcourage kennenzulernen. Wir bieten inhaltliche Arbeit, viele praktische Aufgaben, z.B. bei der Organisation von Großveranstaltungen oder bei der Websitepflege. Bitte nehmen Sie sich dafür drei Monate Zeit!

bewerbung@digitalcourage.de

, Technik verändert

unser Leben und Denken.

Das muss man doch mit-

gestalten wollen!"

Selbstverteidigung

ren den Einstieg erleichtern können. Sie hat sich für die Gründung von Ortsgruppen und AGs eingesetzt.

Digitale Selbstverteidigung

Die AG Digitale (Siehe Seite 124) ist heute ein Aushängeschild von Digitalcourage. Ein Drittel aller Webseiten-Besu-

► "Menschen zeigen, wie sie ihre Geräte selbst unter

Kontrolle bekommen"◀

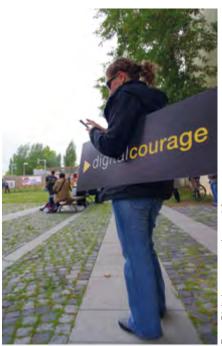
cher und Besucherinnen greifen auf die Selbstverteidigungsseiten zu und der jährliche Adventskalender (24 Türchen mit je einem Sicherheits-Tipp pro Tag) führt seit einigen Jahren immer neue Menschen auf die Vereins-Website. "Wenn wir politisch kritisieren, wie große Unternehmen uns ausforschen und unsere Daten zu ihrem Geschäftsmodell erklären, dann sollten wir auch ganz praktisch Alternativen aufzeigen und Menschen helfen, ihre Geräte wieder selbst unter Kontrolle zu bekommen." Digitale Mündigkeit also. Der Begriff ist das Ergebnis von Leenas Magisterarbeit in Philosophie, die sie gerade zu einem Buch mit diesem Titel umschreibt.

Technikpaternalismus

Bevormundung durch Technik (Technikpaternalismus genannt) macht Leena richtig wütend. "Bei Smartphones zum Beispiel kann man ia nicht mal mehr mit Gewalt das Herrschafts-Knechtschafts-Verhältnis wieder herstellen, indem man den Dingern den Strom entzieht. Die Akkus lassen sich ja nur bei den wenigsten Geräten noch herausnehmen." Bei ihrem eigenen Telefon geht das noch. aber es ist eines der letzten seiner Art. "Nach solchen Geräten muss man länger suchen, und auch die Verwendung von freier Software oder Linux statt Win-

> dows ist aufwändiger, als Rundum-Sorglos-Pakete zu nehmen. Aber Bequemlichkeit hat eben ihren

Preis: Entmündigung." Und das geht Leena einfach gegen den Strich.



Hinter allem, was Leena tut, steht eine zentrale Idee: Digitale Mündigkeit.

Abgemahntes:

Die

BMGBROTHER

2019



#AusSicherheitsgründen (angeblichen Brandschutzgründen) wurden die BigBrotherAwards 2019 von fünfzig Feuerlöschern überwacht



Die BigBrotherAwards 2019

Backstage

von Claudia Fischer

pät im Jahr, mit neuer Moderatorin, mit einem neuen Streaming- und Videoteam, erstmals an einem Samstag und erstmals mit Online-Abstimmung beim Publikums-Preis, das waren die Herausforderungen bei den BigBrother-Awards 2019. Und natürlich mit dem Highlight der Gala, dass ein Preisträger seinen Preis persönlich abgeholt hat (Siehe Seite 114).

Der späte Termin Anfang Juni lag am Spielplan des Theaters – etwas anderes war leider nicht frei. Da wir uns in Bühne, Fassungsvermögen und Crew des

Stadttheaters Bielefeld aber ziemlich verliebt haben, wollten wir auf jeden Fall dort bleiben. Leider hatte dann an diesem Tag auch noch unser erfahrener Moderator Andreas Liebold keine Zeit.

Rena Tangens erzählt: "Deshalb haben wir überlegt, wen wir denn gerne hätten, und ich habe der ARD-Korrespondentin Golineh Atai eine freundliche Anfrage geschickt. Und Siehe da - sie hat zugesagt! Golineh Atai passt sehr gut zu uns, denn eins ist sie auf jeden Fall: couragiert. Und dazu sehr sympathisch und engagiert. Sie hat sich mit unglaublichem Elan in die Moderationsvorbereitung gestürzt. Durch sie ist uns erst klargeworden, wieviel Hintergrundwissen es für die Moderation einer BigBrother-Awards-Verleihung braucht. Golineh Atai war ganz anders, aber auf jeden Fall eine brillante "Vertretung" für Andreas Liebold."

Sie können sich die Gala, alle Laudationes und Interviews als Videos ansehen. und zwar sowohl auf vimeo.com, als auch erstmalig 2019 auf media.ccc.de. Dass es diese Videoaufzeichnung gibt, verdanken wir dem "VOC", dem Video Operation Center des Chaos Computer Clubs, das für viele befreundete Veranstaltungen die Livestreams macht und für den BBA ehrenamtlich gearbeitet hat. "Die Zusammenarbeit mit dem VOC war super, genauso wie wieder mit dem Theater-Team", schwärmt Nils Büschke, der BBA-Orga-Verantwortliche.

Wir haben auch diesmal das Publikum abstimmen lassen, welchen Preis sie am gravierendsten fanden. Die Kommentare lesen Sie auf den folgenden Seiten immer im Anschluss an die Laudatio-Texte. Unser Livestream-Team hat 2019 erstmals eine Online-Abstimmung ermöglicht.

Der Preis für den Innenminister von Hessen (Siehe Seite 64) hat vom am meisten Stimmen Publikum bekommen. Auf Platz zwei landete die Kategorie Technik gleichauf mit Biotechnik und Kommunikation.



Die Jury der **BigBrotherAwards 2019**

Von links nach rechts:

- padeluun, Digitalcourage
- Prof. Dr. Peter Wedde ist Professor für Arbeitsrecht und Recht der Informationsgesellschaft an der Frankfurt University of Applied Sciences, wissenschaftlicher Leiter der Beratungsgesellschaft d+a consulting GbR in Eppstein sowie Herausgeber und Autor zahlreicher Bücher und Fachveröffentlichungen.
- Dr. Thilo Weichert, DVD, Netzwerk Datenschutzexpertise. Die Deutsche Vereinigung für Datenschutz e.V. (DVD) ist eine unabhängige Bürger. innenrechtsvereinigung, die sich für Datenschutzbelange in Deutschland und Europa einsetzt.
- Rena Tangens, Digitalcourage
- Dr. Rolf Gössner. ILMR. Die Internationale Liga für Menschenrechte e.V. (ILMR) ist eine traditionsreiche unabhängige und gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich im Geiste von Carl von Ossietzky für die Verwirklichung und Erweiterung der Menschenrechte und für Frieden einsetzt.
- Frank Rosengart, CCC. Der Chaos Computer Club e.V. (CCC) ist die größte europäische Hackervereinigung und seit 1981 Vermittler im Spannungsfeld technischer und sozialer Entwicklungen.

Kategorie Behörden und Verwaltung

Der hessische Innenminister **Peter Beuth**

Von Dr. Rolf Gössner

er BigBrotherAward 2019 in der Kategorie Behörden & Verwaltung geht an den hessischen Innenminister Peter Beuth (CDU). Er erhält den Negativpreis

- die bundesweit erstmalige 1. für Anschaffung einer Analysesoftware der CIA-nahen Firma Palantir,
- 2. dafür. dass diese umstrittene US-Firma über Einsatz und Betrieb der Software Zugang zum Datennetz der hessischen Polizei erhält, und
- 3. dafür, dass mit dieser Analysesoftware Massendaten aus polizeieigenen und externen Quellen in Sekundenschnelle automatisiert verknüpft, analysiert und ausgewertet werden können mit fatalen Auswirkungen auf Grundrechte, Datenschutz und Rechtsstaat.

Ja, wir haben die schwarz-grünen Regierungsfraktionen in Hessen schon letztes Jahr mit einem BigBrotherAward ausgezeichnet, und zwar für ihre damals geplante Verschärfung des Verfassungsschutz- und Polizeigesetzes. Trotz aller Proteste sind diese Gesetze im Juli 2018 verabschiedet worden und seitdem in Kraft. Damit darf die hessische Polizei inzwischen neue Überwachungsmaß-



Laudator: Dr. Rolf Gössner. Internationale Liga für Menschenrechte

nahmen weit im Vorfeld eines Verdachts oder einer möglichen Gefahr ergreifen etwa Staatstrojaner installieren oder Menschen in elektronische Fußfesseln legen, von denen sie nur annimmt, dass sie künftig Straftaten begehen könnten.

Damit aber nicht genug: Um diese neuen präventiven Aufgaben zu erfüllen und die dabei anfallende Datenflut zu bewältigen, holte sich die Polizei auch noch die umstrittene CIA-nahe Firma Palantir ins Haus. Deshalb kommen wir erstmals in der Geschichte der deutschen BigBrotherAwards nicht darum herum, einen zweiten Straf-Preis in Folge an einen Datenfrevler derselben Regierungskoalition desselben Bundeslandes verleihen zu müssen.

Der hessische Innenminister Peter Beuth ist dafür verantwortlich, dass die US-Firma Palantir beauftragt worden ist, ihre Analysesoftware "Gotham" im IT-System der hessischen Polizei zu installieren und

in Betrieb zu setzen. Benannt ist Software diese nach jener fiktiven. von Kriminalität und Korrupverseuchten tion Stadt. in der Bat-Verbrecher man

iagt und für Recht und Ordnung sorgt. Nachdem die "Gotham"-Software an hessische Polizei-Bedürfnisse angepasst worden ist, heißt sie "Hessen-



So sieht eine elektronische Fußfessel in Frankreich aus.

Data". Zur Nutzung ermächtigt wird die Polizei mit § 25a des verschärften Hessischen Polizeigesetzes (HSOG), weshalb dieser Paragraf auch spöttisch "Palantir-Ermächtigung"1 genannt wird. Danach dürfen umfangreiche Datenanalysen durchgeführt werden zur vorbeugenden Bekämpfung von über vierzig Straftaten, die in § 100a Abs. 2 StPO (Telekommunikationsüberwachung) aufgelistet sind, sowie zur Abwehr bestimmter Gefahren.

Was aber ist nun so problematisch und grundrechtsschädigend an dieser Ver-

knüpfungs- und Analysesoftware der US-Firma "Palantir"? "Palantir", benannt nach den "sehenden Steinen" aus "Herr der Ringe", ist "eine umstrittender

sten Firmen des Silicon Vallev", so die "Süddeutsche Zeitung". Sie gilt nach Einschätzung der US-Bürgerrechtsvereinigung ACLU als "Schlüsselfirma in der Überwachungs-industrie".2 Der US-"Star-Investor" und Milliardär Peter Thiel, der bereits den Online-Bezahldienst Paypal mitgegründet hatte, gründete die Firma im Jahr 2004 mit finanzieller Unterstützung des US-Geheimdienstes CIA. Die Kundenliste der Firma liest sich wie das Who-is-who der US-Militär- und Sicherheitsbürokratie: CIA.

▶Die Kundenliste der

Firma liest sich wie

das Who-is-who

der US-Militär- und

Sicherheitsbürokratie.

¹ Quelle: Police-IT-Blog von Annette Brückner

² Quelle für Zitatnachweis und Kundenliste von Palantir: Tagesspiegel

FBI, NSA, Pentagon. Marines und Airforce.3 Oder anders ausgedrückt: Als Hauslieferant dieser Behörden ist die Firma

tief in den militärisch-digitalen Komplex der USA verstrickt und ihr Geschäftsmodell heißt: Big Data for BigBrother.4 Peter Thiel sitzt zudem im Aufsichtsrat von Facebook und hat Donald Trumps Wahlkampf mit über einer Million US-Dollar unterstützt.5

Die hessische Polizei beauftragte also diese hoch umstrittene Überwachungsfirma damit, ihre Polizeidatenbanken mit Social Media-Daten und anderen externen Dateien zu verknüpfen und zu analy-

sieren. Es ist dabei keineswegs auszuschließen, dass vertrauliche Polizeidaten aus Hessen in die USA abfließen könnten - zumal bis zu sechs Software-Entwickler der Firma mit eigenen Laptops die Analysesoftware installierten, sie für die Es ist dabei keineswegs auszuschließen. dass vertrauliche Polizeidaten aus Hessen in die USA abfließen könnten.◀

hessische Polizei betrieben und Servicezuariff haben. Als US-Firma ist Palantir übrigens auch dem FISA-Act unterworfen, dem

berüchtigten "Foreign Intelligence Surveillance Act" (Gesetz zur Überwachung in der Auslandsaufklärung). Das bedeutet: Alle Informationen über Nicht-US-Bürger und -Bürgerinnen, zu denen Palantir - wie und wo auch immer - Zugang bekommt, müssen im Fall einer Anordnung auch an US-Geheimdienste übermittelt werden.6 Und es gibt, so sehen es die Oppositionsfraktionen von FDP und Die Linke im hessischen Landtag, keine verlässlichen Kontrollmechanismen, um das zu verhindern.7



3 Quelle: Tagesspiegel

Ein unheiliger Pakt: Mit Palantir-Software wertet die hessische Polizei mehrere Datenbanken und Social Media-Daten aus.



Wenn Palantir als US-Firma deutsche Polizei-Daten auswertet, haben dann US-Geheimdienste durch den FISA-Act Zugriff darauf?

Mit der Dateienverknüpfungs- und -auswertungssoftware "Hessen-Data" sollen Bedrohungslagen leichter erkannt und so genannte terroristische Gefährder identifiziert und aufgespürt werden können - also Menschen, die keine Straftaten begangen haben, denen polizeilicherseits aber aufgrund bestimmter Indizien oder Verhaltensweisen solche künftig zugetraut werden. In der modernen Polizeiarbeit geht es längst nicht mehr nur um die Abwehr konkreter Gefahren, sondern um polizeiliche "Aufklärung" weit im Vorfeld mutmaßlicher Gefahren, wie sie mit der letzten Polizeirechtsverschärfung in Hessen legalisiert worden ist. Damit begibt sich die Polizei auf geheimdienstliches Terrain, wo sie prinzipiell nichts zu suchen hat. Und folgt man dem neuen schwarz-grünen Koalitionsvertrag von Dezember 2018, könnte die Analysesoftware künftig auch schon unterhalb der Schwelle der Bekämpfung von islamistischem Terrorismus und Organisierter Kriminalität ein-

aesetzt werden und damit in weit größerem Ausmaß ursprünglich vorgesehen.8 Inzwischen gibt es übrigens auch Mobilversion von "Hessen-

Data", um etwa Zielpersonen zu orten und polizeiliche Observateure koordinieren zu können.9

"Hessen-Data" ist ein Dammbruch für die polizeiliche IT-Arbeit: Bislang waren die Polizeidaten-Bestände der Strafverfolgung und Gefahrenabwehr nicht miteinander verknüpft, weil personenbezogene Daten aus datenschutzrechtlichen Gründen prinzipiell nur für den Zweck verwendet werden dürfen, für den sie erhoben wurden - also entweder für Straf-



Sind potenzielle Gefährder.innen anwesend?

⁴ Mitarbeiter von Palantir stehen zudem im Verdacht, Kontakte zur Firma Cambridge Analytica unterhalten zu haben, die mit illegal erlangten Facebook-Daten versucht haben soll, die letzte US-Präsidentschaftswahl zu beeinflussen. Quelle: Spiegel-online und Zeit-online

⁵ Quelle: Managermagazin

⁶ Grundlage ist der FISA-Act, mehr dazu können Sie auf Wikipedia finden

⁷ Quelle: Frankfurter Rundschau

⁸ Die ursprünglichen Pläne finden Sie im hessischen Koalitionsvertrag

⁹ Quelle: Frankfurter Rundschau,

verfolgung oder für Gefahrenabwehr. Dieser Zweckbindungsgrundsatz wird mit "Hessenaufgeho-Data" ben.¹⁰ Mehr noch: Es werden nicht unterschiedliche Polizeida-

► Grafisch spannend aufbereitet: komplexe Bewegungs- und Kontaktbilder, Beziehungsgeflechte und Personendossiers sowie Anomalien oder Verhaltensmuster

tenbanken, sondern auch noch die Verkehrs- und Inhaltsdaten aus Telekommunikationsüberwachungen zusammengeführt und durchforstet sowie Daten aus unterschiedlichen Informationssystemen anderer Behörden wie etwa des Melde-Ausländerzentralregisters. Doch damit nicht genug: Ein Dammbruch ist auch, dass mit "Hessen-Data" erstmals auch Informationen aus sozialen Medien und Netzwerken wie Facebook. Twitter. WhatsApp, Instagram oder YouTube automatisch abgerufen, zusammengeführt und in Windeseile mit polizeilichen Daten abgeglichen werden können.

Mithilfe dieser rasanten Dateien-Verknüpfung und Daten-Analyse liefert die Palantir-Software der Polizei - grafisch spannend aufbereitet - komplexe Bewegungs- und Kontaktbilder, Beziehungsgeflechte und Personendossiers sowie Anomalien oder Verhaltensmuster von Menschen. 11 Wer kommuniziert oder trifft sich mit wem? Welche

persönlichen Kontakte. Verbindungen und Zusammenhänge gibt zwischen bestimmten Ereig-Personissen. nen. Gruppen oder Institutionen? Wer verhält sich unge-

wöhnlich oder verdächtig? Auch bloße Kontakt- und Begleitpersonen, Zeugen, Hinweisgeber oder Geschädigte können dabei ins Visier der Fahnder geraten, auch wenn sie nur in loser oder zufälliger Verbindung mit mutmaßlich Verdächtigen stehen.

Dabei geht es nicht mehr in erster Linie um harte Beweise, sondern um mehr oder weniger zufällige Analyseergebnisse dieser automatisiert zusammen gemixten Datensammlungen. Stellen Sie



Komplexe Netzwerkanalysen: Wer trifft sich mit wem? Wer kennt wen? Wer verhält sich ungewöhnlich?



Sag mir, wonach Du suchst, und ich sage Dir, wer Du bist.

sich vor, Ihre alltäglichen Aktivitäten, mit denen Sie Unmengen digitaler Spuren hinterlassen, machen Sie plötzlich verdächtig, weil sie aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang gerissen und in einen vollkommen anderen, neuen Kontext gestellt werden. Vielleicht kommt Ihnen die hessische Polizei "auf die Spur", nur weil Sie zufällig zur falschen Zeit am falschen Ort waren. eine Wohnung in der Nähe eines Tatortes haben oder einfach mit einer anderen Person verwechselt worden sind. Dieses Analysesystem scheint zwar sehr leistungsfähig zu sein – aber auch recht manipulations- und willküranfällig.

Durch die neuen Überwachungsermächtigungen der hessischen Polizei können solche Analyseergebnisse für die Betroffenen zu besonders gravierenden Konsequenzen führen. Denn wer im Rahmen der Dateienverknüpfung und Datenanalyse als auffällig, als angebliche Risikoperson oder so genannter Gefährder herausgefiltert wird, hat unter Umständen mit dem heimlichen präventiven Einsatz von Staatstroianern auf seinen Geräten zu rechnen, kann unter Meldeauflagen, Aufenthalts- und Kontaktverbote gestellt, in elektronische Fußfesseln

gelegt, in Präventiv- oder Strafhaft genommen werden.

Auf welche Weise die Software "Hessen-Data" ihre Analysen vornimmt, bleibt Geschäftsgeheimnis der Firma Palantir. Damit entziehen sich die Algorithmen hinter den möglichen polizeilichen "Erkenntnissen" der öffentlichen und demokratischen Kontrolle.12

Bemerkenswert ist im Übrigen, wie die Kooperation der hessischen Polizei mit Palantir eingefädelt worden ist. 13 Ein Untersuchungsausschuss des hessi-

¹⁰ Quelle: Tobias Singelnstein, Big Data bei der Polizei: Hessen sucht mit US-Software nach Gefährdern, in: Grundrechte-Report 2019, Frankfurt/M.

¹¹ Über Details zur Arbeitsweise der Gotham-Software hat golem.de berichtet

¹² Der Technische Direktor der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung (HZD), bei der die Server von Palantir unter Polizeibegleitung aufgestellt wurden und nun betrieben werden, hat im Untersuchungsausschuss erklärt, keinerlei Einblick zu haben, welche Daten und in welchem Umfang Informationen verarbeitet werden und wer Zugriff auf die Daten bekomme. Das liege allein in der Verantwortung von Polizei und Innenministerium. Quelle: Frankfurter Rundschau

¹³ Im Mai 2016 besuchte eine hessische Delegation die US-Firma im Silicon Valley, mit dabei der CDU-Innenminister und BBA-Preisträger Peter Beuth. Ursprünglich hatte man nach einer Software zur Bekämpfung von Cyber-Kriminalität gesucht. Zurück aus dem Silicon Valley waren plötzlich Terrorbekämpfung und Staatsschutz die neuen Zielvorgaben, und Palantir wurde als einziger sinnvoller Software-Anbieter in Betracht gezogen. Quelle: Blog Police-IT

schen Landtags befasste sich im vergangenen Jahr monatelang der Frage, ob die Auftragsvergabe an Palantir möglicherweise rechts-

widrig erfolgt ist und welche Rolle der Innenminister dabei spielte. Diese Fragen sind bis heute nicht wirklich eindeutig geklärt. Jedenfalls erfolgte die Vergabe auf intransparente Weise; die Leistungsbeschreibung war auf Palantir und ihre Software zugeschnitten, so dass andere mögliche Anbieter keine gleichberechtigte Chance hatten, obwohl es Alternativen gab.

Es macht darüber hinaus misstrauisch. wenn die Öffentlichkeit über den Kaufpreis der Palantir-Software im Dunkeln gelassen wird. Ihr Wert beträgt nach offizieller Mitteilung "0,01 Euro ohne MwSt". Gegenüber "Spiegel-online"14 räumte das hessische Innenministerium ein, dass dies "nicht der tatsächliche Preis" sei, wollte diesen aber aus "Gründen des öffentlichen Sicherheitsinteresses des Landes Hessen" nicht nennen. Wie kann eine solche Information die öffentliche Sicherheit gefährden - werden etwa Straßenunruhen oder gar Anschläge befürchtet? Hessens Innenminister Beuth nimmt offensichtlich lieber Spekulationen in Kauf, als transparent zu arbeiten, wie es in einer Demokratie selbstverständlich sein sollte.

▶ Palantir-Software bedeutet eine neue Oualität der Datenverarbeitung - die Polizei schwärmt von einem Quantensprung.

Fazit: Der Finsatz der wohl millionenschweren Palantir-Software bedeutet eine neue Qualität der Datenverarbeituna - die Polizei schwärmt gar

von einem "Quantensprung in der polizeilichen Arbeit". Oder anders und klarer ausgedrückt: Mit "Hessen-Data" geht das schwarz-grün regierte Hessen einen weiteren großen Schritt in Richtung Kontroll- und Überwachungsstaat.

Die Analyseplattform "Hessen-Data" steht im Dauerkonflikt mit dem Recht informationelle Selbstbestimmung als Ausprägung des Allgemeinen Persönlichkeitsrechts (Artikel 2 Abs. 1 GG). Außerdem wird mit dem Einsatz der Palantir-Software eine wichtige Grundsäule des Datenschutzes buchstäblich niedergerissen: nämlich das Prinzip der Zweckbindung, wonach personenbezogene Daten grundsätzlich nur für den Zweck verwendet werden dürfen, für den sie erhoben worden sind. Und das Ganze auch noch weitgehend ohne wirksame Kontrolle und in einer unheiligen Allianz mit einem Hauptakteur des USamerikanischen Militär- und Geheimdienstkomplexes. Da können wir nur sagen:

Herzlichen Glückwunsch. Herr Innenminister Peter Beuth, zum BigBrotherAward 2019.

14 Quelle: Spiegel



Wie es weiter ging

Von Claudia Fischer

Der BigBrotherAward von Rolf Gössner hat in diesem Jahr wieder mit großem Abstand die Publikumsabstimmung bei der Verleihungsgala gewonnen, sowohl beim Online-Publikum als auch bei den Gästen im Bielefelder Stadttheater.

Kommentare unseres Publikums:

- ...Damit wird das Vertrauen in eine wichtige gesellschaftliche Institution untergraben."
- "Erzeugt die größten Bedenken bzgl. meiner nationalen und internationalen Sicherheit."
- , Weil es wieder zeigt, dass ,grüne' Politik nicht vertrauenswürdiger ist als andere. Weil es viele Menschen trifft. ohne dass sie etwas ändern können bzw. es noch nicht einmal wissen. Das demontiert die Demokratie."
- "Eine staatliche Zusammenarbeit (Polizei) mit amerikanischen Geheimdiensten geht gar nicht!"

"Die Vergabe des Auftrags an Palantir erfolgte auf intransparente Weise." (Rolf Gössner)

"Ich finde es besonders krass, dass Verstöße vom hessischen Innenministerium ausgehen, da es sich um eine der Demokratie besonders verpflichtete Einrichtung handelt. Verstöße von an der Regierung Beteiligten wiegen extrem schwer."

Erschreckender Mangel an Problembewusstsein

"Dass wir keine Rückmeldungen auf unsere BigBrotherAwards aus der Politik oder von Behörden bekommen, ist zwar eine Missachtung der Zivilgesellschaft, aber daran haben wir uns längst gewöhnt. Ein solches Nichtverhalten ist weder souverän noch demokratiefreundlich", zieht Laudator Rolf Gössner eine bittere Bilanz. "Etliche der 'ausgezeichneten' privaten Unternehmen nehmen wenigstens Kontakt mit uns auf, wie auch dieser BBA-Jahrgang wieder gezeigt hat."

...An der Grund-Medienanfrahat das hes-Innenmisische immernisterium geantwortet, sich ohnehin nichts wie wir dann in der ändern."◀ Presse nachlesen

problematik sowie an den negativen Auswirkungen von Hessen-Data würde Gegenkonnten.

über dem Magazin "Stern" zum Beispiel sagte der Pressesprecher des Ministeriums, es gebe keine Datenleitung in die USA. "Das haben wir auch nicht behauptet", betont Rolf Gössner. Weiter wird das Innenministerium damit zitiert. dass Unbefugten Dritten kein Zugriff auf die Daten ermöglicht würde. "Auch das hat niemand behauptet, aber Mitglieder des Untersuchungsausschusses im hessischen Landtag kamen zu dem Schluss, dass ein unberechtigter Zugriff Dritter auch nicht zufriedenstellend ausgeschlossen werden kann."

Lobend führt das Ministerium in mehreren Interviews zwei Ermittlungen gegen Terrorverdächtige an, die nur dank Hessen-Data erfolgreich gewesen seien. "Weder diese ministerielle Behauptung noch die zugrunde liegenden Fälle sind von außen und unabhängig überprüfbar", so Rolf Gössner: "Im Übrigen würde sich dadurch an der Grundproblematik sowie an den negativen Auswirkungen von Hessen-Data ohnehin nichts ändern."

Interessanterweise berichteten einen Monat nach unserer Preisverleihung mehrere Zeitungen darüber, dass hessische Polizistinnen und Polizisten die Polizei-Datenbanken offenbar regelmäßig für unerlaubte. nicht dienstlich be-Abfraaründete missbrauchten. Im Innenausschuss des hessi-

schen Landtags gab Landespolizeipräsident Udo Münch zu Protokoll, dass bei Stichprobenkontrollen solche Abfragen aufgefallen seien. Zum Beispiel sei die Sängerin Helene Fischer am Abend ihres Konzertes in Frankfurt 83 Mal abgefragt worden, obwohl sie mit Sicherheit nicht in 83 Personenkontrollen verwickelt war. Von Februar bis August 2019 seien insgesamt 9000 solcher mutmaßlich nicht dienstlicher Abfragen zur Überprüfung an den hessischen Landesdatenschutzbeauftragten weiter gegeben worden. Außerdem: Nur bei jeder 200. Abfrage müssen die Beamt.innen in einem Abfragefenster eintragen, was der dienstliche Grund für ihre Abfrage ist. Dort ist laut Aussage des Landespolizeipräsidenten z.B. einmal der Eintrag "Mickey Maus" gefunden worden. Der betreffende Polizist sei daraufhin im Einzelgespräch noch einmal auf die Ernsthaftigkeit der Maßnahme hingewiesen worden.

Sie wollen unsere Arbeit gegen Staatstrojaner mit Ihrer Unterschrift unterstützen?

aktion.digitalcourage.de/ kein-staatstrojaner Dazu Rolf Gössner: "Solche Verhaltensweisen zeugen von fehlendem Problembewusstsein. Der Missbrauch von Personenabfragen aus dem Polizeidatensystem kann schließlich zu bedrohlichen Folgen führen, wie etwa der Fall einer Frankfurter Anwältin zeigt, die Migrant.innen vertritt: Ihre Tochter wurde mit dem Tode bedroht. Das Drohschreiben stützt sich auf öffentlich nicht zugängliche Daten und war unterzeichnet mit .NSU 2.0'. Ihre Personendaten waren kurz zuvor ohne dienstliche Begründung im hessischen Polizeidatensystem abgefragt worden."

Mangelndes Problembewusstsein sehen wir z.B. auch in Nordrhein-Westfalen und Hamburg. In NRW will die Polizei "DAR" (Datenbankübergreifende Analyse und Recherche) einführen, ebenfalls eine Analysesoftware, die Daten aus "polizeilichen und nichtpolizeilichen Datenquellen" zusammen führen soll. In einer Ausschreibung werden 14 Millionen Euro dafür veranschlagt und die Zeitvorgabe für die Einführung ist Herbst 2020¹⁵. Ob sich Palantir für diese Ausschreibung bewirbt, ist bei Redaktionsschluss des Jahrbuches noch nicht bekannt. Im Gesetzentwurf, den die rot-grüne Regierung von Hamburg im Sommer 2018 vorgelegt hat, soll nach Medienberichten § 49 eine ähnliche Datenanalyse ermöglicht werden, so dass der Kriminologe Simon Egbert gegenüber Netzpolitik.org von einem "Palantir-Paragrafen" sprach¹⁶.

"Die Anschaffung von **Palantirs** .Gotham'-Software im Bundesland Hessen scheint sich als Türöffner für andere Bundesländer zu entpuppen", befürchtet Rolf Gössner. "Die Gefahr besteht, dass nach und nach die meisten Bundesländer und der Bund solche Analysesoftware für ihre polizeilichen IT-Systeme anschaffen - wodurch sich die damit verbundenen Gefahren und Probleme erheblich potenzieren würden."



Ein Polizeiauto vor dem Hessischen Landtag

15 Quelle: Stern

16 Quelle: Frankfurter Rundschau

Datenkraken im Betrieb

Ein Interview mit Prof. Dr. Peter Wedde

Dieses Interview wurde gekürzt. Sie können sich die Langfassung im Video auf bigbrotherawards.de anschauen.

olineh Atai: Beim BigBrotherAward aus dem Bereich Arbeitswelt konnte die Jury sich in diesem Jahr nicht für einen konkreten Preisträger entschieden. Dazu möchte ich jetzt ein Jury-Mitglied auf die Bühne bitten. Er ist Professor für Arbeitsrecht und Recht in der Informationsgesellschaft an der Frankfurt University of Applied Sciences. Herzlich willkommen Prof. Dr. Peter Wedde!

(Applaus)

Herr Wedde, in diesem Jahr, 2019, gibt es keinen BigBrotherAward für den Bereich "Arbeitswelt". Heißt das, dass irgendwie alles gut ist, oder gibt es da vieles was wir nicht beobachten, aber nicht sehen oder nicht sehen können?

Peter Wedde: Es ist natürlich nicht alles gut. Wenn wir keinen BigBrother-Award in der Kategorie "Arbeitswelt" mehr vergeben müssten, würde das ja heißen, dass Arbeitgeber Datenschutz und Persönlichkeitsrechte ernst nehmen und dass sie kein Geld mehr durch schlechten Datenschutz sparen wollen. Das ist natürlich nicht so.

Manche Unternehmen haben zwar dazugelernt oder wollen vielleicht auch nur Bußgelder vermeiden. Aber es gibt auch weiterhin eine ganze Reihe



Laudator Dr. Peter Wedde im Interview mit Golineh Atai

von Vorfällen, die aber nur nicht an die Oberfläche kommen. Hinzu kommt. dass das öffentliche Interesse erst dann einsetzt, wenn es sich um große Fälle handelt. Ich selbst erhalte immer wieder Presseanfragen wie: "Haben sie nicht mal etwas Spannendes?" Und wenn ich dann sage "Ja, ich kenne eine Frau, Ende 50, der ist gerade anhand von datenschutzrechtlich unzulässig ausgewerteten Vertriebsdaten vorgeworfen worden, dass sie angeblich Arbeitszeitverstöße begangen hat und man hat ihr gekündigt", dann winken die Anfrager ab. "Das ist zu klein, das zieht nicht so." Größere Fälle bleiben oft unter der Decke, weil viele Betriebe hier interne "Alarmsysteme" eingerichtet haben, um Öffentlichkeit zu vermeiden. Der große "Big Bang", der fehlt derzeit und damit auch ein Bewusstsein für Beschäftigtendatenschutz.

Atai: Haben Sie noch weitere Beispiele. damit wir uns ein Bild machen können?

Wedde (grinst): Wie viel Zeit haben wir?

Atai: Na, wir haben ein bisschen Zeit.

Wedde: Ich kenne viele Vorfälle, aber oft darf ich darüber nicht reden, weil ich als Sachverständiger oder Gutachter davon erfahren habe und deshalb Still-

schweigen wahren muss. Deswegen mache ich es so: Die Fälle, die Ihnen jetzt erzähle, sind so

verfremdet, dass man nicht auf die realen Firmen und Personen schließen kann. Aber deshalb sind sie trotzdem wahr.

Da ist zum Beispiel ein Vertriebsleiter, der in einem großen Unternehmen alle Administratoren-Rechte hat. Der kann damit natürlich in die Daten der Vertriebsorganisation reingucken. Dieser Mensch hat sich das Erstellen sogenannter "Rennlisten" zum Hobby



PLT Logistik für ein Gerät zum Tracking von Angestelltein in Lieferdiensten

gemacht. Solche Listen weisen die besten, aber auch die schlechtesten Vertriebler aus. Solche "Rennlisten" gibt es immer wieder, deshalb steht in einer geltenden Betriebsvereinbarung drin, dass deren Erstellung verboten ist. Der Vertriebsleiter in meinem Beispiel hat sie aber trotzdem geführt und auch noch mit der Gehaltsdatenbank verbunden, auf die er ebenfalls Zugriff hatte. Und dann

> hat er gesagt: "Mitarbeiter A ist älter und teuer. Mitarbeiterin B ist iünger, aber auch teuer und nicht so

leistungsfähig - die müssen weg!"

Er hat schlecht bewertete Mitarbeiter dann angesprochen und sie gefragt, ob sie nicht ihre vorzüglichen Fähigkeiten besser woanders einbringen wollen. Wer nach diesem deutlichen Hinweis nicht "freiwillig" ging, erhielt eine Kündigung mit vorgeschobenen Gründen - etwa wegen Arbeitszeitbetruges. Als das Ganze raus kam, hat er sich damit heraus geredet, er hätte

►Wer nicht "freiwillig"

aeht. dem wird unter einem

Vorwand gekündigt. ◀

diese Möglichkeit zufällig so beim Ausprobieren des Systems entdeckt und gar nicht gewusst, dass das datenschutzfeindlich ist.

|bofrost* mit bofrost* in die Zukunft

Bofrost Dienstleistungs GmbH & Co KG für das Ausspionieren von Betriebsrats-E-Mails.

Atai: Ganz "zufällig" also?

Wedde: Genau, gaaanz zufällig!

Zweites Beispiel, und da wird es dann schon kritischer: Stellen sie sich eine große Bank vor. In einem großen Raum sitzen dort die System-Administratoren vor ihren Monitoren - Menschen, die ja auch die Geld-Daten im System sehen können. Also wird überwacht, was sie tun und das ist eigentlich auch vernünftig. Es gibt aber zwei Kategorien von Überwachung. Auf der einen Seite des Raumes werden die Menschen mit

zwei Kameras überwacht. Fine Kamera ist auf den Monitor aerichtet, die andere auf

die Tastatur. Das sind Beschäftigte eines externen Dienstleisters. Auf der anderen Seite sitzen die Angestellten der Bank, da sind keine Kameras.

Beschäftigten des Dienstleisters haben ihrem eigenen Betriebsrat gesagt: "Was soll das?" Der hat den Chef der Dienstleistungsfirma darauf angesprochen, und dieser hat dann gesagt: "Ja, das ist unschön für Euch, aber wenn wir die Videoüberwachung beim Kunden vertraglich ausschließen, sind wir den Auftrag los." Für die direkt bei der Bank Beschäftigten hat der Betriebsrat den Finsatz von Kameras in dieser Form durch eine Betriebsvereinbarung ausgeschlossen. Da merkt man, wie eine Schere auseinander geht.

Banken verweisen oft darauf, dass eine solche Überwachung angeblich von der BaFin, von der Bundesanstalt für Finanz-

> dienstleistungsaufsicht gefordert würde. Ich habe bei der BaFin mal nachgefragt. Dort

sagte man: "Wir fordern das so nie, das wäre ja nicht rechtens!" Und dann behaupten Arbeitgeber gerne auch auch, "das steht im Gesetz." Im Gesetz stehen solche Maßnahmen aber auch nicht.

Atai: Also die Arbeitgeber wissen eigentlich, dass sie Datenschutz missachten, aber sie wissen ganz genau, welche Karten sie zücken müssen?

Wedde: Nein, das würde ich nicht so pauschalisieren. Ich kenne Arbeitgeber,

►Zwei Drittel der Beschäftigten sind ohne Betriebsrat.

eben auch immer wieder welche, die solche Ausreden suchen.

die sehr auf Daten-

eine ganze Menge

sogar. Aber es gibt

achten.

schutz

Atai: Sie haben von den Betriebsräten gesprochen. Welche Rolle spielen diese? Sind sie ausreichend aktiv?

Wedde: Wo Betriebsräte existieren. sind die auch aktiv. Sie sind aber nur in ungefähr in einem Drittel der Betriebe gewählt - meist in großen, in vielen mittelständischen und in ein paar kleinen Betrieben. Das heißt, zwei Drittel der Beschäftigten sind ohne Betriebsrat.

Betriebsräte können ein Stück weit regeln, was mit einzelnen IT-Systemen passiert. Sie können aber nicht verhindern, dass Arbeitgeber rechtswidrig handeln - davon müssen sie erst einmal wissen. Und selbst wenn sie davon erfahren, haben sie relativ schwache Regelungs- und Reaktionsmöglichkeiten. Insbesondere zum Datenschutz haben Betriebsräte bis heute kein Mitbestimmungsrecht. Und dass, obwohl die neue Datenschutzgrundverordnung ausdrücklich sagt, dass man Betriebsvereinbarungen zum Datenschutz abschließen kann. Aber wie sollen sie das tun, ohne Mitbestimmungsrecht? Der Gesetzgeber weiß das, tut aber aktuell nichts dafür, um Betriebsräten die Umsetzung seiner Rechte aus der DSGVO zu ermöglichen.

Atai: Ich stelle mir gerade die Situa-

tion vor, wenn ich Betroffene wäre, als Beschäftiate, und mir fällt

ein Datenschutzverstoß auf. Welche Möglichkeiten habe ich, so etwas öffentlich zu machen?

Wedde: Das ist sehr schwierig. Man muss wissen, im deutschen Arbeitsrecht gibt es das Instrument der Verdachtskündigung. Wenn der Arbeitgeber meint, es hätte ein Arbeitnehmer ihm schlechtes getan, dann kann er erst mal kündigen, auch wenn an entsprechenden Vorwürfen gar nichts dran ist. Davor haben natürlich viele Beschäftigte Angst.

Ich kriege oft Anrufe von Menschen, die meinen Namen im Internet gefunden haben und die datenschutzwidrige Sachverhalte berichten und fragen,



Die Amazon Logistik GmbH hat sich von Beschäftigten unterschreiben lassen, dass diese ihre Ärzte von der Schweigepflicht entbinden.

►Im Gesetz stehen

solche Maßnahmen nicht.◀

was sie tun können. Ich frage dann oft zurück: "Wollen Sie das wirklich öffentlich machen?" Und dann ist die Antwort oft "Nein, ich wollte das ja nur mal wissen. Was kann ich jetzt tun?"

Atai: Und was können Sie solchen Anrufern raten?

Wedde: Beschäftigte können sich natürlich an den betrieblichen Datenschutzbeauftragten wenden. Dazu hat aber das Bundesarbeitsgericht schon 1997 gesagt, betriebliche Datenschutzbeauftragte nicht neutral sind, denn sie werden vom Arbeitgeber eingesetzt. Es gibt betriebliche Datenschutzbeauftragte, die machen dennoch einen tollen Job. Aber es gibt auch ganz viele, die sind sozusagen "His masters voice". Sie sind Mitarbeiter des Arbeitgebers und wenn da ein Beschäftigter hinkommt, wird es für ihn schnell schwierig.

Gerade letzte Woche habe ich einen Fall gehört, hat sich

ein Arbeitnehmer beim betrieblichen Datenschutzbeauftragten schriftlich beschwert. Er wurde dann eine Woche später vor seinen Chef zitiert, der den Beschwerdebrief auf dem Tisch hatte. Der Datenschutzbeauftragte ist mit dem Beschwerdebrief also offenkundig direkt zum Chef marschiert. Das ist dann ein Datenschutzverstoß des Datenschutzbeauftragten - dem Arbeitnehmer hilft das aber im Zweifel nicht, der ist dran.



Die Apple Retail Germany GmbH hat ihre Mitarbeiter.innen durchgängig überall, auch in Pausenräumen und vor Toiletten, per Video überwacht. Für Kunden hingen die kaum sichtbaren kleinen Hinweisschilder auf "Dackelaugenhöhe".

Atai: Wo könnten Arbeitnehmer noch hingehen?

Wedde: Zu den Landesdatenschutzbeauftragten zum Beispiel. Die machen

> einen guten Job, sind aber personell meistens sehr schlecht ausgestattet. Ich habe Schreiben ein

gesehen, da hat ein Beschäftigter von der zuständigen staatlichen Stelle die Antwort bekommen ...Ihre Datenschutzbeschwerde hat die Nummer 5430." Kein Witz, 5430. Und weiter hieß es: "Wir schaffen es in diesem Jahr nicht mehr, uns mit ihrem Fall zu beschäftigen."

Es ist wirklich eigentlich ein Skandal, dass die staatlichen Datenschutzaufsichtsbehörden nicht besser ausgestattet werden. Auch deshalb bleibt Arbeitnehmern nicht viel mehr übrig, als den Rechtsverstoß zu ertragen und zu schlucken.

Betriebsräte und Datenschutzbeauftragte können immer nur ein Stück weit helfen. Die sind nicht aufgestellt wie eine Polizei, man wählt eine Nummer und dann kommt iemand und hilft, wenn ein Einbrecher im Haus ist. So funktionieren diese Stellen nicht.

Atai: Sie haben jetzt mehrfach Beispiele genannt, bei denen die Menschen, die Datenverstöße melden wollten, sich selbst gefährdet haben. Hilft es, wenn wir über Maßnahmen zum Informantenschutz in der Arbeitswelt nachdenken? Was wäre da möglich?

Wedde: Informanten- und Whistleblower-Schutz wird seit Jahren gefordert, aber wir haben zu diesem Thema immer noch kein Gesetz in Deutschland. Es gab schon vor Jahren Anhörungen im Bundestag, es gibt Gesetzentwürfe, aber da kommt so recht nichts voran, obwohl jeder, der sich mit diesem Thema befasst, sagt, "man braucht das". Nun ist ein Arbeitsverhältnis immer existenziell für einen Menschen, deswegen werden Beschäftigte ohne so ein Gesetz ziemlich allein gelassen. Und die Betriebsräte müssten wie gesagt mehr Instrumente und Rechte haben, um Änderungen durchzusetzen oder Missstände abzustellen oder zu verhindern.

Insofern mache ich Werbung in eigener Sache für uns: Die BigBrotherAwards in der Kategorie "Arbeitswelt" haben



"Wir laden ein. Datenschutzverstöße in der Arbeitswelt an uns zu melden."

in den vergangenen Jahren immer eine große und gute Wirkung gehabt. Da sind Kündigungen von Betriebsratsmitgliedern zurückgenommen worden, da sind Kameras abgebaut worden, da wurden viele Missstände abgestellt und Betriebsvereinbarungen nachgebessert. Wir als Jury und Team hinter den Preisen wissen ja meist sehr viel mehr über einzelne Fälle, als wir hier sagen. Und unsere Preisverleihung zeigt den Arbeitgebern, dass jemand aufpasst.

Von daher können wir nur einladen, Datenschutzverstöße in der Arbeitswelt an uns zu melden, "Nach dem Spiel ist vor dem Spiel" - es gibt auch einen BigBrotherAward 2020. Wir nehmen den Informantenschutz immer sehr ernst. Da geht nichts raus, was jemandem schaden könnte - lieber verzichten wir auf eine Nominierung, bevor wir den Absender einer Information gefährden. Deshalb kann ich alle Beschäftigten nur ermutigen, uns von Datenschutzverstößen zumindest zu erzählen, und dann schauen wir weiter.

Atai: Herr Wedde, ich bedanke mich sehr für diesen Einblick.

(Applaus)

Interpolation

schutzbeschwerde hat

die Nummer 5430."



Kategorie Biotechnik

Die Firma Ancestry.com in München

Von Dr. Thilo Weichert

er BigBrotherAward 2019 in der Kategorie Biotechnik geht an die Firma Ancestry.com mit ihrer Niederlassung in München, weil sie das Interesse an Familienforschung dazu ausnutzt, Menschen zur Abgabe von Speichelproben zu veranlassen.

Familienforschung - auch Ahnenforschung oder Genealogie genannt - ist ein relativ harmloses Hobby: Wer bin ich? Wo komme ich her? Mit wem bin ich verwandt? Diese Fragen wurden früher mit Geburts-, Heiratsund Sterbeurkunden. Familienstammbäumen und Kirchenbüchern beantwortet. Die Gentechnik eröffnet nun ganz neue Erkenntnismöglichkeiten, da die Analyse unserer Gene, unserer DNA, verrät, mit wem wir biologisch verwandt sind - bis zum 3. oder 4. Grad. Selbst die sogenannte biogeografische Herkunft unserer Urahnen, also die Frage, in welcher Region meine Familienmitglieder in vergangenen Generationen gelebt haben, lässt sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit genetisch bestimmen.

DNA ist die englische Abkürzung für Desoxyribonukleinsäure - deoxyribonucleic acid - die wissenschaftliche Bezeichnung für unser Genom, also die Gesamtheit unserer Erbanlagen. Die Erkenntnisse daraus sind verblüffend.



Thilo Weichert. Deutsche Vereinigung für Datenschutz

Kein Wunder, dass viele Familienforschende ihren Speichel zur Untersuchung einsenden, um mehr über sich herauszubekommen.

Familienforschung als Hobby ist in den USA weit verbreitet. Viele Firmen bieten hierzu ihre Dienste an. Der Marktführer ist Ancestry.com mit angeblich derzeit mehr als 10 Millionen Kund.innen weltweit und 20 Milliarden weiteren Datensätzen und Urkunden, gefolgt von der Google-Gründung "23andMe" mit 5 Millionen DNA-Analysen¹.

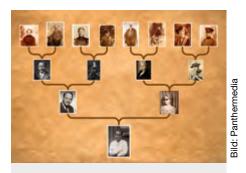
Ancestry hat in München eine Niederlassung eingerichtet und drängte kurz vor Weihnachten 2018 massiv auf den deutschen Markt. Versprochen wird eine "Selbstentdeckungsreise", liches über sich selbst", ein "Schlüssel in die Vergangenheit". Das Ganze für einen Einführungspreis von 79 Euro, heute 89 Euro incl. Mehrwertsteuer zuzüglich Versand. Ein Schnäppchen, denn immerhin hat im Jahr 2003 die erste Entschlüsselung des gesamten menschlichen Genoms mit seinen über 3 Milliarden Basenpaaren im Rahmen des Human Genome Projectes noch 3 Milliarden Euro gekostet. 2008 fielen die

Kosten pro Genom auf eine Million Euro. 2011 war ein Next Generation

Sequencing schon für 10.000 Euro zu haben. Ein Jahr später konnte erstmals das 1000-Euro-Genom mit der inzwischen verfügbaren Rechenpower und neuen Analysemethoden innerhalb weniger Stunden analysiert werden.

Das Angebot ist nicht nur "billig", sondern auch einfach zu bekommen: Im Internet kann ich ein Ancestry-Konto einrichten und mir damit ein Testkit bestellen. Meine Speichelprobe wird an ein Labor geschickt; 6 bis 8 Wochen später kann ich im Internet über den Account die Ergebnisse abrufen. Toll!

Dass da alles mit guten Dingen zugeht, dafür verbürgten sich angeblich Ende 2018 auf der Internetseite von ancestry. com noch viele deutschsprachige "Part-



Wer bin ich? Wo komme ich her? Mit wem bin ich verwandt?

ner", etwa viele Landesarchive, die Deutsche Nationalbibliothek, das Deutsche Auswandererhaus, die Marineschule Mürwik, das Schweizerische Bundesarchiv oder der niedersächsische Landesverein für Familienkunde. Nur: Von

> uns auf ihre Partnerschaft angesprochen. hatten diese davon keine

Ahnung. Schnell verschwand dann auch diese illegale Werbemethode.

Das Angebot sei, so heißt es auf der Internetseite. datenschutzkonform. (Zitat:) "Sicherheit und Datenschutz genießen bei Ancestry oberste Priorität". Die Kunden blieben (Zitat) "Eigentümer ihrer Daten". Die Daten sowie die Gewebeproben würden auf Anforderung der Betroffenen wieder gelöscht bzw. vernichtet. Eine Weitergabe an Dritte erfolge nicht – außer, soweit (Zitat) "gesetzlich erforderlich" oder "Sie geben uns Ihre ausdrückliche Zustimmung". Also alles paletti?

Der Haken liegt - wie so oft - im Kleingedruckten und ist im Falle von Ancestry in einem dichten Gestrüpp von Bestim-

Ein Schlüssel in die

Vergangenheit

¹ Quelle: consumerreports.org

mungen verborgen: einer 16seitigen Datenschutzerklärung², elf Sei-Allgemeine Geschäftsbedinaunaen3 und siebeneinhalb Seiten Einwilligung in das Forschungsprojekt "Ancestry Human Diversity Project"4.



Wer in das "Ancestry Human Diversity Project" einmal seine Einwilligung erteilt, gibt die Kontrolle über seine genetischen Daten aus der Hand.

Mit dem Einsenden des Speichels erfolgt die Zustimmung zu den Datenschutzbestimmungen, wonach Ancestry selbst mit meinen Daten unbeschränkt über (Zitat) "Merkmale, persönliche Gesundheit und persönliches Wohlbefinden" Forschung durchführen kann. Wird dem "Ancestry Human Diversity Pro-

ject" zugestimmt, so kommen ..mitwirkende Partner" ins Spiel. Die Partner befinden sich (Zitat) "in den Vereinigten Staa-

ten und anderen Ländern". Dabei kann es sich um "akademische Einrichtungen sowie Non-Profit-Organisationen, gewinnorientierte Unternehmen und Regierungsbehörden" handeln.

Wer in dieses "Ancestry Human Diversity Project" einmal seine Einwilligung erteilt,

4 Quelle: Einwilligungserklärung auf ancestry.de

gibt die Kontrolle über seine genetischen Daten aus der Hand und hat keinen Einfluss mehr darauf, wer was und wo damit forscht. Ca. 80% der Einsen-

> denden geben Pressegemäß berichten bei 23andMe ihre DNA für "Forschungszwecke" frei und machen weitere

Angaben zu sich und ihrer Familie⁵. Bei Ancestry dürfte es ähnlich sein.

Damit nicht genug: Den Kunden als "Eigentümern ihrer Daten" wird von Ancestry jegliche Auskunft verweigert über die sogenannte Forschung, über Methoden, Partner oder Rückschlüsse, die daraus gezogen werden. Was dahinter steckt, wird offenkundig,

5 Quelle: bbc.com

wenn man sich die junge, aufstrebende Branche der Gendatenkraken genauer ansieht. So schloss der Ancestry-Konkurrent 23andMe. der nur einen halb so großen Datenbestand hat, kürzlich mit dem Pharma-

Glaxokonzern SmithKline über 300 Mio. US-Dollar Kooperaeinen

tionsvertrag zur Nutzung der Daten. Das Geschäftsmodell dieser Anbieter ist nicht die Ahnenforschung, sondern es geht um das ganz große Geld mit den Gendaten, mit insbesondere der Pharmaindustrie als Abnehmer.

Das Ganze ist also keine Win-Win-Geschichte, bei denen Kunden einfach für eine Dienstleistung bezahlen, die sie bestellt haben. Tatsächlich werden die Betroffenen abgezockt. Die Abzocke erinnert an Google, Facebook und

▶ Das Ganze ist keine Win-Win-Geschichte.

dass sie - als vermeintliche "Dateneigentümer" - an den Gewinnen beteiligt würden. Gegenteil: Ihnen wird von

Ancestry gar verboten, ihre eigenen Analyseergebnisse an Dritte weiterzuaeben6.

Co. mit Internetdaten. Die Betroffenen

erhalten außer spärlichen Auswertungs-

ergebnissen keine Auskunft über die

Nutzung ihrer Daten, geschweige denn,

Welche weiteren Begehrlichkeiten die Daten der Firma Ancestry wecken, ist 2018 aus den USA bekannt geworden. Menschen, die dort ihre DNA analysieren ließen, gerieten mitsamt ihren Familien ins Visier der Polizei, etwa weil sie mit dem so genannten "Golden State-Killer" auch nur entfernt verwandt sind. Um den Täter zu ermitteln, wurde die gesamte Verwandtschaft von den Ermittlern ausgeforscht. Kein Wort bei Ancestry. über die potenzielle Strafverfolgung von biologischen Verwandten.

Ancestry erteilt deutschen Kunden vor der DNA-Analyse auch keine humangenetische Beratung, obwohl diese verpflichtend im deutschen Gendiagnostikgesetz vorgesehen ist. Die Firma prüft auch nicht, ob eine Person berechtigt ist, die eingesendeten Speichelproben untersuchen zu lassen. So könnte z.B. ein Vater DNA von sich und von seinen Kindern einsenden, um



Firma 23andMe wurden Familien des "Golden State Killers" in Ermittlungen einbezogen. Darüber, dass dies eine "Nebenwirkung" einer Gendatenbank zu Familienforschungszwecken sein kann, klärt ancestry.com seine Kunden nicht auf.

6 Allgemeine Geschäftsbedingungen von Ancestry,

►Es geht um

das ganz große Geld mit

den Gendaten.

² Quelle: Datenschutzerklärung auf ancestry.de

³ Quelle: Allgemeine Geschäftsbedingungen auf ancestrv.de



auf diesem Weg de facto einen Vaterschaftstest machen zu lassen. Ancestry klärt ihn weder darüber auf, dass er sich damit nach deutschem Recht strafbar macht, noch dass seine biologischen Verwandten ein "Recht auf Nichtwissen" haben und welche gravierenden familiären Verwerfungen und psychischen Folgen so ein Schritt haben kann, etwa wenn per DNA-Test die Unehe-

lichkeit eines Kindes herauskommt oder

ein angeblich anonymer Samenspender

plötzlich ans Tageslicht gezerrt wird.

Nichts gegen Genanalysen. Diese können für die Familienforschung. insbesondere aber für die Medizin eine wichtige Erkenntnisquelle sein. Doch sollten die Probengeber sich darüber im Klaren sein, was sie da tun. Anbieter wie Ancestry missbrauchen das Interesse an Familienforschung, um einen Genom-Schatz für die kommerzielle Forschung anzuhäufen, denn das ist ihr eigentliches Geschäftsmodell. Die Datenschutzrechte der Probengeber und ihrer Verwandten müssen respektiert werden. Die deutschen Datenschutz- und Aufklärungspflichten werden aber von Ancestry aus Profitinteresse bewusst ignoriert. Wir sehen hier einen Trend: Nach der Ausbeutung von Internetdaten wird die Ausbeutung von Gendaten das nächste

Nach der Ausbeutung von Internetdaten wird die Ausbeutung von Gendaten das nächste ganz große Ding.

ganz große Ding. Ancestry ist der Platzhirsch, der keine Datenschutz- oder Grundrechtsskrupel kennt.

Deshalb erhält Ancestry den BigBrotherAward 2019. Herzlichen Glückwunsch.

Wie es weiter ging:

Von Claudia Fischer

Kommentare unseres Publikums:

- "Genetische Daten betreffen nicht nur meine Privatsphäre, sondern auch die meiner Nachkommen."
- , "Unsere Gesundheitsdaten gehören zu den intimsten und persönlichsten Daten, die besonderen Schutzes bedürfen. Durch ihre Verbreitung und ihren Verkauf werden Menschen zu sensiblen Opfern der Pharmaindustrie und Medizinkonzerne, die gesundheitliche Daten haben, von denen Betroffene vielleicht noch gar nichts wissen."
- "Diese Datenkrake scheint mir besonders brisant, weil heute wieder das Unwort vom "lebensunwerten Leben"

und die Zuschreibung genetischer Defekte zu einzelnen Bevölkerungsgruppen öffentlich geäußert werden. Besonders bedenklich ist auch die US-Connection, da hier der Verdacht der Steuerung europäischer rechter Gruppen durch entsprechende US-Funktionäre im Raum steht."

..Besonders dreist, weil es so harmlos daher kommt."

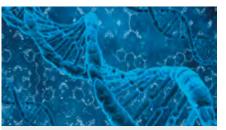
►Viel Gegenwind

Der BigBrotherAward an die Firma ancestry.com hat großen und vor allem recht emotional formulierten Widerspruch ausgelöst. Gentechnik ist offenbar ein Reizthema, das haben wir daraus gelernt - umso wichtiger, dass wir erstmals eine Firma aus dem Bereich Biotechnik nominiert haben. Aber von Anfang an:

Üblicherweise informieren wir unsere Preisträger einige Tage vor der Gala über ihren Preis. Die Antwort aus München kam prompt und begann wie übliche Datenschutzerklärung: "Der Schutz der Privatsphäre unserer Kunden und der Schutz ihrer Daten hat für Ancestry höchste Priorität." Weiter hieß es: "Entgegen der Behauptung der Big Brother Jury verkauft Ancestry keine genetischen Daten an Versicherer, Arbeitgeber oder Drittvermarkter." - "Das haben wir nicht behauptet", widerspricht Laudator Thilo Weichert.

Ancestry weiter: "Die Aussage, dass Ancestry DNA-Daten seiner Kunden Pharmaindustrie verkauft, ist falsch. Da die wissenschaftliche Forschung mit genetischem Material einen bedeutenden Beitrag im Bereich Gesundheitsforschung unterstützt Ancestry geprüfte Institute mit der Bereitstellung von anonymisiertem Datenmaterial (das heißt völlig losgelöst von den Personendaten)." Thilo Weichert bleibt gelassen. "Damit bestätigt Ancestry, was wir dem Unternehmen vorwerfen. Seine Behauptung, es stelle Dritten nur ,anonymisiertes Datenmaterial' zur Verfügung, ist Unsinn: Jede und jeder, der auch nur ein wenig Ahnung von Genetik hat, weiß, dass genetisches Datenmaterial nicht anonymisiert werden kann. Wir haben das Unternehmen aufgefordert, uns Genaueres über die Bereitstellung gegenüber Dritten mitzuteilen; bisher aber ohne Antwort."

es Artikel Stattdessen aab und Thilo Zuschriften. die Weichert mangelnde Sachkenntnis in Genetik vorwarfen und mehrere behaupteten sogar, die Laudatio hätte "Fake News" verbreitet. Letzteres motivierte die Bildzeitung, den Fake-News-Vorwurf



Genetisches Datenmaterial kann nicht anonymisiert werden.

Panthermedia

►Der BBA dient aus einer umfangdem Anstoßen solcher reichen Kritik im gesellschaftlicher Dialoge. Internet aufzu-

areifen und eine

Stellungnahme anzufordern. Weichert hatte gut zu tun: "Grundsätzlich habe ich mich gefreut über die aufkommende Diskussion. Die knappen Zeitvorgaben und einige sehr persönliche dazu falsche - Angriffe gegen mich vermittelten allerdings den Eindruck, dass hier nicht diskutiert, sondern diffamiert werden sollte."

Er schrieb eine ausführliche Antwort. die wir im Wortlaut auf unserer Website veröffentlicht haben (den Link finden Sie über die Jahrbuch20-Webseite). Der Autor der Internet-Kritik hat daraufhin Teile seines Artikels entschärft. Und die Bildzeitung? "Von der habe ich trotz Nachfrage nichts mehr gehört", schmunzelt Thilo Weichert. "Dabei hätte ich mich gerade dort über eine Debatte über Ahnenforschung mit Gendaten gefreut. Nachdem der Fake-News-Vorwurf aber nicht haltbar war, gab es offenbar kein Interesse an einer inhaltlichen Diskussion mehr. Mein Antwortschreiben war für .Bild' natürlich auch zu lang."

Wiederholt wurde Thilo Weichert in Zuschriften gefragt, warum er ausgerechnet die Firma ancestry.com ausgesucht habe. "Ancestry ist der weltweit größte Anbieter in diesem Wirtschaftsbereich und bisher - so zumindest meine Kenntnis - neben MyHeritage das einzige Unternehmen, das sich mit seinem Angebot an deutschsprachige Kunden wendet. Zugleich

gibt es bei ancestry.com mit seiner Niederlassung in Deutschland einen direkten Ansprechpartner, mit dem es möglich ist, in einen Dialog über die gesellschaftlichen Risiken zu treten. Der BBA dient dem Anstoßen solcher gesellschaftlicher Dialoge. Eine solchen habe ich übrigens mit Ancestry schon Ende 2018 aufzunehmen versucht. Leider verweigert sich das Unternehmen bisher dieser Auseinandersetzung."

Und warum verklagt er die Firma nicht einfach, wenn die Geschäftspraxis doch illegal ist?

"Ich kann sie nicht verklagen, weil ich nicht persönlich betroffen bin. Das lässt unser Rechtssystem nicht zu. Die zuständigen Datenschutzbehörden habe ich informiert, aber es liegt in deren Ermessen, ob sie tätig werden."

Mit Spannung erwartet haben wir die Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Linken zu den Geschäftspraktiken von Unternehmen, die Ahnenforschung und Abstammungsforschung anbieten. Die Antwort war allerdings wenig ergiebig: Die Bundesregierung verweist auf die Landesdatenschutzbehörden und Gerichte, wenn es um mögliche Verstöße gegen geltendes Datenschutzrecht durch solche Firmen geht. (Bundestagsdrucksache 19/10852, verlinkt über die Jahrbuch-Webseite)

Kategorie Technik

Technical Committee CYBFR des Europäischen Instituts für **Telekommunikationsnormen (ETSI)**

Von Frank Rosengart

er BigBrotherAward 2019 in der Kategorie Technik geht an das "Technical Committee CYBER" des Europäischen Instituts für Telekommunikationsnormen (ETSI), vertreten durch den Chairman Alex Leadbeater, für seine Bemühung, das "Enterprise Transport Security"-Protokoll (ETS) als Teil des neuen technischen Standards für die Verschlüsselung im Internet festzulegen und damit abgesicherte Verbindungen mit einer Sollbruchstelle auszustatten.

Aber von Anfang an:

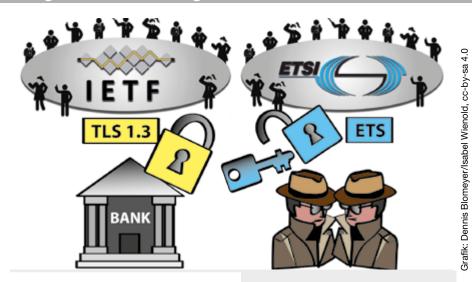
Verschlüsselte Verbindungen, z.B. beim Online-Banking oder beim Internet-Einkauf, sind mittlerweile Standard, Wir erkennen sie an zwei Zeichen: Erstens wird im Browser ein Schloss-Symbol in der Adressleiste vom Browser eingeblendet, und vor der Adresse steht ein "https". Der Kommunikationskanal zwischen Browser und Server ist nun mittels "Transport Layer Security", kurz TLS, gesichert. Das bisher dafür genutzte Protokoll TLS in der Version 1.2 ist gut zehn Jahre alt, und im Laufe der Zeit wurden Angriffsmöglichkeiten entdeckt, mit denen Kriminelle oder auch staatliche Stellen die Verschlüsselung knacken können. Es muss ein neuer Standard her.



Laudator: Frank Rosengart, Computer Club e.V. (CCC)

Seit über zwei Jahren setzen sich internationale Gremien wie die "Internet Engineering Task Force", kurz IETF, mit Kryptographie-Experten zusammen und überlegen, wie eine solche Verschlüsselung ausgestaltet sein muss, damit sie für die nächsten Jahre als sicher gelten kann. Heraus kam die die Version 1.3 der Transport Layer Security, kurz TLS. In den meisten Browsern ist eine vorläufige

kann.



Version davon schon integriert. So weit, so gut, so sicher. Wenn da nicht das FTSI wäre.

Denn noch während der Beratungen über TLS 1.3 meldeten sich unter anderem Vertreter der Finanzindustrie zu Wort und wandten ein, dass sie strenge Compliance-Auflagen hätten, die es erforderlich machen, auch verschlüsselte Kommunikation, z.B. von Finanzberatern mit ihren Kunden, zu protokollieren - zum Beispiel um nachweisen zu können, dass sie gesetzestreu arbeiten. Sie behaupteten, sie bräuchten einen Nachschlüssel, um trotz Verschlüsselung für Dritte selbst

alles lesen zu können. Dabei handelt es sich zwar um Daten, die sie auch auf ihren Servern im Klartext lesen könnten, aber für

eine IT-Abteilung ist es einfacher, solche Daten an einem zentralen Punkt abzugreifen.

ETS hat nun diesen Nachschlüssel. Es ist eine Verschlüsselung mit Sollbruchstelle.

Diese Idee für einen Nachschlüssel fanden natürlich auch die europäischen Geheimdienste brillant. Allen voran der britische GCHQ, der über Mitglieder des National Cyber Security Centres im "Technical Committee CYBER" beim Europäischen Institut für Telekommunikationsnormen (ETSI), unserem Preisträger, vertreten ist.

Das IETF hingegen hatte sich mit dem Standard TLS 1.3 ausdrücklich gegen

den Nachschlüssel entschieden. Dessen ungeachtet ging das ETSI mit dem Kopf durch die Wand und entwickelte eine spe-

zielle Version von TLS, das sogenannte Enterprise-TLS, kurz ETS. ETS hat nun diesen Nachschlüssel. Es ist eine Ver-

►Wir raten allen Entwicklern, einen großen Bogen um ETS zu machen.

wohl auch in der Praxis verwendet

ein Server und ein Browser regelmäßig neue Schlüssel technisch miteinander aushandeln, wird bei ETS ein fester Schlüssel beim Server-Betreiber hinterlegt. Das mag für Banken noch legitim sein, da es dort in der Regel um ihre "eigenen" Kommunikationsinhalte geht.

schlüsselung mit

Sollbruchstelle.

stärkeren TLS 1.3.

beim

Während

Der Haken beim ETS-Standard ist aber. dass staatliche Stellen die Server-Betreiber verpflichten können, einen solchen festen Schlüssel einzustellen und diesen herauszurücken, um damit sämtliche Kommunikation mit Internetseiten im Nachhinein entschlüsseln zu können. zum Beispiel versendete Nachrichten. Falls dieser Nachschlüssel Kriminellen in die Hände fällt, können die zum Beispiel auch Passwörter und andere sensible Informationen abgreifen.

Eine besondere Gemeinheit ist außerdem, dass dieser "kaputte" Verschlüsselungsstandard für Browser damit die Nutzer.innen nicht "echten" zu unterscheiden ist. Es wird weiterhin das Schlüsselsymbol angezeigt; und der Browser hat technisch kaum eine Möglichkeit zu erkennen, ob ein fester Verbindungsschlüssel hinterlegt ist.

Die Mitglieder unseres Preisträgers, des "Technical Committees CYBER", haben damit trotz aller Warnungen der IETF und anderer Experten einen werden wird. Aber wer ihn verwendet. bringt damit Nutzerinnen und Nutzer in die erhebliche Gefahr, dass ihre vermeintlich sichere Kommunikation ohne ihr Wissen ausspioniert werden

zweiten Standard

geschaffen, der

Daher raten wir allen Entwicklern und Verantwortlichen. technisch großen Bogen um ETS zu machen und das deutlich sicherere TLS 1.3-Protokoll zu verwenden. Fatalerweise haben technisch nicht versierte Nutzerinnen und Nutzer kaum eine Möglichkeit, darauf Einfluss zu nehmen. Dieser zweite, unsichere ETS-Standard schafft eine verheerende Situation für die Online-Sicherheit. Da können wir nur ironisch "Danke für gar nichts" sagen.

Herzlichen Glückwunsch zum BigBrotherAward 2019, Technical Committee CYBER des ETSI!



Foto: Tom Alby, cc-by-sa 4.0

▶Die Idee für einen

Nachschlüssel fanden

auch die europäischen

Geheimdienste brillant.

Wie es weiter ging:

Von Claudia Fischer

Kommentare unseres Publikums:

- , Dass es jetzt zwei Standards gibt, ist eine Katastrophe für das Internet! Und für mich als Nutzerin ist nicht erkennbar, wann ETS eingesetzt wird, noch kann ich es verhindern. Unfassbar!"
- ...lch vertraue auf sichere Verschlüsselung und fühle mich hintergangen."
- , Dieser Kandidat bedarf keiner Zustimmung und betrifft somit jeden."

► Eine offizielle Schwachstelle

Wenige Tage nach der Preisverleihung erreichte uns die Meldung, dass der unsichere ETS-Standard offiziell als

Schwachstelle, als Bug gelistet worden ist. MITRE, ein Ableger des Mas-

sachussettes Institute of Technology (MIT), betreibt die offizielle "Schwachstellen-Datenbank" CVE ("Common Vulnerabilities and Exposures"). Dort ist ETS mit der Nummer CVE-2019-9191 aufgeführt, weil es das Verfahren "Perfect

Forward Secrecy" nicht anbietet. Der Sicherheitssoftware-Anbieter Symantec nannte das einen "Designfehler".

Frank Rosengart ist ein bisschen erleichtert: "Das ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. ETS darf sich nicht durchsetzen, weil das nicht nur die Sicherheit, sondern auch das Sicherheitsgefühl von uns allen im Internet zerstört. Freie Netze brauchen eine sichere Verschlüsselung mit höchsten Standards, das sollte unser Anspruch sein."

Fraglich ist zu Redaktionsschluss dieses Jahrbuches noch, wie das National Institute for Standards and Technology

> (NIST) nun über die Wahl zwischen Standards TLS 1.3 (sicher)

und ETS (mit unsicherer Hintertür) entscheiden wird. Erst wenn das NIST dem Standard ETS eine Absage erteilt. können wir uns auf die Sicherheit von https wieder verlassen.



Freie Netze brauchen eine

sichere Verschlüsselung.

Eine Hintertür für Banken kann auch von anderen Spitzbuben genutzt werden.

Kategorie Kommunikation

Precire Technologies GmbH

Von Rena Tangens

er BigBrotherAward 2019 in der Kategorie Kommunikation geht an die Precire Technologies GmbH in Aachen für ihre wissenschaftlich zweifelhafte, wahrscheinlich rechtswidrige und gefährliche Sprachanalyse.

Precire - haben Sie noch nie gehört? Das mag sein. Aber es ist möglich, dass Precire schon von Ihnen gehört hat.

Stellen Sie sich einmal vor, Sie hätten sich auf eine neue Stelle beworben. Und - juchhu! - die erste Hürde ist geschafft: Sie haben eine Einladung zum Interview - allerdings per Telefon.

"Bitte beschreiben Sie den Ablauf eines typischen Sonntags."

Nanu, das ist nicht die Frage, die Sie am Anfang eines Job-Interviews erwarten.

"Wie war Ihr letzter Urlaub?"

Die Rückfrage: "Warum interessieren Sie sich dafür?" ist sinnlos. Denn erstens

wird dieses Telefon-Interview von einem Computer geführt, zweitens interessiert der sich überhaupt nicht für Sie, und

drittens interessiert sich auch die Firma, die hinter diesem Job-Test per Telefon steht, nicht für den Inhalt Ihrer Antwor-



Laudatorin: Rena Tangens, (Digitalcourage)

ten. Der Computer am Telefon will einfach nur eine Sprechprobe von Ihnen und dafür muss er Sie dazu bringen, 15 Minuten über irgendwas zu reden.

> ..Was macht Ihnen in Ihrem aktuellen oder erlernten Beruf am meisten Freude?"

Hm. der Kontakt Menschen?!

Scherz. Aber es geht wie gesagt nicht darum, was Sie sagen, sondern wie Sie es sagen. Precire, das ist die Firma, mit

oto: Mischa Burmester, cc by-sa 4.0

Es ist möglich.

dass Precire schon

von Ihnen gehört hat. <

deren Telefonstimme Sie da sprechen, behauptet, dass die Stimme iedes Menschen so unverwechselbar sei wie seine DNA. Und Precire behauptet, dass sie aus einer 15-Minuten-Stimmprobe den Charakter eines Menschen erkennen könnten und wie geeignet er oder sie für den Job ist.

Precire zerlegt dafür die aufgenommene Sprachprobe in angeblich über 500.000 Bestandteile und analysiert alles Mögliche: Stimmhöhe. Lautstärke. Modulationsfähigkeit. Sprechtempo und Rhythmus. Dazu die Häufigkeit der Wörter, die Länge der Sätze, die Länge der Pausen, wie verschachtelt die Sätze sind, wie viele Füllwörter und wie oft



"man" oder "ich" verwendet werden, wie variabel die Stimme ist und die Akustik.

Und der Computer beurteilt auch gleich, ob die Sprache emotional oder wissenschaftlich, zurückhaltend oder direkt ist. Dafür vergleicht Precire die gefundenen Sprachmuster mit denen von Testpersonen aus ihrem Datenpool. Und dann schlägt Precire Ihnen kurzerhand die Psychotest-Ergebnisse von ähnlich klingenden Testpersonen zu - und schließt daraus auf Ihren Charakter.

Als Ergebnis kommen dann Beurteilungen heraus wie die für die freie Journalistin Eva Wolfangel, die Precire im Selbstversuch getestet hat: Sie sei extrem neugierig (8 von 9), glücklicherweise auch sehr verträglich (ebenfalls 8), kontakt- (7) und risikofreudig (6) - doch gleichzeitig attestiert ihr das System einen "distanzierten Kommunikationsstil", sie sei "wenig unterstützend".1

Mal so, mal so, einerseits, andererseits. Klingt wie das Wochenhoroskop auf einer Kreuzworträtsel-Seite. Hier eine kleine Kostprobe aus solchen Horoskoptexten:

, Du wünschst dir, dass deine Mitmenschen dich mögen, und dennoch tendierst du zu Selbstkritik."

Oder

...Manchmal haben Sie ernste Zweifel, ob Sie die richtige Entscheidung getroffen haben."

Und besonders schön:

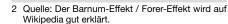
..Du bist intelligent und lässt dir nicht so schnell etwas vormachen."

Solche Texte sind trivial und ein bisschen schmeichelhaft, ein bisschen kritisch formuliert. Da ist immer für jeden was dabei, was zutrifft. Viele Menschen fühlen sich davon angesprochen und denken "Da ist was dran!" Wissenschaftlich heißt dieses Phänomen, auch "Barnum-Effekt"² - nach dem großen Zirkus.

Precire dagegen behauptet, ihr Verfahren sei wissenschaftlich abgesichert3. Und winkt mit einer Buchveröffentlichung im wirtschaftswissenschaftlichen Springer Gabler Verlag.

Wissenschaftlich?

Doch von seriöser Wissenschaft kann hier keine Rede sein, rügt Dr. Uwe Kanning, Professor für Wirtschaftspsychologie an der Hochschule Osnabrück in seiner Buchrezension4. Er argumentiert, es existiere keine unabhängige Forschung zum Thema, der Algorithmus sei eine Blackbox und Geheimnis des Anbieters. Die vorhandenen Studien haben keine eigenen Zahlen erhoben,



³ Quelle: Precire Webseite: "Die wissenschaftliche Fundierung von Precire ist das Kernstück der Technologie: Zahlreiche Validierungsstudien (intern, extern) sichern das Verfahren ab." Zitiert nach Wirtschaftspsychologie aktuell, 6. November 2017: "Ärger des Monats - Algorithmische Verirrungen"



Warum...



.... wollen die



... das wissen???

Quelle: Riffreporter, Eva Wolfangel: "Google, wird meine Ehe halten?"

⁴ Quelle: Uwe P. Kanning: "Sprachanalyse: eine neue Methode der Personalauswahl?"

sondern sind Masterarbeiten, die sich auf die Daten stützen, die Precire ihnen zur Verfügung gestellt hat. Andere Studien werden - auch auf Nachfrage beharrlich nicht rausgerückt. Das bemängelt auch die freie Journalistin Bärbel Schwertfeger.5

Wir halten fest: Es gibt keine Belege für den direkten Zusammenhang zwischen Sprachparametern und beruflicher Leistung. Und es gibt keine Belege dafür, dass die so erstellten Prognosen irgendeine Aussagekraft für die zukünftige Leistung der Bewerberinnen und Bewerber haben.6

Die Sprachanalyse von Precire findet zumeist keine Kausalitäten - sondern nur Korrelationen. Und die können völlig zufällig sein. Da könnte ebenso nach Sternzeichen entschieden werden. Oder nach Schuhgröße. Übersetzt heißt das: Wenn der Computer herausfinden würde, dass in der Vergangenheit die drei erfolgreichsten Mitarbeiter Schuhgröße 44 hatten, dann würde er Ihnen

6 Quelle: Wirtschaftspsychologie-aktuell.de



"Die Sprachanalyse von Precire findet zumeist keine Kausalitäten – sondern nur Korrelationen. Und die können völlig zufällig sein." (Rena Tangens)

in Zukunft auch nur Menschen mit Schuhgröße 44 als Führungspersonal vorschlagen.

Seit 2015 berichten die Medien immer mal wieder über Precire, mit wenigen Ausnahmen⁷ meist mit dem Tenor: "Schau mal an, was für faszinierende Technik es heutzutage gibt!" Manchmal spürt man ein leichtes Gruseln, doch kaum ein Journalist stellt wirklich kritische Fragen und verlangt z.B. Zugang zu den Studien, die die Wissenschaftlichkeit von Precire angeblich belegen, die aber nicht öffentlich sind.

Und niemand spießt mal die zahlreichen Widersprüche auf: So sagt Precire, dass Psychotests nicht aussagekräftig seien, weil die Probanden ja ahn-

► Bewerber.innen können ten, welche Antnicht zum Telefoninterview worten erwünscht mit dem Computer seien. Und dann verwendet Precire gezwungen werden. selbst als Grund-

pool mit Sprachproben von tausenden von Probanden - deren Charakter mittels Psychotest ermittelt wurde. Anders gesagt: Ihr Algorithmus versucht die Ergebnisse von Psychotests nachzubilden. Und niemand fragt nach, warum einerseits von einer "unveränderlichen Sprach-DNA" die Rede ist, Precire aber andererseits selbst eine App zum Trainieren der Sprache anbietet8. Personalentwicklung durch Sprachtraining ist nämlich der zweite Geschäftsbereich von Precire. Die vorgebliche "DNA"

lage einen Daten-



Gleich und Gleich geselllt sich gern, zeigt auch das Precire-Werbevideo.

scheint also doch nicht so unveränderlich zu sein...

Die Teilnahme an so einer Sprach-

analyse ist freiwillig - Bewerberinnen und Bewerber können nicht zum Telefoninterview mit dem Computer gezwungen werden. Das gilt auch mit der seit 2018 geltenden europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), hier konkret Artikel 7 Absatz 4 (Freiwilligkeit bei der Einwilligung). Doch hey - wie weit ist es her mit der Freiwilligkeit, wenn jemand einen Job unbedingt haben will?

Und wer setzt Precire nun ein?

Angeblich mehr als 100 Firmen in Deutschland. Einige sind bekannt: der Personaldienstleister und Zeitarbeitsvermittler Randstad, der Versicherungskonzern HDI und auch die Gothaer Versicherung, der Transport-Riese Fraport, das Handelsblatt, die Unternehmensberatung KPMG, der Stromversorger RWE, die Krankenkasse DAK, die Hotelgruppe Accor, IBM und Mobilfunkanbieter Vodafone.

► Warum um Himmelswillen machen Firmen so etwas?

Weil es modern ist, und weil sie glauben, dass es sie entlastet. Einerseits von der Vorauswahl, andererseits von der Entscheidung. Der Computer ist schnell, da gibt es Zahlen. Und Zahlen sind Fakten, und der Computer ist objektiv. Oder etwa nicht?

⁵ Quelle: Personalmagazin, 12/2015. Von Bärbel Schwertfeger: "Personalauswahl per Sprachtest", Kommentar von Bärbel Schwertfeger im Recruitainment-Blog: "Hallo, als Autorin des Artikels im Personalmagazin habe ich mich ausführlich mit Precire beschäftigt und war doch mehrmals sprachlos, wie man versucht hat, mich "zu überzeugen" und partout keine relevanten Daten herausrückte (Ein Wissenschaftler, der sich dafür interessierte, sollte sogar einen Knebelvertrag unterschreiben) - einschließlich einer wohl als Einschüchterung gedachten anwaltlichen Abmahnung VOR Erscheinen des Artikels (danach kam nichts). Zumindest ein seltsames Geschäftsgebaren! Aber immerhin ernte ich mit meinem Testergebnis schöne Lacherfolge bei Menschen, die mich aut kennen. Bärbel Schwertfeger"

⁷ Quelle: Ausnahmen z.B. Bärbel Schwertfeger im Personalmagazin, 12/2015: "Personalauswahl per Sprachtest" Eva Wolfangel bei den Riffreportern: "Google, wird meine Ehe halten?"

⁸ Quelle: Precire-Coach auf dem Handy - ..Wie wir sprechen, zählt: Als Coaching-App hilft PRECIRE, die eigene Sprache zu analysieren und das Ausdrucksvermögen zu trainieren."



►Objektiv?

Thomas Belker, bisher Personalvorstand des Talanx-Versicherungskonzerns – Talanx ist Kunde von Precire -, ist von der Effizienz überzeugt. So überzeugt, dass er zum 1. Mai 2019 zu Precire gewechselt ist als neuer Geschäftsführer. Er meint, das Programm spare nicht nur Zeit und Geld – es sei auch objektiver und deswegen fairer. Zitat: "Die Maschine kennt unbewusste Vorurteile, die jeder Mensch hat, nicht. Ihr ist es egal, ob jemand Mann oder Frau ist oder welche Hautfarbe er hat." 9

Dirk Gratzel, Mitgründer von Precire, behauptet: "Eine Maschine ist weniger fehleranfällig als ein Recruiter. Eine Maschine kann nur objektiv."¹⁰

Computer "verstehen" uns nicht.

Das dürfen wir aber nicht
mit Neutralität verwechseln.
(Rena Tangens)

Das ist eine äußerst naive Sicht der Dinge. Computer "verstehen" uns nicht. Das dürfen wir aber nicht mit Neutralität verwechseln. Computerprogramme sind auch voreingenommen, denn sie werden von Menschen programmiert. Menschen, die ihre eigenen Wertvorstellungen für selbstverständlich halten und in die Software mit einfließen lassen. Menschen mit bestimmten Fragestellungen, Zielen und Motiven. Und vor allem wird die Software mit einer ausgewählten Personengruppe als Referenz trainiert, die dann bestimmt, was als "normal", gut oder schlecht gilt.

Precire bietet auch einen Service für die Analyse von geeigneten Führungspersonen. Die Theorie: Wer ähnlich klingt wie ein DAX-Manager, könnte als Chef geeignet sein. Als Grundlage dafür wurden Stimmproben von Managern von 30 DAX-Unternehmen ausgewertet. Die haben den Zirkus mit dem Telefoninterview natürlich nicht mitgemacht. Stattdessen hat Precire kurzerhand Reden der Vorstandsmitglieder aus Youtube als Material verwendet. Nicht nur methodisch zweifelhaft. Uwe Kannings, Professor für Wirtschaftspsychologie an der Hochschule Osnabrück, schreibt in einem launigen Kommentar: "Die Stärke dieser Studie liegt in ihrem Unterhaltungswert." 11

Wissenschaftlichkeit hin oder her: Schlimm sind die Folgen, wenn das Verfahren nun tatsächlich zur Auswahl von Führungspersonen eingesetzt wird. Wie im Precire-Werbe-Video zu sehen: "Sie suchen jemanden, der zu Ihrem

Team passt" – im Bild zu sehen: Mann mit grauem Anzug und roter Krawatte, der – na was wohl – einen

anderen Mann in grauem Anzug und roter Krawatte als neuen Mitarbeiter begrüßt.¹²

Laut einer Untersuchung von 2019 gibt es in Deutschland mehr Chefs, die Michael heißen als Frauen (egal welchen Namens). Dasselbe gilt übrigens auch für Thomas, Andreas, Peter und Christian.¹³

Mehr Diversität in Firmenvorständen? Wird so ganz sicher nicht erreicht. Denn solche Auswahlverfahren nach Ähnlichkeit führen dazu, immer weiter "mehr desselben" einzustellen. Nur jetzt verbrämt mit dem Mäntelchen der künstlichen Intelligenz.

Bei Menschen ist klar, dass der "human factor" eine Rolle spielt. Die Voreingenommenheit per Algorithmus ist gefährlicher. Denn sie wird nicht erkannt, solange wir das Märchen vom "objektiven Computer" glauben.

Precire reitet auf dem Trend, Sprachanalyse zur Ausforschung und Klassifizierung von Menschen zu verwenden und der "Künstlichen Intelligenz" magische

Urteilskräfte zuzuschreiben. Unbewusster Nebeneffekt: Vorurteile werden durch Reinigung in der Algo-

rithmen-Waschmaschine ganz unauffällig wieder salonfähig gemacht. "Hat der Computer so ausgewählt. Wir wissen nicht, warum."

Aber nicht alle Firmenchefs können sich mit der Personalauswahl per Computer anfreunden. Sebastian Saxe, IT-Vorstand

... Hat der Computer

so ausgewählt. Wir wissen

nicht, warum."

⁹ Quelle: Frankfurter Rundschau, 26.05.18: "Künstliche Intelligenz – Vorstand von Computers Gnaden". Von Annika Leister

¹⁰ Quelle: Spiegel Nr. 3, 12.1.2019. Von Martin U Müller: "Plaudernd zum Job"

¹¹ Quelle: Wirtschaftspsychologie-aktuell.de, 25. April 2018: Fachbuch im Fokus. Von Prof. Dr. Uwe Peter Kanning. Buchrezension zu Klaus P. Stulle (Hrsg.): Psychologische Diagnostik durch Sprachanalyse. Validierung der Precire-Technologie für die Personalarbeit. Wiesbaden: SpringerGabler 2018

¹² Quelle: Werbevideo von Precire

¹³ Quelle: Manager Magazin, 6.3.2015: "Analyse zur Frauenquote – Weniger Frauen in Vorständen als Männer, die Thomas heißen". Von Christoph Rottwilm. Und: Gründerszene.de: "Michaels, Thomasse und Andreasse dominieren die Gründerszene"

der Hamburg Port Authority ist die Zentralverwaltung der Hamburger Hafenbehörden), sagt: ..lch bin ein Freund der Digitalisierung. Aber wenn wir unter den Rewerbe-

rinnen und Bewerbern eine Vorauswahl mit Software treffen würden, würden wir Leute mit Ecken und Kanten, die letztlich gut zu uns passen, nie zu Gesicht bekommen, "14

Danke für diese klaren Worte.

► Callcenter

Vielleicht dachten Sie bis hierher "Diese Technik ist fies - aber ich bin ja nicht

auf Job-Suche. also betrifft mich das nicht". Falsch gedacht, denn nun kommen wir zum dritten Geschäfts-

bereich von Precire: Der Einsatz der Sprachanalyse im Callcenter.

Wie funktioniert das? Offenbar zeichnen Callcenter die Sprache von Anrufern auf, leiten sie an einen Server von Precire weiter und lassen sie dort in Echtzeit analysieren. Und Precire schlägt dann



"Als ob die ganze Zeit ein Psychologe im Ohr der Call-Center-Agentin sitzt und ihr einflüstert, was sie gleich sagen soll."

dem Callcenter-Agenten vor, wie er oder sie weiter vorgehen soll. Das ist, als ob die ganze Zeit ein Psychologe im Ohr des Callcenter-Agenten sitzt, mithört und ihm live einflüstert, was er als nächstes sagen oder anbieten soll. Die Software

> soll zum Beispiel erkennen: Ist die Kundin so sauer, dass sie kündigen will. oder will sie nur

einen Rabatt rausschlagen? Precire preist an:

- ...Beschwerden sind unbewusste. emotionale Sprache pur, eine einmalige Datenquelle und hervorragende Chance, Ihre Kundenbindung dauerhaft zu vertiefen."
- "Durch eine direkte IT-Anbindung analysiert PRECIRE eingehende Beschwerden, erkennt psychologische Muster (...) und

-..lst dieser ► liefert Hinweise Krankenversicherte und Auffälliakeidepressiv?" ten an die Entscheider."

, Dabei lernt unser System – im Fall der next-best-action-Empfehlung - selbst mit jedem Nutzer dazu ("Künstliche Intelligenz") und hilft Ihnen, die vorhanden Sprachdaten Ihrer Kunden in einen echten Mehrwert zu wandeln."15

Auch hier klingt der Marketingsprech von Precire übertrieben. Doch anders als bei der Vorhersage, ob jemand für einen Job geeignet ist, ist es durchaus möglich, dass die Sprechanalyse etwas über die Anrufenden herausfinden kann, z.B. die Herkunft über den Dialekt, Emotionen, Unsicherheit, Stress.

Seit 2014 schon bewirbt Precire seine Dienste im Callcenter-Bereich. Die Firma ist passenderweise 2016 Mitglied im Callcenter Verband und auch beim Deutschen Dialogmarketing Verband¹⁶ geworden. Sie hält sich aber merkwürdig bedeckt. konkret Auskunft über Callcenter in Deutschland zu geben, die die Sprachanalyse der Anrufenden schon im Einsatz haben. Was da alles

- 15 Quelle: Diese Zitate stammen übrigens von der alten Website von Precire und sind heute nur noch über das Zeitreise-Tool Wavback Machine bei archive.org zu finden. Damals hieß Precire noch "Psyware" und schrieb mehr Klartext. 2016 hat die Firma sich umbenannt - die Ähnlichkeit von "Psyware" (Psycho-Software) und "Spyware" (Spionage-Software) war ihnen vielleicht doch zu
- 16 Quelle: Die Original-News auf der Precire Website vom 22.7.2016: "Mitgliedschaften beim Callcenter Verband und beim Deutschen Dialogmarketing Verband" ist nicht mehr aufrufbar, aber auf der archive.org-Seite ist die News sichtbar.

denkbar ist. beantwortet ein Zitat von Precire-Gründer Dirk

Gratzel: "Wir können alles beantworten. was von unseren Kunden gewünscht wird." Zum Beispiel:

- , Was verrät die Sprache eines Kunden über ihn?".
- ...Ist dieser Krankenversicherte depressiv?".
- "Lügt dieser Versicherte, wenn er eine Schadensmeldung absetzt?"17

Dieser Einsatz von Sprachanalyse im Callcenter ist nicht nur unethisch - er ist illegal: Er verstößt gegen das Telekommunikationsgeheimnis und verletzt die Vertraulichkeit des gesprochenen Wortes (§ 201 StGB). Das ist strafrechtlich besonders sanktionierbar.

Es wird Zeit, dass sich jemand aufrafft, ein Verfahren einzuleiten. Die Landesdatenschutzbeauftragte von NRW zum Beispiel. Und die jeweils zuständigen Aufsichtsbehörden sollten auch die Precire-Konkurrenz, nämlich die Startups "100 Worte" aus Heilbronn und "Audeering" aus München mal unter die Lupe nehmen.

Emotions- und Motivationserkennung per Sprachanalyse ist gefährlich, denn sie kann ohne unser Wissen irgendwo im Hintergrund passieren, wann immer wir sprechen. Diese Art der Sprachanalyse ist geradezu darauf angelegt, uns zu

...Beschwerden sind

unbewusste, emotionale

Sprache pur." (Precire) ◀

¹⁴ Quelle: Computerwoche. 16.06.2016: "Personalauswahl 4.0 - Wenn Software in die Seele des Bewerbers schaut". Von Michael Schweizer

¹⁷ Quelle: FAZ, 20.5.2015: "Persönlichkeitsanalyse -Deine Sprache verrät dich". Von Katrin Hummel

übervorteilen. So werden die einzelnen Menschen immer ohnmächtiger und unangreifbare Macht wandert immer mehr zu großen Konzernen, Versicherungen, Banken und staatlichen Stellen, die Zugriff auf unsere Daten und solche Technologie haben.

Deshalb fordern wir den Gesetzgeber auf: Die Anwendung von Sprachanalyse und "künstlicher Intelligenz" zur Charakter-, Emotions- und Motivationserkennung muss verboten werden!

Wenn Sie, liebes Publikum, das nächste Mal bei einem Callcenter anrufen und Sie bekommen die Ansage, dass "Teile des Gesprächs zur Qualitätsverbesserung aufgezeichnet werden", dann sagen Sie ganz deutlich am Anfang des Gesprächs "Nein!" und "Ich will nicht, dass Sie dieses Gespräch aufzeichnen!".

Lernen Sie, "Nein" zu sagen. Mit freundlicher, aber klarer Stimme. Wir sagen "Nein" zu Precire.

► Herzlichen Glückwunsch zum BigBrotherAward 2019!

Wie es weiter ging:

Von Claudia Fischer und Rena Tangens

Kommentare unseres Publikums:

- ..Gerade die Stimme ist verräterisch und kaum zu kontrollieren. Es ist perfide, unser persönlichstes Ausdrucksmittel auf diese Weise zu missbrauchen."
- , Niemand kann die Algorithmen von Precire überprüfen. Und auch nicht die wissenschaftliche Basis."
- "Ich habe etwas dazu gelernt: "Nein" zu sagen, wenn ich gefragt werde, ob ein Telefongespräch aufgezeichnet werden darf."

Bestätigung durch Abwiegeln

Einige Tage bevor wir die BigBrother-Awards verleihen, informieren wir die Preisträger mit einer Kurzbegründung. Daraufhin bekam Rena Tangens einen Anruf aus der Firma Precire. "Ich weiß leider nicht, mit wem ich gesprochen habe, weil er mir seinen Namen nicht nennen wollte - auch auf Nachfrage war er nicht dazu bereit."



"Wenn Sie das nächste Mal gefragt werden, ob ein Gespräch aufgezeichnet werden darf, sagen Sie laut und deutlich ,Nein!"

Der Anrufer erklärte ihr. dass Precire bei Callcentern keine Persönlichkeitsanalvse machen würde. sondern nur "Emotionsanalyse". "Das waren gleich zwei wertvolle Informationen", schmunzelt Rena Tangens, "denn erstens

konnte ich so die Laudatio noch präzisieren, und zweitens hat er mir damit bestätigt, dass die Precire-Software tatsächlich in Callcentern eingesetzt wird. Diese

Praxis-Bestätigung hatten wir bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Wir wussten nur, dass sie die Analysen für Callcenter auf ihrer

Website anpreisen, aber nicht, ob sie wirklich schon dort laufen. Aber das war nach dem Anruf dann klar."

Weiter erklärte ihr der Anrufer, dass die Firma sehr datenschutzbewusst sei und die Analyse-Software nicht an die Callcenter weitergebe. "Demnach muss die Datenverarbeitung zur Analyse der auf Precire-Gesprächsaufnahmen Computern laufen", schlußfolgert Rena Tangens. "Das ist datenschutzrechtlich von Callcenter-Seite aus eine ,Weitergabe von Daten an Dritte', und darüber werden die Anrufenden nicht informiert."



Der Firmensitz von Precire in Aachen

Außerdem hat der Mann von Precire noch einige Details bestritten, z. B. dass ihre

Analyse-Software im Auftrag von Versicherungen erkennen könnte, wenn ein Anrufer lügt. "Er meinte, das würden sie nicht behaup-

ten", erklärt Rena Tangens. "Tatsächlich hat sich der Firmengründer genau damit gebrüstet - das kann man in Interviews nachlesen und es stand auch auf ihrer alten Website, als die Firma noch ,Psyware' hieß."

Kurz nach dem Telefonat erhielten wir noch eine schriftliche Stellungnahme von Precire, die inhaltlich ähnliche Punkte aufführte, wie sie am Telefon genannt wurden. Unterschrieben war sie von Thomas Belker. Das ist der neue Geschäftsführer von Precire, der passenderweise vorher bei der Talanx Versicherungsgruppe tätig war.

► Analyse auf Precire-Servern ist "Datenweitergabe an Dritte"

Links zu allen Quellen unter: digitalcourage.de/jahrbuch20

Kategorie Verbraucherschutz

Zeit Online

von padeluun

er BigBrotherAward 2019 in der Kategorie Verbraucherschutz geht an "Zeit Online", vertreten durch deren Chefredakteur und Mitglied der Chefredaktion der "Zeit", Jochen Wegner, dafür, dass sie

- 1.auf ihren Websites zeit.de und mycountrytalks.org zum Teil in großem Stil Werbetracker, wie auch das Facebook-Pixel einsetzen.
- 2. dafür, dass sie 2017 bei ihrem Projekt "Deutschland spricht" alle personenbeziehbaren Daten inklusiv der politischen Meinung auf den Rechnern von Google abgespeichert und verarbeitet haben und
- 3. dass sie sich für das Nachfolgeprojekt "My Country Talks" nicht nur von dem nimmersatten Werbeunternehmen mit Weltmachtsanspruch Google bei ihrem Projekt sponsern lassen, sondern dass sie zusätzlich Trackingtools eingebunden haben, mit denen Informationen an Dritte weiter gegeben werden können.

► Vorbemerkung:

Dies ist das erste Mal, dass ich einen BigBrotherAward an jemanden gebe, mit dem Rena Tangens und ich seit vielen Jahren befreundet sind. Freunde zu kritisieren ist besonders schwer. Deshalb halte ich diese Laudatio in Form eines persönlich gehaltenen offenen Briefes.



Laudator: padeluun, Digitalcourage

Foto: I

Und ich möchte noch eine Vorbemerkung anschließen. Wir schätzen sowohl "Die Zeit", als auch "Zeit Online". Wir schätzen auch das Projekt "Deutschland spricht", das jetzt internationaler "My Country Talks" heißt. Wir wissen, dass dieser BigBrotherAward mindestens drei Viertel aller Medienhäuser in Deutschland betrifft, die hier eigentlich ebenfalls stehen müssten, um den BigBrotherAward entgegen zu nehmen. Wie so oft ist auch dieser BigBrotherAward dafür gedacht, dass sich etwas verbessert - und zwar bei Medien, aber auch bei Organisationen, Firmen und Regierungsstellen.

Lieber Jochen,

Du hast mich immer gerne scherzhaft "langhaariger Bombenleger" genannt - und in einem Artikel, den Du im Mai 1995 über uns – damals hießen wir noch FoeBuD - in der taz geschrieben hast. gleichzeitig unsere sauberen Büros und unsere zielstrebige Zuverlässigkeit beeindruckt herausgestellt.

Als wir 1998 auf Inline-Skates von Bielefeld nach Bonn geskatet waren, um einen Preis namens "Sinnformation" abzuholen, haben wir in Deinem Wohnzimmer übernachtet.

Es ist 2017. Das Jahr eines Bundestags-Wahlkampfs. Ihr plantet ein Projekt, das Euch viel Wertschätzung und Ehre einbringt. Es heißt "Deutschland spricht". Menschen mit möglichst gegensätzlichen Meinungen sollen privat und persönlich, von Angesicht zu Angesicht miteinander ins Gespräch kommen. Auf einer Website konnten sich interessierte Menschen bewerben.

28.000 Menschen haben dort einen Fragebogen mit neun Fragen ausgefüllt, politische Stand-

punkte abfragte. Dann wurden jeweils zwei Menschen mit möglichst gegensätzlicher Meinung, die nicht allzu weit auseinander wohnen. miteinander in Kontakt gebracht, damit sie ein Gespräch auf neutralem Boden führen können. Einige dieser Termine habt Ihr begleitet und darüber berichtet. Du,



"Das Projekt "Deutschland spricht" selbst, wurde - völlig zu Recht - mit einem Grimme Online Award ausgezeichnet." (padeluun)

Jochen, Chefredakteur und Miterfinder des Projekts, hast selber mitgemacht. Dein Artikel über Dein Treffen mit Deinem "Nachbarn Mirko" ist ein großartiges Stück Journalismus.

Das Projekt "Deutschland spricht" selbst, wurde - völlig zu Recht - mit einem Grimme Online Award ausgezeichnet. Eine Sache aber war echt blöd: Wie immer musste es schnell gehen,

> und es durfte halt nichts habt Also sämtliche Eurer Teilnehmer

schen Meinungen in den Cloud-Tools der Google Office-Suite gespeichert und verarbeitet. Mitarbeitende der Zeit, unter anderem Du, erzählten uns, dass Ihr diese Tools (bei Whistleblowern werden sich jetzt die Nackenhaare hochstellen) für weite Teile der vernetzen Redaktionsarbeit verwendet.

kosten. Daten mit allen politi-

▶Bei Whistleblowern

werden sich jetzt die

Nackenhaare hochstellen.

Es ist so verführerisch für Unternehmer: Ich kann professidiesen Cloudonellen Dienst, mit dem ich die Daten meiner Kundinnen und Kunden. meine F-Mails und Terminkalender verarbeite, ganz einfach bestellen. Dates When PRISM Collection PRISM Began For Each Provider Pursue Pursue ROA10 Sorti Grafik: The Washington Post PRISM Program Cost: -\$20M per year TOP SECRETISH DISCONINGFORM

Damit es datenschutzkonform aussieht, muss man eine lange Vereinbarung unterzeichnen. Während einen oben in der Browserzeile ein freundlich gehaltenes "google.com" anlächelt, klickt man "Zustimmen" an und schließt einen Vertrag mit einer Google-Firma ab, die von sich behauptet, in Irland angesiedelt zu sein.

lch habe mal nachgeguckt. Die Infos. aus denen ich schließen kann.

wo diese Clouddienste angesiedelt sind, weisen nach Mountain View, Kalifornien, und werden von der "Google LLC" betrieben.

Was ist denn so schlimm daran, dass redaktionelle Inhalte und politische Meinungen von Personen auf den Rechnern eines Großkonzerns, der ein Weltmonopol anstrebt, verarbeitet werden? Denn immerhin habt Ihr doch einen Vertrag untereinander, wo doch drinsteht, dass die Daten ganz ganz

Facebook und Google sind seit 2009 Teil des Prism-Projektes, enthüllte Edward Snowden.

sicher sind und da gibt's ja auch das EU-US-Privacy-Shield-Abkommen.

Doch Privacy Shield ist Augenwischerei. Das kann ich in 40 Treffern auf "Zeit

> Online" nachlesen. In 160 weiteren Treffen lese ich auf den Webseiten von "Zeit

Online", dass es da FISA1 gibt. Das heißt "Foreign Intelligence Surveillance Act" (auf Deutsch: Gesetz zur Überwachung in der Auslandsaufklärung). Demnach dürfen die US-Geheimdienste bei allen US-Firmen ungehindert auf die Daten von Nicht-US-Bürgern zugreifen, wann immer sie wollen - egal, wo der Server steht. Und wie wir durch Edward Snowden gelernt haben, hatten die US-amerikanischen Behörden eine Standleitung zu Google. Wäre es da nicht blauäuetwas

gig anzunehmen, dass Eure Daten. die Daten der Mitmacher.innen bei "Deutschland spricht" und die Eurer Informant.innen und so weiter nicht längst in den Rechnern der NSA schlummern?

Dabei müsstet Ihr Bescheid wissen. Schließlich finde ich 1.600 mal den Namen "Edward Snowden" bei Euch auf der Website. Ihr habt grandiose Artikel zur Causa Snowden veröffentlicht, hervorragende Analysen, FAQs und Kommentare. Alles verdrängt? Alles nicht so schlimm?

Ach ja, Wenn ich es richtig gesehen habe, werden die Webseiten von Zeit-Online über ein sogenanntes Content Delivery Network namens Fastly ausgeliefert. Die von mir getesteten IP-Nummern weisen nach Paris, aber Fastly ist eine US-amerikanische Firma. die in San Francisco, Kalifornien, angesiedelt ist. Und wie gesag: FISA - der Foreign Intelligence Surveillance Act - gilt auch dann, wenn die Server US-amerikanischer Firmen in Europa stehen. Dieses Gesetz bricht im Zweifelsfall jede Vereinbarung, die Ihr mit einer Firma habt.

Zurück zu "Deutschland spricht". Dafür haben Euch aufmerksame Leserinnen und Leser bereits 2017 für einen

Dieses Gesetz bricht im Zweifelsfall jede Vereinbarung, die Ihr mit einer Firma habt.

BigBrotherAward nominiert. hatten Euch sehr früh Bescheid gesagt, dass das,

was Ihr da auf Google-Strukturen treibt, überhaupt nicht geht. Und nun habt Ihr das Projekt weiterentwickelt. Es heißt jetzt "My Country Talks". Ihr habt eine Software programmieren lassen, - und Ihr habt Partner in fünfzig Ländern, die das auch nutzen. Und überall in diesen Ländern helft Ihr. dass Menschen zusammenkommen kommen und miteinander reden. (Ich betone es nochmal: Das Projekt ist toll, und macht das bitte unbedingt weiter!)

Die schnelle Projektumsetzung 2017 war halt so nach dem Motto "Digitalisierung first, Bedenken second" vor sich gegangen. Die neue Software wird nun nicht mehr bei Google in den USA gehostet, sondern in Frankfurt.



Im Wahlkampf 2017 warb Christian Lindner (FDP) mit diesem Slogan.

Privacy Shield ist

Augenwischerei.

¹ Quelle: FAQ der Zeit zu Edward Snowden, Prism, FISA etc.



Amazon hat als einzige Firma bereits drei BigBrotherAwards von uns erhalten: 2015 für die Überwachung von Angestellten, 2016 für die Crowdworking-Plattform "Mechanical Turk" und 2018 für die Spionage-Wanze Alexa.

►In der Amazon Cloud.

Ich kann von außen natürlich nicht in die Software Eurer Dienstleistungsfirma reingucken; und Du hattest mir im Privatgespräch versichert, dass keine Daten mehr bei Google verarbeitet werden. Und ich habe mir natürlich die Datenschutzerklärung angeschaut, die identisch mit der Datenschutzerklärung von "Zeit Online" ist.

Ich habe sie mir sogar ausgedruckt. Es sind neunundsiebzig (79) Seiten. Einige der Inhalte musste sogar ich mir mittels des Blogs des IT-Security-Spezialisten Mike Kuketz erst mal übersetzen lassen:

Ihr nutzt Trackingtechniken von Double-Click und erklärt gleich mal in der Datenschutzerklärung, dass Ihr auch nicht genau wisst, was Google mit den erfassten Daten macht. Und da ist der "DoubleClick Bid Manager" - das

ist doch jetzt die "Google Marketing Plattform", wo alles noch besser miteinander verzahnt ist und wo Google Analytics (das erwähnt Ihr zwei Seiten weiter) noch tiefer eingewoben ist. Und man kann sich mit einem Facebook-Login bei Euch einloggen. Und da ist auch das Facebook-Pixel: Ihr verratet Facebook, wer Eure Leserinnen und Leser sind. Und zwar alle! Auch. die. die bewusst keinen Account bei den Datenverbrechern von Facebook haben. Und was Facebook mit den Daten macht - das wisst Ihr auch nicht. schreibt Ihr in den Datenschutzinformationen. Das ist wenigstens ehrlich, bedeutet aber juristisch auch, dass Ihr das gar nicht nutzen dürft. Zumindest soweit ich die Datenschutzgrundverordnung verstanden habe. Und noch mehr Google, Facebook, Google, Facebook, Google, Google. AdSense, AdWords, Google Publisher Tags, Tag Manager (da kann man täglich andere





"Fast alle Medienhäuser nehmen Geld von Google: FAZ, Spiegel, taz, Funke Mediengruppe – es wäre einfacher, die aufzulisten, die das nicht tun."

Tracker drin aktivieren!) und und und - oh, die Google-Fonts - das sind die Schriften, die von Google nachgeladen werden - werden gar nicht erwähnt! Ca. 30 Tracker und Dienste stehen in Eurer Datenschutzerklärung; etwa 140 unterschiedliche Ziele rufe ich auf, wenn ich bei "Zeit Online" vorbeisurfe. Sie, verehrtes Publikum, können es selbst mal ausprobieren mit den einfach zu bedienenden Tools namens Webkoll und PrivacyScore².) Übrigens: Auch, wenn die Datenschutzerklärung von MyCountryTalks (die Ihr einfach nur kopiert habt) behauptet, wahnsinnig viele Tracker und Drittwebsites aufzurufen: Es sind in Wirklichkeit "nur" sehr wenige. Allerdings mit die Schlimmsten. DoubleClick, Google Analytics, Google Fonts und der Google Tag Manager zum Beispiel.

Ich wünsche mir mal eine Gesamtausgabe der Zeit, die alle Tracker erklärt und mal so richtig aufbereitet werden (mit Grafiken und Datenjournalismus, das wäre genial), was da wann wohin fließt und was für ein Leser.innenverfolgungssystem Ihr da aufgebaut habt. Und wo nicht immer wieder nur "Marketing und Optimierungszwecke" angegeben sind, so als ginge es nicht knallhart darum. Kohle zu machen.

Apropos Kohle

Wie ich schon mehrmals sagte: Auch Redaktionen und Verlage arbeiten so wie Ihr. Drei Viertel aller Nachrichtenseiten nutzen Tracker, wie

² Die Tools Webbkoll und Privacyscore haben wir verlinkt über digitalcourage.de/jahrbuch20

Beitrag im Blog rufposten.de sehr klar darstellt. Überall gibt es

verzweifelte Journalisten, die gerne anders Geld verdienen würden, als damit, dass ihrem Verlag nicht anderes einfällt, als Leserinnen zu ,verdaten und zu verkaufen'. Und die großen Jungs in den Verlagen und Redaktionen gucken dann immer so ein bisschen herunter auf uns "langhaarige Bombenleger", die idealistisch sind, die einfach nicht verstanden haben, dass man Geld verdienen muss in dieser Welt und dass .Bedenken eben second' sind. Und ich höre immer wieder "das tun doch alle". Das fühlt sich manchmal durchaus ein bisschen arrogant an ...

►Unsere Mitgliederverwaltung kippen wir nicht in die Cloud.

Wie sage ich es ietzt, ohne meinerarrogant zu klingen: "Das

tun doch alle", ist sicherlich kein guter Satz, um zu erklären, warum man Ethik und Moral außer Acht lässt. Und wir kennen uns mit dieser Herausforderung durchaus aus: Auch wir Idealisten müssen Geld einnehmen, damit wir das ganze Jahr arbeiten und auch, um zum Beispiel die BigBrotherAwards finanzieren können.

Dafür verkaufen wir auch so etwas Abos (Fördermitgliedschaften)

..Wir denken ERST darüber nach. wie wir diejenigen schützen, die uns ihre Daten anvertrauen. Jetzt fehlt eigentlich, dass Ihr da mitmacht!" (padeluun)





und Einzelexemplare (Spenden). Auch Digitalcourage bezahlt jeden Monat Gehälter. Aber wir nutzen keine Software von Google. Unsere Mitaliederverwaltung kippen wir nicht in die Cloud. Wir denken ERST darüber nach, wie wir diejenigen schützen, die uns ihre Daten anvertrauen. Wir suchen sorgfältig nach freier Software, bauen Netzwerke. damit diese weiterentwickelt und für den

deutschen Raum angepasst werden kann. Hey, hier gäbe es unglaub-Möalichliche keiten für Startups, Märkte, technische

Innovation, bessere Geschäftsmodelle und Arbeitsplätze, die Spaß machen. Jetzt fehlt eigentlich, dass Ihr (und all die Verlage, Organisationen, Behörden, die jetzt mitgemeint sind) da mitmacht, statt Geld und Seelen über den großen Teich zu werfen und unsere freie Zukunft ienseits des Überwachungskapita-

"Es gibt unglaubliche Möglichkeiten für Startups, Märkte, technische Innovation, bessere Geschäftsmodelle und Arbeitsplätze, die Spaß machen." (padeluun)

lismus für ein, zwei Linsengerichte zu verkaufen.

Google ist aber einer der gierigsten Konzerne, der ein Datenmonopol anstrebt.

> und sich überall breit macht mit freundlichen bunten Lettern, der Kicker in seine Firmenräume stellt. wo die Mitarbei-

ter der EU-Parlamentarier gern zum Feierabend auf 'ne Mate vorbeikommen und chillen, der kleine Wettbewerbe für Webdesigner ausschreibt, eine Konferenz hier und zwei Lehrstühle dort mitfinanziert, der (wie Facebook auch) Reisen ins "Valley" für Journalisten sponsert und Seminare und komplette Journalis-

► Google ist einer der

gierigsten Konzerne,

der ein Datenmonopol

anstrebt.

Facebook und Co

betreiben "Landschafts-

pflege" wie aus dem Lehr-

buch der Lobbyarbeit.

mus-Stipendien vergibt. Sprich: Google, Facebook und Co betreiben "Landschaftspflege" wie aus dem Lehrbuch der Lobbyarbeit. Was kann es da besseres geben, als mal der "Zeit Online" eine Software für ein freundliches, verbindendes Proiekt zu finanzieren?

Und während wir "langhaarigen Bombenleger" vor der Datenkrake Google warnen, sieht Google für

die Menschen, sich für ganz normal halten. ganz normal aus. Sie nehmen Googles Webtools, bauen sie in ihre kleinen Proiekte

ein, sammeln Daten für Google (meist ohne es zu merken). Redakteure kommen auf die Idee, die Google Suite für Redaktionsarbeit zu nehmen, ohne dass das innere Kontrollorgan, das jede Journalistin und jeder Journalist haben muss, anschlägt. So erodiert sie weg, die Seele.

Journalist Alexander Fanta hat in einem Netzpolitik.org-Kommentar³ beschrieben, wie sehr er sich schämt. beiden Journalismus-Stipenvon Google finanziert bekommen zu haben und warum er das heute nicht mehr machen würde.4 2018 hat er zusammen mit Ingo Dachwitz eine

3 Quelle: netzpolitik.org 4 Quelle: netzpolitik.org Recherche⁵ nachgelegt, wie viel Geld Google in Medienprojekte steckt.

Fast alle nehmen Geld: Die FAZ erhielt 500.000. Spiegel 700.000. die taz 109.000, die Funke Mediengruppe 500.000, die Wirtschaftwoche 600.000, der Berliner Tagesspiegel ist mit mehreren 100.000 Euro dabei. die Rheinische Post erhielt 300.000. "Tatsächlich", Alexander schreiben

> Fanta und Ingo Dachwitz. ..ist es einfacher aufzuzählen. welche großen Verlage sich bisher nicht ließen: fördern Auffällig ist das

Fehlen der Namen Axel Springer, Hubert Burda und Süddeutsche Zeitung."

Ich musste da an ein Bild denken. das mir 2013 einen Schauer über den Rücken gejagt hat. Deutsche Chefredakteure reisen gemeinsam ins Silicon Valley. Sie besuchen all die netten Datenkraken, machen hier ein Foto am Konferenztisch, da im Besucherraum. Aber eines der Bilder ist extrem instinktlos: Die Gruppe der Chefredakteure präsentiert sich vor den Facebook-Bannern im Facebook Hauptquartier. Das war so ein Statement für "Bedenken garnicht". Natürlich ist es sinnvoll, dass Chefredakteure sich über diese neuen digitalen Medien informieren und sich selbst ein Bild machen. Aber man stellt

5 Quelle: netzpolitik.org

►Kehr um vom Weg, den sich nicht vor die Überwachungskapitalismus Banner der Feinde. voranzutreiben. die Euch Eure

gelder stehlen, und macht ein PR-Foto!

Arbeit und Werbe-

Da passt es in die Geschichte der Korrumpierung, dass jüngst ein Vorstandmitalied des Deutschen Journalistenverbands (DJV) folgendes Statement veröffentlichte - "Her mit der Kohle" steht in der Überschrift und ich zitiere wörtlich:

"Facebook finanziert der Hamburger Media School ein ,Digital Journalism Fellowship', inklusive Klassenfahrt in die USA. Wer jetzt die große Einmischung erwartet, hat zwei grundlegende Sachen

1. Chefrunde-Studytour USA 2013

Erfolgreiche Premiere: Unter dem Thema "Labore für die Kommunikation der Zukunft" fand vom 16. bis 23 Februar 2013 die erste "Chefrunde"-Studienreise in die USA statt - mit Besuchen u.a. bei Twitter, Google, Facebook, bei Venture Capital-Unternehmen, der Designschmiede Ideo und startups wie Jimdo, Circa, Tumblr, Storify, Circa und Matter, Veranstalter der Reise waren das "medium magazin" in Kooperation mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.



"Man stellt sich nicht vor die Banner der Feinde und macht ein PR-Foto!" (padeluun)

nicht verstanden. **Frstens** finanzieren Facebook, Google und Co

schon lange den Journalismus über konkrete Weiterbildungsangebote - bei der Hamburger Media School, aber auch hier im DJV. Zweitens haben erfahrene Journalisten in der Regel genug Medienkompetenz, um genau zu wissen, worauf sie sich einlassen."

Dieser Artikel lässt genau daran Zweifel aufkommen. Deshalb. lieber Jochen. wünsche ich mir: Kehr um vom Weg, den Überwachungskapitalismus voranzutreiben und die Daten Eurer Leserinnen und Leser als Preis für Eure journalistische Arbeit zu verschachern. Gebt Google das Geld wieder zurück. Sucht hartnäckig weiter nach Möglichkeiten, Journalismus ehrenvoll und in Würde zu betreiben und zu finanzieren. Verlange das auch von Deinen Herausgebern und Verlegern! Das wäre wahre Innovation.

Wenn dieser Wunsch in Erfüllung ginge, wenn dazu dieser BigBrotherAward beitragen kann, dann sage ich gerne und aus vollem Herzen:

Herzlichen Glückwunsch. liebe "Zeit Online", lieber Jochen, zum BigBrotherAward 2019 in der Kategorie Verbraucherschutz.

> Datenschutz ist Verbraucherschutz. Machen Sie uns stark!

digitalcourage.de/mitglied

► "Das nächste Projekt

wird komplett

selber gebaut

und soll sicher sein."



"Ich nehme den Preis stellvertretend für alle Online-Medien entgegen."

ochen Wegner, der Chefredakteur von Zeit Online, war persönlich nach Bielefeld gekommen, um den Big-BrotherAward entgegen zu nehmen. Das Interview mit ihm geben wir hier gekürzt wieder. Sie können sich das Interview als Video in voller Länge auf bigbrotherawards.de anschauen.

Golineh Atai: Herzlich Willkommen, Herr Wegner, schön dass Sie gekommen sind. Ich bitte um eine Stellungnahme.

Jochen Wegner: Mir ging das Herz auf, als der Chor vorhin "Always look on the bright sight of life" gesungen hat. Das wird ja, glaube ich, hauptsächlich auf Kreuzigungen gesungen, deswegen fand ich das sehr passend. (Gelächter im Publikum) Ich bin auch hier, um mich kreuzigen zu lassen und die Schuld für viele der Vorwürfe zu übernehmen, die padeluun und Rena, die ich seit 20 Jahren kenne, formuliert haben. (Applaus). Bis gestern haben wir uns gefragt, was genau ist der Vorwurf, den sie uns machen? Zu einigen kann ich etwas sagen, bei anderen fürchte ich, padeluun hat ein paar Sachen durcheinander gebracht. Es ist fürchterlich, auf solchen Bühnen differenzierte Debatten zu führen, und das werde ich auch nicht Golineh Atai: Aber vielleicht haben Sie ein oder zwei Beispiele für uns?

Jochen Wegner: Ein großer Teil der Vorwürfe stimmt, und da nehme ich gerne diesen Preis stellvertretend auch für alle Online-Medien - man muss wirklich sagen - des halben Planeten

entgegen. Was stimmt ist, wir Werbung liefern Dadurch aus. öffnen wir das Tor für eine Menge ganze

von Tracking-Möglichkeiten. Das ist so, das stimmt. Es ist kompliziert, in so einem Ökosystem zu arbeiten. Aber auch wenn viele es sich vielleicht nicht vorstellen können: Es gibt tatsächlich eine Trennung zwischen Redaktion und Verlag, der für das Geldverdienen zuständig ist.

Tatsächlich führen viele Verlage auch diese Debatten. Ich habe nochmal nachgerechnet: Wenn wir heute dieses System abschalten, dann müssten wir ungefähr 40 bis 50 Prozent der Redaktion entlassen und von vorne anfangen.

Online Angebote entwickeln sich inzwischen immer mehr zu Bezahlinhalten. Online-Medien versuchen, direkt mit ihren Lesern ein Geschäft abzuschließen. Wir brauchen die Digitalabos, damit wir unser Geschäftsmodell von Werbung auf direkte Bezahlung durch die Leserinnen und Leser verlagern können. Das ist ein Prozess, der erfreulicherweise sehr viel schneller geht, als ich erwartet hätte. Es gibt edlere Finanzierungsmodelle als Werbuna.

Was den Facebook-Pixel angeht: Mein Verlag versichert mir, nein, wir verwenden das wirklich nur, um die Leute wie-

> der zu finden, die Zeit Online lesen, und ihnen ein Abo anzubieten. Das ist vielleicht böse und nach allem, was ihr erzählt, sehr

böse. Aber das ist im Moment die Realität und damit soll man sich nicht zufrieden geben.

Es stimmt auch, dass wir Geld von Google genommen haben. Wir haben sehr lange diskutiert, ob wir das machen sollen. Als wir "Deutschland spricht" damals aufgesetzt haben, hat padeluun mich wütend angerufen und gesagt, "wie konntet ihr ein Google-Produkt einsetzen?" Wir haben diese Kritik sehr ernst genommen und uns vorgenommen, es besser zu machen. Das nächste Projekt wird komplett selber gebaut und soll sicher sein. So haben wir es auch gemacht, und dafür kriegen wir jetzt den BigBrotherAward. Damit bin ich unzufrieden, weil es nicht würdigt, dass wir uns Mühe gegeben haben.

Ich habe euch vor ein paar Tagen eingeladen, euch das genau anzuschauen, was wir da machen. Dazu kam es noch nicht. Es ist falsch, wenn Ihr behauptet,

dass wir heute noch iraendwelche Produkte verwenden.

...Wir haben uns wirklich ein Bein ausgerissen."

Daten von Menschen, die bei solchen Aktionen mitmachen, irgendwem anders zur Verfügung stellen. Nur die Redaktionen, die direkt an der Aktion mitarbeiten, können die User sehen, nicht mal die anderen Beteiligten in unserem Haus.

Das letzte, was wir mit dieser für uns programmierten Plattform gemacht haben, war das Projekt "Europe Talks", da haben sich 20.000 Menschen aus 33 Ländern angemeldet. Wir haben uns wirklich ein Bein ausgerissen, um eure Kritik zu berücksichtigen. Alles ist verschlüsselt und es gibt ein Datenschutzkonzept. Das, was du da eben vorgelesen hast, lieber padeluun, ist die Datenschutzerklärung, die für die Werbeauslieferung auf Zeit Online gilt, die hat mit dem Projekt "Europe Talks" nichts zu tun.

Golineh Atai: Gut, ich merke jetzt, dass es noch eine interessante Debatte am Abend geben wird. Und Ihre Einladung ist auch hier auf der Bühne vor großem Publikum angekommen.

Jochen Wegner: Ja! Und außerdem dachte ich mir, ich bewerbe mich für diese Jury hier, weil mich noch etwas anderes geärgert hat. Man kann uns Journalisten vieles vorwerfen, aber es gibt ein paar Grundregeln. Wenn wir etwas gegen andere finden, dann konfrontieren wir die damit und fragen

"Was sagt denn ihr dazu?" Und diesen Punkt habe ich bei BigBrotherden

Awards vermisst. Ich war deswegen sehr gespannt auf die Rede, weil ich vorher nicht so genau wusste, was der Vorwurf ist. Und im Nachhinein ärgere ich mich, dass wir nicht sprechen konnten. Oh jetzt kriege ich den Preis!

padeluun kommt auf die Bühne und überreicht Jochen Weaner den BigBrotherAward. (Applaus)



Foto: Mischa Burmester, cc-by-sa 4.0

Jochen Wegner hat die BBA-Statue persönlich in Bielefeld abgeholt. Das hat uns sehr gefreut.

Wie es weiter ging

von padeluun und Claudia Fischer

Jochen Wegner hat unter großem respektvollem Applaus den BigBrother-Award für Zeit Online persönlich entgegengenommen. Jochen Wegners Erläuterungen auf der Bühne hatte die "Zeit" schon einige Tage vor der Preisverleihung in ihrem Blog "Glashaus" beschrieben. Dort erklärte er, dass die neu programmierte Anwendung datensparsam arbeitet und z.B. keine Nutzerdaten in den USA gespeichert würden.

"Wir haben nur das öffentlich einsehbare Frontend von mycountrytalks.org unter-

sucht", sagte padeluun am Tag nach der Gala, "das war voller Tracker - mittlerweile sind sie abgeschaltet." padeluun schrieb nach der Verleihung als Anmerkung zu seiner Laudatio auf BigBrother-Awards.de: "Wir werden das im weiteren Dialog mit ,Zeit Online' weiter beobachten. Besonders die Einbindung der Snippets auf den trackingverseuchten Websites der Partnermedien dürfte eine Herausforderung sein. Am Wesenskern meiner Laudatio ändert sich dadurch aber nichts." Geändert hat Zeit-Online inzwischen den Facebook-Pixel, Nachdem ein Zeit-Leser mit Bezug auf unseren BBA eine förmliche Datenschutzbeschwerde eingereicht hat, wurde der Facebook-Pixel auf Zeit Online abgeschaltet. Ein großer Erfolg!

▶ Wie man Datenschutzbeschwerden förmlich korrekt einreicht, dazu finden Sie Links auf der Jahrbuch-Webseite.

Kommentare unseres Publikums:

- ...Der aktuelle Journalismus basiert auf einem fehlerhaften Geschäftsmodell. Die "Zeit" hat viel journalistischen Einfluss, um hier dauerhaft die Verhältnisse zu ändern und Google weniger Macht zu geben. Die "Zeit" hat sonst einen entscheidenden Anteil am Demokratieabbau durch die Tech-Konzerne, wenn sie von diesen abhängig sind.
- , Das unkritische Ausliefern der Nutzerdaten an Google verrät journalistische Standards."
- ...Wichtiges Thema und spannende Dynamik."

BigBrotherAwards:

Was macht eigentlich ...?

Von Claudia Fischer



ir hätten viel zu tun, wenn wir alle Preisträger der BigBrother-Awards der vergangenen 20 Jahre laufend beobachten wollten. Dazu landen auch viel zu viele neue Daten-Skandale auf unserem Tisch. Aber in der Tagespresse oder durch Zuschriften erreichen uns auch immer wieder Meldungen, dass die eine oder andere Firma oder Institution wieder auf sich aufmerksam gemacht hat. Eine Auswahl aus den vergangenen Monaten stellen wir Ihnen alphabetisch zusammen. Links zu den Quellen finden Sie über die Jahrbuch19-Webseite (Siehe unten).

Amazon

►BBA 2018 für die Abhörwanze Alexa

Zwei chinesische Hacker führten auf Hacker-Konferenz Defcon 2018 vor, dass sie Amazons "Alexa" zu einer realen Abhörwanze machen können. Das Verfahren ist zwar nicht ganz so einfach, kann aber großen Schaden anrichten. Die beiden Hacker löteten einen eigenen Chip in ein Alexa-Echo-Gerät ein, mit dem sie Alexa-Geräte, die sich im gleichen WLAN befanden, manipulieren konnten. Im Privathaushalt wäre das schwierig, in halb-öffentlichen WLANs wie Hotels oder Firmen ließe sich so ein vorbereites Angriffs-Alexa schon eher einschmuggeln. Mit unvorhersehbaren Folgen. (Falls Sie sich gerade beim Lesen gewundert haben: Wir sprechen mit Absicht von DAS [Gerät namens] Alexa, um die Wanze nicht zu personalisieren.)

(Quelle: Stern.de)

Eine andere Datenpanne dürfte Amazon besonders peinlich sein: Ein deutscher Kunde forderte bei Amazon nach Datenschutzgrundverordnung die über ihn gespeicherten Daten an und erhielt eine zip-Datei. Obwohl dieser Kunde noch nie Alexa genutzt hatte, stellte ihm der Konzern daraufhin 1700 Sprachnachrichten eines anderen Amazon-EchoNutzers zur Verfügung. Und es kam noch schlimmer: Mit Hilfe dieser Sprach-Schnipsel aus Schlafzimmer, Bad. Küche usw. gelang es Journalisten der Zeit-

schrift c't. die Person, der diese Daten gehörten, ausfindig zu machen. Sie war von Amazon noch nicht über das Datenleck informiert worden. Amazon kommentierte diese Panne in der internen Daten-Buchhaltung so: "Dieser unglückliche Fall war die Folge eines menschlichen Fehlers und ein isolierter Einzelfall." (Quelle: Heise.de)

Dabei ist die Technik hinter der Spracherkennung noch nicht so weit, wie die Konzerne gerne hätten. Im Sommer 2019 kam heraus, dass die vielen Sprachnachrichten, die Alexa Echo oder anderen Sprachassistenten aufnehmen. von Menschen abgehört werden, um die Algorithmen zu trainieren. Diese Menschen schreiben dann nieder, was aufgenommen wurde - und berichteten in diversen Presseartikeln von sexualisierten Aufnahmen ("Dirty Talk"), sie berichten von Kindern, die den Geräten wie einem besten Freund ihre Geheimnisse anvertrauen. Drogendeals und Liebesbotschaften. Den meisten, die diese Arbeit machen, ist die Intimität unangenehm und sie empfinden die Dinge, die sie hören, als Belastung.

Es wäre ein kapitaler Fehler, anzunehmen, dass diese lauschenden Geräte weniger gefährlich würden, wenn die Spracherkennung perfekt funktionieren würde.

Übrigens: Auch beim Google Assistant hören gelegentlich Menschen mit - zur Qualitätsverbesserung. Ja, es ist ein unangenehmes Gefühl. sich das vorzustel-

len. Aber: Es wäre ein kapitaler Fehler. anzunehmen, dass diese lauschenden Geräte weniger gefährlich würden, wenn die Spracherkennung perfekt funktionieren würde und "nur" die Maschine dahinter lauscht, aufzeichnet und auswertet. (Quelle: Tagesspiegel.de und Süddeutsche Zeitung)

Bayer AG

►BBA 2002 für Urintests bei Auszubildenden

2018 übernahm der Bayer-Konzern den Pestizid- und Saatguthersteller Monsanto. Monsanto ist verantwortlich für das umstrittene Pflanzenschutzmittel Glyphosat. Im Mai 2019 wurde bekannt, dass Monsanto geheime Listen mit persönlichen Daten von Wissenschaftler.innen. Journalist.innen und Politiker. innen angelegt hat, die in die Kategorien "Gegner" und "Unterstützer" von Glyphosat eingeteilt sind. Diese Listen existieren für sieben Länder: Deutschland, Italien, Spanien, Polen, die Niederlande und in Großbritannien. In Deutschland sollen 300 Menschen auf dieser Liste stehen. Gesammelt wurden Tweets und Online-Beiträge, politische Äußerungen zu TTIP oder Atomkraft oder die Namen von Personen, die Tweets mit entsprechendem Inhalt weiter gesendet haben.



persönliche Daten sind eine sensible Kombination.

xabay/Maximilian von der Heyden, cc-by-sa 4.0

Das Deutsche Umweltinstitut München forderte Bayer auf, diese persönlichen Dossiers zu löschen. Bayer weigerte sich: Man habe schließlich nur öffentlich zugängliche Informationen zusammen gestellt und Bayer habe ein berechtigtes Interesse daran, "die für unser Unternehmen relevanten Meinungen von Interessengruppen und der breiten Öffentlichkeit zu kennen und besser zu verstehen."

Das Deutsche Umweltinstitut stellt einen Musterbrief zur Abfrage der persönlichen Daten bei Bayer auf seiner Webseite bereit. (Quelle: umweltinstitut.org)

change.org

►BBA 2016 für den Umgang mit Adressen

Parallel zur Verleihung des BigBrother-Awards 2016 an die Petitionsplattform change.org erfolgte eine Datenschutzbeschwerde bei der für change.org in Deutschland zuständigen Berliner Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit. Kurzfristig kamen von dort zunächst eine Eingangsnachricht und dann eine Information über den weiteren Fortgang des Verfahrens. Seit dem erfolgte trotz Nachfragen keine weitere

offizielle Rückmeldung der Aufsichtsbehörde.

Inzwischen gilt die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Hauptzuständig ist für die Beschwerde ist nun die spanische Datenschutzbehörde, da sich die europäische Hauptniederlassung von change.org in Barcelona befindet. Diese Behörde scheint sich derzeit noch nicht mit anderen beteiligten Stellen abzustimmen. Vielleicht bedarf es einer Auffrischung der Beschwerde. Zwar hat change.org seine allgemeinen Geschäftsbedingungen an die DSGVO angepasst; an der Datenverarbeitung, am Geschäftsmodell und an den Datenschutzverstößen hat sich seitdem aber praktisch nichts geändert. (Quelle: BBA-Jury)

Gamma International

►BBA 2012 für den Staatstrojaner "FinFisher"

Die Redaktion von netzpolitik.org hat per Informationsfreiheitsgesetz den Vertrag erhalten und veröffentlicht, mit dem das Landeskriminalamt Berlin 2012 die umstrittene Software "FinFisher" für 400,000 Euro gekauft hat, "FinFisher" ist ein Programm, mit dem man fremde Computer angreifen und ausspionieren kann. Es geriet in Verruf, weil es auch an Diktator-Staaten verkauft und gegen die Bevölkerung und Oppositionelle eingesetzt wurde. Das Landeskriminalamt Berlin zahlte 240.000 Euro für die Hardund Software, 160.000 Euro für Lizenzen und Updates.

Laut Berichten für das Berliner Abgeordnetenhaus wurde der Trojaner aber nie eingesetzt. Im Dezember 2016 löste eine rot-rot-grüne Landesregierung die große Koalition im Berliner Senat ab. Im Koalitionsvertrag vereinbarten die Parteien, den Vertrag zu kündigen. Nach der Kündigung, Anfang 2018, gab das Bundesinnenministerium "FinFisher" zur Benutzung frei - da hatten die Berliner aber die Erlaubnis bereits mit politischem Willen außer Kraft gesetzt.

Das mag (abgesehen von dem verschwendeten Steuergeld) wie eine gute Nachricht klingen, aber: Das BKA inzwischen hat mit RCIS einen Staatseigenen troianer entwickelt. den auch

die Berliner Polizei einsetzen darf, über eine Schnittstelle für die Bundesländer. Diese Schnittstelle ist aber womöglich noch in Arbeit. Auskunft darüber gab es "aus polizeitaktischen Gründen" bis zur Drucklegung des Jahrbuches noch nicht. (Quelle: netzpolitik.org)

Digitalcourage hat im August 2018 Verfassungsbeschwerde gegen Staatstrojaner eingereicht. Sie können diese Verfassungsbeschwerde durch Unterschrift unterstützen:

digitalcourage.de/staatstrojaner-stoppen

Soma Analytics

►BBA 2018 für die App "Kelaa")

Die App "Kelaa" von der Firma Soma Analytics haben wir mit einem BigBrotherAward getadelt, weil sie einen Dammbruch möglich machte: Diese Stressanalyse-App wurde Beschäftigten von ihren Arbeitgebern zur Verfügung gestellt. Damit landeten die sensiblen Analyseergebnisse von Gesundheitsdaten der Beschäftigten in den Händen



Die Kelaa-App hat den Besitzer gewechselt. Kelaa teilt die Gesundheitsdaten von Beschäftigten mit den Arbeitgebern - ein Dammbruch..

Dennis Blomeyer, cc by-sa 4.0 Bild: Panthermedia, Grafik:



ihrer Chefs. Im Dezember 2018 teilte uns die Firma Soma Analytics mit, dass Kelaa und die dazugehörigen Server abgeschaltet würden.

Wenige Wochen später allerdings meldete die Website hitconsultant.net. dass die Kelaa-App von der südostasiatischen "digital health"-Firma Prenetics aufgekauft und weiter betrieben würde. Schade eigentlich, eine Abschaffung hätten wir besser gefunden.

Im deutschen Apple-App-Store ist Kelaa nicht zu finden, im Google Playstore scheint sie noch aktiv zu sein. In Großbritannien wird die App laut Presseberichten wohl weiter verwendet. (Quelle: Soma Analytics Newsletter und Hitconsultant.net)

Microsoft

►BBA 2002 fürs Lebenswerk und 2018 für Windows 10

Etwas Amüsantes noch zum Schluss: Im Juni 2019 wurde bekannt, dass unser Lebenswerk-Preisträger Microsoft Sorge

Microsoft warnt vor den Clouds der Konkurrenz? Ernsthaft?

wegen der anderen großen Datenkraken auf dem Markt hat. Microsoft führt eine interne Liste von MS-Tools und Alternativen und fordert seine Beschäftigten auf, statt Google Docs und Amazon Web Services gefälligst das eigene Office 365 zu verwenden. Grotesk, dass Microsoft-Mitarbeiter.innen nicht die hauseigenen Produkte verwenden. Viel spannender ist aber, dass Microsoft - zu Recht! - befürchtet, dass auf diesem Wege Firmeninterna bei Google und Amazon landen könnten. (Quelle: Mashable.com)

Und wie steht es bei Ihnen? Verwendet Ihre Firma, Ihre politische Organisation, Ihre Graswurzelbewegung etwa immer noch Google Docs für Ihre vertraulichen Geschäftsideen und internen Strategiepapiere? Sollten Sie besser nicht.

Tipps für Alternativen zu vielen datenkrakigen Plattformdiensten finden Sie bei Digitalcourage in der Rubrik "Digitale Selbstverteidigung".



Foto: Digitalcourage, cc by-sa 4.0

#AusSicherheitsgründen prangern wir unsere Arbeitsbedingungen beim Chaos Communication Camp 2019 an!

Selbstverteidigungsabbildungen: Panthermedia

Digitale Selbstverteidigung

Wie Sie Ihre Computer, Smartphones, E-Mails und Daten schützen können

Hinter den nächsten Seiten steht ein ganzes Team: Unsere Arbeitsgruppe "Digitale Selbstverteidigung". Die Mitglieder dieser AG kennen sich technisch gut aus, sie haben ihre Augen und Ohren überall, wo neue Entwicklungen präsentiert werden, und bohren nach, welche Einflüsse auf Privatsphäre und Überwachungsthemen im Anmarsch sind. Sie testen, probieren, zweifeln und diskutieren im Team, welche Konsequenzen eine neue Entwicklung hat. Und

Online-Adventskalender, auf Crypto-Parties, in einem Flyer oder (mit einer sehr kleinen Auswahl) auch hier im Jahrbuch. Möchten Sie sich selbst gegen Überwachung schützen, Ihre technischen Geräte selbst kontrollieren und besser verstehen? Krempeln Sie

sie geben ihr Wissen und ihre Hinweise

regelmäßig weiter: in Vorträgen auf Kon-

gressen und Messen, auf unserer Inter-

netseite, im jährlichen Digitalcourage-

Sie möchten mit uns tüfteln? Unser Team kann kundige - insbesondere weibliche - Verstärkung gebrauchen. Melden Sie sich gern!

die Ärmel hoch: Auf den kommenden

Seiten gibt es viel zu tun!

Hinweis:

Hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht, auch nicht durch unsere Empfehlungen. Programme können unentdeckte Fehler haben und Datenschnüffeltechniken entwickeln sich weiter. Bleiben Sie wachsam! Die folgenden Texte sind auch über unsere Jahrbuch-Webseite (Siehe unten) zu erreichen. Dort sind sie mit Links versehen und unter Umständen aktualisiert.

Sollten Sie Fehler finden, Ergänzungen bitte Bescheid.

haben oder sollten Empfehlungen bei Ihnen nicht funktionieren, geben Sie uns

Mehr Sicherheit in 5 Minuten

enn das doch bloß nicht so kompliziert wäre mit dieser Online-Sicherheit denken Sie das auch manchmal? Haben Sie keine Zeit und Nerven dafür, sich durch technische Anleitungen im Internet zu klicken oder an Installationsanweisungen zu verzweifeln? Wir hören das immer wieder und haben deshalb eine Liste zusammen gestellt, was Sie sofort tun können, um sich sicherer im Digitalen Raum zu bewegen. Hier ist ein Startpaket mit Tipps, die in maximal je 5 Minuten am Computer oder am

> Smartphone umaesetzt sind. Einfach mal hinsetzen und machen! Ist gar nicht schwer!

▶1. Browser wechseln

Wenn Sie bisher mit Google Chrome, Apple Safari oder Microsoft-Browser einem (Internet-Explorer, Edge) ins Internet gegangen sind, laden Sie sich jetzt den Firefox-Browser von Mozilla herunter. Den gibt es für den Computer und auch für Ihr Smartphone. Firefox hat viele Datenschutz-Einstellungen und kann mit Zusatzprogrammen, sogenannten Add-ons, noch sicherer gemacht werden (wie, erklären wir gleich). Außerdem wird Firefox von der Mozilla-Stiftung entwickelt, während andere Browser Unternehmen gehören. Leider ist Firefox trotzdem ab Werk noch nicht so privatsphärefreundlich, wie wir es uns wünschen. Die nächsten Schritte zeigen, wie Sie das verbessern können.

2. Standardsuchmaschine wechseln

Die meisten Leute glauben, Google sei eine Suchmaschine. Geld verdient Google aber mit Werbung und legt Profile an, um Menschen besser an seine Werbekunden verkaufen zu können. Unter anderem deshalb raten wir von der Nutzung von Google als Suchmaschine ab. Wir empfehlen MetaGer. Das ist eine Metasuchmaschine. Das heißt, sie fragt verschiedene Suchmaschinen ab und präsentiert die Ergebnisse in einer Liste. Dabei wird Ihre Privatsphäre gewahrt. MetaGer wird von dem gemeinnützigen Verein SUMA-EV in Hannover betrieben.

Auf dem Computer (wenn Sie eine Maus haben)

Rufen Sie im Browser metager.de auf. In der Suchbox des Browsers (oben rechts neben der Stelle, wo Sie eine Internetadresse eintippen) wird Ihnen die Lupe mit einem Pluszeichen verziert, wenn Sie eine Suchmaschine aufrufen. Diese Lupe mit Plus klicken Sie an und dann können Sie unten in dem aufklappenden Fenster "MetaGer hinzufügen" (oder ähnlich) auswählen. Um MetaGer als Standard-Suchmaschine festzulegen, gehen Sie auf das Menü ≡ und weiter auf → Einstellungen → Suche → und legen "MetaGer" als Standard-Suchmaschine fest.

Auf einem Mobilgerät mit Android

Rufen Sie im Browser metager.de auf. In das nun erscheinende Suchfeld so lange (ca. eine Sekunde) tippen, bis ein



shop.digitalcourage.de

Fensterchen aufgeht, das die Option "Als Suchmaschine hinzufügen" anbietet. Evt. müssen Sie auf drei Punkte : tippen, um diese Option zu sehen. Unter : → Einstellungen → Suche können Sie nun MetaGer als Standard-Suchmaschine auswählen.

Auf einem Apple-Mobilgerät (iOS)

Rufen Sie im Browser metager.de auf. Tippen Sie einmal kurz in das Suchfeld. Über Ihrer Tastatur erscheint nun eine Lupe mit einem Plus. Damit fügen Sie metager zu Ihren Suchmaschinen auf dem iPhone oder iPad hinzu.

Um MetaGer zu Ihrer Standardsuchmaschine zu machen, schließen Sie die Tastatur wieder und tippen unten rechts (iPhone) oder oben rechts (beim iPad) auf die drei Striche ≡. Dann gehen Sie auf $\rightarrow \bigcirc$ Einstellungen \rightarrow Suche. Dort wird Ihnen ganz oben Ihre aktuelle Standardsuchmaschine angezeigt. Wenn Sie diese Zeile antippen, öffnet sich das Fenster, in dem Sie Metager als Ihre Standardsuchmaschine festlegen können. Danach tippen Sie oben auf den "Pfeil zurück" und bestätigen die Änderung durch einen Fingertipp auf "Fertig".

▶3. Schutz vor Werbung und Tracking

Die meisten Websites spionieren Sie aus und verfolgen Ihre Klicks. Firefox kann Sie schon mit wenigen Änderungen der Browser-Einstellungen vor vielen verfolgenden Seitenelementen schützen. Folgende Klicks sind im Firefox zu erledigen:

Auf dem Computer:

Menü öffnen, oben rechts auf dieses Symbol: ≡ klicken und den Menüpunkt "Einstellungen" auswählen.

Aktivierendes

Selbstverteidigungsabbildung: Panthermedia

- Links die Kategorie "Datenschutz & Sicherheit" auswählen.
- ▶ lm Abschnitt ..Browser-Datenschutz" bei "Seitenelemente blockieren" die Einstellung "Streng" auswählen.

Auf Android-Geräten:

Menü öffnen (Menübutton oben rechts) und den Menüpunkt "Einstellungen" auswählen.

- Den Menüpunkt "Datenschutz" auswählen.
- Die Option "Schutz vor Aktivitätenverfolgung" auf "Aktiviert" stellen.
- Cookies auf "Erlauben, aber nicht Drittanbietern" stellen.

Auf iOS-Geräten ab Version 11:

Menü öffnen (hier sitzt der Menübutton ≡ unten rechts) und den Menüpunkt "Einstellungen" auswählen.

- ► Den Menüpunkt "Schutz vor Aktivitätenverfolgung" auswählen.
- "Verbesserter Trackingschutz" bereits aktiviert.
- , Schutzniveau" von "Standard" auf "Streng" umschalten.

Für alle Plattformen (außer iOS, wo man keine Add-ons installieren kann) empfehlen wir gegen ausspähende Werbeanzeigen und andere Tracker das Zusatzprogramm (Add-on) uBlock Origin, das Sie im Firefox installieren können. Klicken Sie wieder im Firefox auf den Menü-Button ≡ und wählen Sie "Add-ons" aus. Dort suchen Sie nach "uBlock Origin", wählen "Zu Firefox hinzufügen" und bestätigen den nächsten Dialog mit "Hinzufügen". Fertig.

>4. Karten- und Navigationsdienst wechseln

Wenn Sie das nächste Mal einen Weg suchen und Google nicht sagen wollen, wo Sie sind oder wohin Sie wollen, gehen Sie auf die Website OpenStreetMap.org. Dieser Kartendienst ist frei und teilweise sogar akkurater als der Google-Dienst. Kleine Trampelpfade im Wald sind dort meist aktueller und genauer eingezeichnet. Das kommt daher, dass die Nutzerinnen und Nutzer selbst Orte hinzufügen, Karten korrigieren und ergänzen können - ähnlich wie bei der Wikipedia. Ein bisschen umständlicher ist, dass man bei der richtigen Schreibweise aufpassen muss. Tippfehler werden nicht korrigiert. Auch für Smartphones und Tablets gibt es mit OsmAnd eine passende App.

▶ 5. Messenger: Signal oder Wire

Sie brauchen schon lange nicht mehr WhatsApp zu benutzen. Viele Messenger-Apps können das Gleiche, sind verschlüsselt, liefern Ihre Daten aber nicht an Facebook aus. Aber leider: Den perfekten Messenger haben auch wir noch nicht gefunden. Für Eilige empfehlen wir Wire oder Signal. Die Kommunikation ist in beiden Messengern Ende-zu-Endeverschlüsselt und es gibt eine Gruppenchat- und Gruppentelefonie-Funktion. Ein Messenger ist natürlich nur dann aut, wenn Sie dort auch Ihre Freunde und Familie finden. Signal ist bereits weit verbreitet, aber Signal fordert Zugriff auf Ihre gespeicherten Telefonnummern. Wenn Sie Ihr Adressbuch und Ihre Kontakte schützen wollen, nehmen Sie besser Wire und überzeugen Ihre Freunde, Verwandten und Kolleginnen, das auch zu tun. Falls Sie Android benutzen: Um den Google-Play-Store zu meiden, empfehlen wir Ihnen, Ihren neuen Messenger direkt von der Herstellerseite zu installieren: Signal.org oder Wire.com.

▶6. Ohne YouTube trotzdem alle Videos sehen

Youtube gehört zu Google, und dort wird gespeichert, was Sie suchen oder sich anschauen. Es gibt eine datenschutzfreundliche Website für YouTube-Videos: Unter invidio.us werden die YouTube-Videos frei von zusätzlichen Werbeclips und Trackingelementen angezeigt. Außerdem ist der direkte Download von Videos und Audiospuren möglich. Über ein Browser-Add-on wie "Invidious Redirect" funktioniert sogar eine automatische Weiterleitung von YouTube-Links auf invidio.us.

Alles umgesetzt? War doch gar nicht so schwer. Wir versprechen Ihnen: Sie werden sich bald an die neuen Einstellungen und Programme gewöhnt haben und deutlich sicherer, zumindest unbeobachteter, im Netz unterwegs sein. Viel Spaß!

Selbstverteidigungsabbildung: Panthermedia

Mehr Sicherheit ohne Zeitaufwand: "Augen auf!" reicht oft schon

s gibt sogar Sicherheitstipps, für die Sie überhaupt keine Zeit brauchen: Sie müssen

einfach nur dran denken und sich angewöhnen, darauf zu achten.

▶1. Surfen mit https

Wenn Sie im Internet unterwegs sind, achten Sie darauf, dass oben in der Adressenzeile hinter dem "http" möglichst immer ein "s" (für "secure") steht und ein Symbol mit einem Schloss zu sehen ist. Schreiben sie bei Bedarf selbst "https://" vor das "www".

HTTPS ist die verschlüsselte Variante von HTTP, dem Internetprotokoll, über das sich Websites aufbauen und Daten im Internet übertragen werden. Mit HTTPS werden die Daten zwischen der Website und dem eigenen Computer verschlüsselt übertragen. Auch die Identität der Gegenseite wird geprüft. Dadurch kann unterwegs kein Unbefugter die Daten im Klartext mitlesen oder gar manipulieren.

Sie kennen das vielleicht vom Online-Banking: Alle Web-Formulare, in die Sie z.B. Ihre Adresse oder einen Benutzernamen und ein Passwort eintragen, müssen seit der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO, Mai 2018) mit HTTPS ausgestattet sein. Zur

Sicherheit sollten Sie sich aber immer mit einem kurzen Blick vergewissern, bevor Sie Ihre Daten eingeben. Leider ist die Sicherheit von https aktuell nicht voll gewährleistet, weil es eine Hintertür geben könnte (Siehe Seite 89), aber das Surfen mit https ist auf jeden Fall besser als ohne.

Tipp: Ein einfaches Tool, mit dem man automatisch die HTTPS-Version von Webseiten benutzt, ist die Erweiterung HTTPS-Everywhere, die für die Webbrowser Firefox und Chrome verfügbar ist. Sie sorgt dafür, dass Webseiten automatisch mit einer HTTPS-Verbindung angesurft werden, wenn diese verfügbar ist.

►2. Vorsicht bei kostenlosen Diensten!

Jede App, jede Website, jede Information, die Sie abrufen oder benutzen, haben Menschen programmiert und erarbeitet. Im Netz stehen nur das, was irgendjemand dort bereitgestellt hat. Das bedeutet: Auch digitale Dienste haben einen Wert, den wir vor lauter Umsonstkultur häufig vergessen. Die kostenlosen Angebote sind oft der Speck, mit dem man Sie und Ihre Daten-Mäuse zu fangen versucht. Also sollten Sie auch hin und wieder ein paar Cent oder Euros für Dinge bezahlen, die Sie nutzen. Damit können Sie erreichen, dass Sie Kunde bzw. Kundin sind, und nicht das Produkt, das verkauft wird.



Kinderspiele enthalten oft für Kinder ungeeignete Werbung.

Achten Sie besonders darauf, wenn Sie Kinder haben! Häufig werden in Umsonst-Spielen Werbeanzeigen für nicht kindgerechte Gewaltspiele oder Dating-Portale eingeblendet. Oder wichtige Funktionen werden nur durch In-App-Käufe freigeschaltet (Kostenfallen). Schauen Sie genau hin, welche Spiele Ihre Kinder nutzen, und zeigen Sie ihnen, welche Kritik Sie daran haben. Machen Sie sich bewusst, welchen Einfluss diese "heimlichen Erzieher" auf die Entwicklung und auf das Empfinden von Richtig und Falsch für Ihr Kind haben. (Wenn Sie mehr wissen wollen, lesen Sie die Seiten unserer AG Pädagogik auf unserer Website oder hier im Jahrbuch auf Seite 20 und 137.

➤ 3. Achten Sie auf Ihre Passwörter!

Wie ein gutes Passwort technisch aussehen sollte, dazu finden Sie viele Hinweise im Internet. Seltener wird beschrieben, wie wir uns richtig verhalten:

Verwenden Sie für verschiedene Zugänge nicht gleiche oder ähnliche Passwörter. Sonst gilt: Wer Ihnen EIN Passwort entlockt, kennt alle.

- Verschieden sichere Passwörter für verschiedene Zwecke. Manchmal reicht "passwort123". Für wichtige Zugänge aber, z.B. zum E-Mail-Postfach, zum Online-Banking oder zum Sozialen Netzwerk, sollten die Passwörter besonders lang und schwer zu erraten sein. Vor allem: Wenn jemand das Passwort für Ihre E-Mails kennt, bekommt sind auch alle Ihre anderen Passwörter nicht mehr sicher, weil man sich diese über die "Passwort vergessen"-Funktion an ihre gehackte Mailadresse zusenden lassen kann.
- Passwörter ändern. Wie oft Sie das tun, sollten Sie je nach Sensibilität des Zugangs entscheiden und eine Erinnerung z.B. in den Kalender (oder ein Passwortverwaltungsprogramm, wir empfehlen KeePass oder KeePassX) eintragen.
- Passwörter niemals weitergeben oder im Klartext (= unverschlüsselt) versenden! Auch wenn es schwer fällt: Selbst unsere Liebsten sollten unsere Passwörter nicht kennen. Wenn die Weitergabe einmal unvermeidlich ist, dann ändern Sie das entsprechende Passwort sofort danach. Das Passwort für sich zu behalten bedeutet auch: Benutzen Sie keine Passwort-Generatoren im Internet!
- Schicken Sie Ihre bestehenden Passwörter keinesfalls an Webseiten, die Ihnen versprechen, die Sicherheit Ihres Passwortes zu überprüfen. Der von uns empfohlene

Selbstverteidigungsabbildung: Panthermedia

Identity Leak Checker (einen Link finden Sie auf der Jahrbuch19-Webseite) fragt z.B. nach Ihrer Email-Adresse. aber nicht nach Ihrem Passwort).

Passwörter nicht direkt neben dem Gerät lagern. Aber: Es ist besser, ein sicheres Passwort zu verwenden und aufzuschreiben, als ein unsicheres Passwort zu benutzen. Denn letzteres kann eine Angreiferin oder ein Angreifer erraten. Um an ersteres zu kommen, braucht sie oder er den Zettel. Und der ist im Portemonnaie passabel sicher verstaut - wenn nicht dabei steht, für welchen Zugang es ist. Ein sicher verwahrtes Passwort (etwa in einem Safe oder Bankschließfach) ist sogar empfehlenswert, wenn Sie möchten, dass berechtigte Personen im Falle eines Unfalls Zugriff auf Ihre Daten bekommen können.

4. Ist dieser Link sicher?

Oft erhalten wir E-Mails mit Links und wissen nicht, ob wir sie anklicken sollten - hier ein kleiner Trick für die Arbeit am Computer: Bewegen Sie den Mauszeiger auf den Link, ohne zu klicken. Unten links im Bildschirmfenster wird bei den meisten Programmen dann angezeigt, wohin dieser Link führt. Beginnt der Link mit https? Führt er z.B. zu Ihrer Bank oder ganz woanders hin?



Wer gehört zu wem?

m Jahr 2014 prägte Shoshana Zuboff mit ihrem aleichnamigen Buch den "Überwachungskapitalismus". Sie kritisiert darin, dass die großen Internetkonzerne so wenig reguliert werden, dass sie mit unseren Daten so ziemlich freie Hand haben und sie vermarkten dürfen, wie sie wollen. Diese Bia Data-Kraken zu meiden, ist gar nicht so einfach - zum einen wegen ihrer faktischen Monopolstellung, zum anderen, weil kaum noch jemand überblickt, welcher Dienst eigentlich zu welchem Konzern-Imperium gehört. Deshalb haben wir für Sie eine Liste zum Nachschlagen der Dienste und Plattformen mit der größten Verbreitung zusammen gestellt. Auf bigbrotherawards.de

können Sie nachlesen, was unsere Kritik am ieweiligen Konzern ist. Und natürlich empfehlen wir Ihnen auch Alternativen am Ende dieses Kapitels.

Amazon (BBA 2015 zweimal und 2018)

- ▶ Der Amazon Online-Shop
- Amazon Prime Video
- Sprachassistenten wie Alexa oder Amazon Echo (Hardware, Lautsprecherboxen mit Mikrofon)
- Kindle (u.a. E-Books-Reader und -Apps für Mobilgeräte)
- Audible (Online-Plattform für Hörbücher mit eigener Hörbuch-App)
- AbeBooks mit dem Ableger ZVAB
- Fire TV Sticks

Amazon Web Services (AWS – haben) in der Unternehmenswelt Marktanteile über 50 Prozent)

▶ die Amazon-Clouds

Apple (BBA 2011 und 2013)

- Jede Menge iDinge, z.B. iPhone, iPads, iPods usw.
- ► Apple-Computer, MacBooks und Apple-Smartwatch
- die iCloud
- der Appstore auf iphone und ipad
- das iOS-Betriebssystem auf Mobilgeräten bzw. Mac-OS auf Apple Computern
- der Safari-Browser
- Quick Time (Media-Player und -Server werden einem beim itunes-Update immer mit angeboten)
- ▶ iTunes
- Apple Podcasts
- ► Apple Maps/Karten (ist automatisch auf Apple-Mobilgeräten vorinstalliert)
- Siri als sprachgesteuertes Assistenzsystem auf Apple-Geräten
- ► HomePod (Lautsprecher mit Mikrofon und Siri-Assistenzsystem, also ähnlich wie Alexa)

Facebook (BBA2011)

- ▶ facebook.com (Das Netzwerk)
- Instagram
- WhatsApp (Messenger)
- ► VR-Datenbrille Oculus
- Facebook Messenger
- Libra Bezahldienst, noch in Planung
- ▶ jede Menge Tracking-Dienste, das heißt, im Hintergrund beim "normalen" Surfen werden Informationen an Facebook gesendet

Erhältlich im Digitalcourage-Shop! Anonym surfen mit dem PrivacyDongle



Die Tor-Anonymisierungssoftware ist auf dem PrivacyDongle bereits konfiguriert. Einfach einstecken und anonym lossurfen. USB 2.0, erhältlich für Windows XP, Vista, 7, 8, 10, Mac OS X (10.6+), Linux, Unix, BSD (Für Linux auf den Rechner kopieren und dort starten).

16GB | Preis: 25 Euro / Stück shop.digitalcourage.de

Google (BBA 2013)

- Alles, was Google heißt: die Google Suchmaschine, Google Maps, Google Streetview, Google Playstore, Google Docs, Google Cloud
- Name des Konzerns ist eigentlich Alphabet.
- YouTube
- der Chrome-Browser
- ▶ Gmail-Mailadressen (name@amail. com lässt sich nämlich synonym für name@googlemail.com benutzen)
- Android ist ein Google-Produkt. Es basiert auf der freien Software Linux. aber das von Smartphone-Herstellern vorinstallierte Android enthält viel undurchschaubare Software von Google und den Hardware-Herstellern.
- Fitbit Smartwatches (ab 2020)

- die Blogging-Websites blogger.com und blogspot.com
- das meistgenutzte Captcha "reCaptcha", mit dem wir Google und leider auch vielen anderen Diensten oft beweisen müssen, dass wir Menschen sind, indem wir Ampeln oder Autos anklicken
- die Videokonferenz-Plattform Hangouts (wird demnächst verändert angeboten)
- VirusTotal, ein Webdienst, mit dem man Dateien durch viele Virenscanner prüfen lassen kann
- Google Analytics, Tag Manager, Google Fonts, AdSense (diese Dienste sind oft, ohne dass es auffällt, in fremden Websites eingebunden)
- Firebase (oft in Apps eingebunden, ohne dass Nutzer.innen davon erfahren)
- Webentwicklung: Angular, Lighthouse,
 Puppeteer, Workbox, PageSpeed
 Insights

Microsoft (BBA 2002 und 2018)

- ► Betriebssystem-Reihe Windows
- das Microsoft-Office-Paket (Word, Excel, Powerpoint, Outlook, Access, OneNote) und das Online-Office 365
- die Webbrowser Edge und Internet-Explorer)
- ▶ die Suchmaschine Bing
- ▶ Die Video-Chat-Plattform Skype
- das Sprachassistenz-System Cortana
- das Karrierenetzwerk LinkedIn
- ► Der Aufgabenplaner Wunderlist
- Die Android- und iOs-Tastatur SwiftKey

- ▶ Die Sourcecode-Plattform GitHub
- ▶ Die Spielekonsole Xbox
- Das Entwickler-Studio Mojang bzw das Spiel Minecraft

Wir empfehlen folgende Alternativen:

- Als Betriebssystem: Linux (erfordert etwas Aufwand und eine Umstellung vieler Ihrer Standard-Programme, aber der Aufwand lohnt sich, da Ihre Privatsphäre doch erheblich geschützt bleibt)
- Als Office-Software wie Schreib-Programme und Tabellenkalkulation: Das Libre Office Paket (läuft unter Linux, Windows und Android, freie Software, kostenlos)
- Als Messenger: Signal, Wire oder Messenger auf der Basis von XMPP/ Jabber
- Als Suchmaschine: Qwant, Searx, YaCy oder MetaGer
- Als Kartendienste: openstreetmap.org, für Mobilgeräte die OsmAnd-App
- Als Grafiksoftware: Gimp, Inkscape
- ► Als Lavout-Software: Scribus
- Für Videoschnitt: Kdenlive oder Olive
- Als Sprachassistenzsysteme: Keine. Sind immer Wanzen. Finger weg.
- ► Als privatshärefreundlicher App-Store: F-Droid
- Für soziale Netzwerke: Das Fediverse (Siehe Seite 133)



Selbstverteidigungsabbildung: Panthermedia

Social Media-Alternativen: Komm mit uns ins Fediverse!

ie haben das mulmige Gefühl, dass Sie etwas Falsches tun. wenn Sie Facebook oder Twitter benutzen? Dieses Gefühl täuscht Sie nicht. Es aibt aute Gründe, die Social-Media-Großmächte zu meiden. Aber Sie müssen nicht auf Social Media verzichten, um Ihre Privatsphäre und Selbstbestimmung zu behalten. "Fediverse" oder "Fediversum" heißt die von uns empfohlene Alternative. Wir zeigen Ihnen, wie Sie das Fediverse unverbindlich ausprobieren können. ohne gleich alle Brücken abzubrechen. Zugegeben: Für Facebook haben wir keine Lösung. Da hilft nur gründliches Löschen. Aber Twitter und das Fediverse können Sie gleichzeitig nutzen, ohne dass Sie Kontakte verlieren oder doppelt so viel Zeit aufwenden müssen.

►Fedi ... was?

"Fediverse" ist die Kurzform von "Federated Universe". Es handelt sich um ein dezentrales Kommunikationsnetz. Wählen Sie sich zuerst einen Anbieter aus. Das sind Server, auf denen freie Software läuft - meist GNU social oder das neuere Mastodon, auf das wir uns hier konzentrieren. Diese Server nennt man auch Instanzen, Meist werden sie von Enthusiasten betrieben. Viele haben einen thematischen Schwerpunkt. Eine passende Instanz kann man zum Beispiel über die offizielle Projektwebsite joinmastodon.org finden. Unter digitalcourage.socal betreiben auch wir eine eigene Mastodon-Instanz.

Wie beim E-Mailen spielt es technisch kaum eine Rolle, bei welcher Instanz man ist – die Nutzer einer Instanz können denen anderer Instanzen folgen, so wie Sie Mails an jeden beliebigen Mailabsender verschicken können.

@digitalcourage@digitalcourage.social ist die Adresse, die Sie links oben in das Suchfeld auf einer Mastodon-Instanz eingeben müssen, wenn Sie uns folgen wollen. Oder besuchen Sie unser Fediverse-Profil direkt. Den Link finden Sie über die Jahrbuch20-Webseite.

► Mastodon einrichten

1. Finden Sie eine "Instanz" für Ihren Account

Das Einrichten von Mastodon ist in wenigen Minuten erledigt. Auf einem Smartphone (Android oder iOS) lässt sich eine entsprechende App installieren. Für Android sind die freien und quelloffenen Apps Tusky, Fedilab und Twidere einen Blick wert. Letztere funktioniert auch mit Twitter. Auf einem "normalen" Rechner wird Mastodon über den Internetbrowser bedient.

Während Twitter und andere Social-Media-Kanäle gewöhnlich über eine zentrale Website gesteuert werden, besteht der Witz von Mastodon gerade darin, dass das Netz über viele verschiedene und voneinander unabhängige Server gebildet wird. Diese Server (Instanzen) haben je einen eigenen Namen wie z.B. "@name" und

bilden den "Heimathafen" ihrer jeweiligen Nutzer.innen.

▶ 1. Registrierung

Zur Registrierung auf der so ermittelten Wunsch-Instanz wird gewöhnlich die Angabe eines Usernamens, einer E-Mail-Adresse und eines selbst gewählten Passworts verlangt. Usernamen sind immer an die "Heimatinstanz" gebunden, weswegen Sie es auch einfach auf einer anderen Instanz probieren können, wenn Ihr Lieblings-Username auf einer bestimmten Instanz bereits vergeben ist.

> 2. Und schon:

Tröten, Folgen, Boosten ...

Englisch "tooten" oder deutsch "tröten" heißt das Versenden von Nachrichten bei Mastodon. Das sollte für Twittererfahrene Nutzer.innen ein Klacks sein.

► Twitter und Fediverse koppeln

Niemand erledigt eine Aufgabe gern doppelt, und das gilt auch für das Schreiben von Status-Updates. Also gibt es technische Lösungen. Für den Anfang am einfachsten finden wir den Mastodon-Twitter- Crossposter. Dabei handelt es sich um einen quelloffenen Dienst, der Ihre Tweets zu ihrer Fediverse-Instanz spiegelt oder wahlweise auch umgekehrt. Um ihn einzurichten, muss man einmalig folgende Schritte durchgehen:

- 1. In einem Reiter auf Twitter einloggen.
- 2. In einem anderen Reiter auf einer Mastodon-Instanz einloggen.
- 3. Auf crossposter.masto.donte.com.br die beiden Buttons "Twitter" und "Masto-

don" anklicken und die erbetenen Rechte gewähren. Im Fall von Mastodon ist zuvor noch der vollständige Benutzername im Format "Name@Instanz" anzugeben.

4. In den Optionen mindestens den Schalter neben "Teile meine Tweets auf Mastodon" umlegen. Jetzt noch unten auf "Benutzer aktualisieren" klicken und fertig."

Wenn Sie ausschließlich über ihr Smartphone tooten bzw. twittern, können Sie stattdessen auch eine App nutzen, die immer gleich beide Kanäle mit einem Schlag befüttert. Die freie Android-App "Twidere", die im F-Droid angeboten wird, kann das zum Beispiel. Das hat den Vorteil, dass Sie beide Plattformen gleichermaßen im Blick haben.

►In gekoppelten Universen leben

Jetzt können Sie wie gewohnt eine Twitter-App nutzen, um Nachrichten abzusetzen. Früher oder später wird Ihnen die Mastodon-Instanz Ihrer Wahl eine E-Mail schreiben mit dem Hinweis, dass es Reaktionen auf einen Ihrer "Toots" gab. So heißen die Status-Updates bei Mastodon. Lassen Sie sich auf der Mastodon-Instanz Ihrer Wahl auf ein Gespräch ein. Wir haben festgestellt, dass die User im Fediverse engagierter sind als die auf Twitter, und auch vom Umgangston sind wir begeistert.

Irgendwann halten Sie sich vielleicht die meiste Zeit im Fediverse auf und loggen sich nur noch ab und zu auf Twitter ein, um Fragen zu beantworten.

Umfragen und Termine ohne Tracking mit Digitalcourage-Tool

n einem Team Termine abzusprechen. ist ohne Online-Terminplaner heute fast nicht mehr möglich. Und auch für Entscheidungen mit mehreren Leuten werden gerne Online-Abstimmungen verwendet, bei denen man z.B. zwischen mehreren Alternativen wählen kann. Da wir mit dem Marktführer Doodle und anderen Anbietern nicht glücklich sind (auf unserer Website finden Sie eine Vergleichstabelle), haben wir eine eigene Website für Terminplanung und Abstimmungen ins Netz gestellt, die auch Sie kostenlos und datenschutzfreundlich nutzen und natürlich weiter empfehlen können. Der Link: poll.digitalcourage.de

Für Online-Voting und rechtsverbindliche Abstimmungen ist dieser Dienst allerdings nicht geeignet, weil er gar nicht erst versucht, mehrfache Stimmabgaben derselben Person zu unterbinden.

► Warum noch ein Terminplaner?

Die Idee, selbst einen Terminplanungsdienst zu betreiben, entstand aus unse-

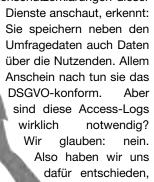
rem eigenen Bedarf. Doodle ist für uns keine Option, denn es gibt keinen Passwortschutz, so dass alle, die den Link kennen, die Abstimmung einsehen können. Außerdem verwendet Doodle Google Analytics und weitere Tracker. Bislang haben wir

datenschutzfreundlichere Alternativen empfohlen: Framadate und dudle von der TU Dresden.

Wir mögen Framadate sehr – genau wie die vielen anderen Cloud-Alternativen, die das Netzwerk Framasoft entwickelt und betreibt. Aber obwohl in Frankreich betriebene Dienste der Datenschutzgrundverordnung unterliegen, können wir sie aktuell nur mit Bauchschmerzen empfehlen: Zwar wurde der französische Ausnahmezustand 2017 aufgehoben, aber gleichzeitig trat ein Gesetz in Kraft, das unter anderem die Beschlagnahme von Computern erleichtert und die Herausgabe von Passwörtern erzwingen kann.

►Es geht ohne Access-Logs

Also ist es besser, einen in Deutschland betriebenen Dienst zu nutzen, zum Beispiel den Terminplaner des Deutschen Forschungsnetzes oder den dudle-Dienst der TU Dresden. Aber wer sich die Datenschutzerklärungen dieser





Framadate selbst zu betreiben. Und wenn wir schon selbst einen Dienst aufsetzen, können wir ihn auch für andere öffnen, die ein Self-Hosting nicht leisten können.

Framadate maximal datensparsam betreiben

Der Quellcode von Framadate ist quelloffen und frei lizenziert, also konnten wir die Software auf einem unserer eigenen Server installieren. Dabei haben wir sehr darauf geachtet, dass keine persönlichen Daten gespeichert werden, außer den Daten, die Nutzende selbst eintippen: In der Standardkonfiguration schreibt Framadate eine Logdatei, und diese Funktion lässt sich nicht einfach ausschalten.

Das haben wir gelöst, indem bei uns diese Logdatei ein Verweis auf den Papierkorb ist (für Techies: ein Symlink auf /dev/null). Auch Webserver speichern in der Standardkonfiguration leider immer noch persönliche Daten wie die IP-Adresse. Das lässt sich zum Glück leicht abschalten. Der Webserver unseres Terminplaners speichert gar keine Access-Logs.

Die aktuelle Version von Framadate verlangt beim Anlegen von neuen Terminumfragen die Angabe einer E-Mail-Adresse. Wir möchten diese Abfrage optional machen. Bis die Technik das erlaubt, ermuntern wir alle, die E-Mail-Benachrichtigungen und die Funktion "Wo sind meine Umfragen?"

nicht brauchen, eine ungültige E-Mail-Adresse anzugeben, zum Beispiel "IRGENDWAS@invalid". Dann ist es natürlich wichtig, dass Sie sich ein Lesezeichen für die Administrationsseite jeder angelegten Umfrage abspeichern, damit Sie sie wiederfinden.

► Auch im Tor-Netzwerk!

Natürlich funktioniert unser Terminplaner auch im Anonymisierungsnetzwerk Tor. Dafür nimmt man am besten den Tor-Browser, den man herunterladen oder bei uns als Privacy-Dongle bestellen kann. Allerdings muss Javascript aktiviert sein (z.B. mit NoScript). Nur mit Tor funktioniert der Zugang zu unserem Terminplaner auch über die folgende Onion-Site: vopmm4275ay6igoc.onion. Onion-Sites hießen früher Hidden Services und sind ein Beispiel für das, was reißerisch als das Darknet bezeichnet wird.

Wir freuen uns über Unterstützung!

Wir stellen unser Umfrage-Tool allen kostenlos zur Verfügung. Die technische Betreuung des Dienstes wird überwiegend von Freiwilligen erledigt. Damit das langfristig – und auch bei steigender Beliebtheit – funktioniert, bitten wir um Spenden oder noch besser: Werden Sie Fördermitglied.

Unabhängige Arbeit braucht unabhängiges Geld. Werden Sie Fördermitglied!

▶digitalcourage.de/mitglied

..... UUUND - ACTION!"

Praktische Datenschutz-Übungen für Kinder und Eltern (und alle anderen)

von Jessica Wawrzyniak

Die folgenden Begriffe und Spielideen finden Sie auch im Lexikon "***KIDS **DIGITAL** ****GENIAL** – von App bis .zip" von unserer Mitarbeiterin Jessica Wawrzyniak.

Account:

Erstelle eine Liste mit allen Accounts, die du angelegt hast. Soziale Netzwerke, Spiele, Foren, Mailadressen, Schulcomputer, Apps und so weiter. Wo bist du überall mit einem Benutzernamen angemeldet? Von welchen Accounts kannst du dich trennen?

ALGORITHMUS:

Ein Algorithmus ist ein Bauplan, der ein Problem lösen soll. Nehmen wir zum

Seife auffüllen

Spielen gehen

Spielen gehen

Spielen gehen

Aktion A

Hände waschen

mit Bedingung Ist noch Seife da?

Nein

Aktion B

Seife auffüllen

Beispiel "Du darfst erst Spielen gehen, wenn Du Dir die Hände gewaschen hast". Wie ein einfacher Algorithmus funktioniert, kannst Du Dir in der Zeichnung auf dieser Seite anschauen.

Schnapp dir Zettel und Stift und denk dir selbst einen kleinen Algorithmus aus! Vielleicht macht es dir so viel Spaß, dass du irgendwann mal professionelles Programmieren lernst und tolle Apps entwickelst.

BIG DATA:

Mach dir mal einen Tag lang, vom Aufstehen bis zum Schlafengehen, bewusst, welche Daten von dir gesammelt werden und schreibe diese auf. Oder du kannst alle Kameras, an denen du vorbei kommst, und alle Geräte, die zum Beispiel dein Busticket auslesen, fotografieren. Danach solltest du dir überlegen, was du tun kannst, um deine Daten zu schützen.

EDGERANK:

EdgeRank ist der Algorithmus bei Facebook und Instagram. Er entscheidet, welche Nachrichten dir in deiner Chronik/Story angezeigt werden.

Dazu werden deine Aktivitäten in den sozialen Netzwerken ausgewertet, um herauszufinden, was dich wahrscheinlich am meisten interessiert. Das ist wirklich schlecht, denn so bestimmst du nicht mehr selbst, was du siehst, sondern ein Computer. Es kann z.B. sein, dass EdgeRank dir Nachrichten von bestimmten Personen gar nicht mehr anzeigt und du den Kontakt zu ihnen verlierst, ohne es zu wollen.

Denk mal darüber nach, zu welchen Menschen du schon lange keinen Kontakt mehr hast, obwohl ihr immer gut befreundet wart. Sind diese Personen wirklich weniger interessant als diejenigen, die dir auf deiner Startseite angezeigt werden? Schreib ihnen doch mal wieder etwas Nettes.



Nimm irgendein Bild aus dem Internet (Rechte Maustaste, Grafik speichern, dann hast Du eine Datei mit der Endung .jpg, .tif, .gif oder .png) Probier mal die umgekehrte Bildersuche (Rückwärtssuche) aus (images.google.com oder tineye.com), um zu schauen, ob ein Bild an verschiedenen Stellen hochge-



laden wurde. Dort lädst du das gesuchte Bild hoch, und das Netz wird nach diesem Bild abgesucht. So kannst du prüfen, ob das Bild aus einem anderen Artikel kopiert wurde. Tipp: Die Bildersuche kannst du auch nutzen, wenn du vermutest, dass private Bilder von dir unerlaubt im Umlauf sind.

FSK:

FSK steht für "Freiwillige Selbstkontrolle" bei Filmen und Computerspielen. "FSK 12" heißt, dass eine Gruppe von Fachleuten entschieden hat, dass erst Kinder ab 12 Jahren diese Filme/Spiele anschauen sollten.

Schau dir mal gemeinsam mit deinen Eltern einen Film an, der für dein Alter freigegeben ist und achte dabei auf Gewalt- und Kampfszenen. Würdest du den Film auch jüngeren Kindern oder Geschwistern empfehlen? Wenn nein, wieso nicht? Würdest du eher eine höhere Altersgrenze ansetzen? Wenn ja, wieso? Rede mit deinen Eltern darüber.

Dein Bauchgefühl wird dir schon ganz genau sagen, welche Szenen besser und weniger gut für dich geeignet sind, denn du kennst dich selbst am besten.

GEHEIMDIENST:

Recherchiere nach dem "NSA-Skandal" und schau dir an, welche Personen, Unternehmen und Online-Dienste von der Geheimdienst-Spionage betroffen waren. Google, Yahoo, Skype, das Online-Rollenspiel "World of Warcraft" und die Spiele-App "Angry Birds" sind nur einige von denen, die du sicherlich kennst.

GPS UND TRACKING:

Schau dir die App-Berechtigungen in deinem Handy an und überleg dir,

welche App deinen Standort wirklich wissen sollte. Die Straßenbahn-App vielleicht schon (obwohl du auch den Namen der nächsten Haltestelle einfach aus dem Menü auswählen könntest). Aber bei Spielen zum Beispiel? Welches Spiel muss für seine Funktionen wissen, wo du bist? Du wirst dich wundern, welche Apps deine Bewegungsdaten sammeln, obwohl dies gar nicht nötig ist (zum Beispiel Musikerkennungs-Apps). Wo immer du es nicht für nötig hältst, schalte die Standort-Berechtigung ab.

MEDIENKOMPETENZ:

Denk mal über deine eigene Medienkompetenz nach:

Medienkritik: Glaubst du, was in der Zeitung steht? Hast du schon mal ein



Illustration: Isabel Wienold, cc by-sa 4.0

Produkt gekauft, das von YouTuber.innen empfohlen wurde? Hast du schon mal einen Link angeklickt, ohne zu wissen, welche Seite sich dahinter verbirgt? Hast du schon einmal einer Person im Chat geantwortet, die du nicht kanntest? Hast du schon mal einen Kettenbrief weitergeleitet?

Medienkunde: Weißt du, was der Unterschied zwischen dem Internet und dem World Wide Web ist? Hast du mal die Entstehung von Fotos zwischen einer analogen und digitalen Kamera verglichen? Weißt du, wann es das erste Smartphone gab? Hast du schon mal den Quellcode einer Website untersucht?

Mediennutzung: Hast du schon mal bis tief in die Nacht gechattet, obwohl du müde wurdest? Bist du schon mal wütend geworden, weil du ein Spiel unterbrechen musstest? Hast du dein Handy schon mal ausgeschaltet, um nicht von anderen gestört zu werden?

Mediengestaltung: Hast du schon mal ein Hörspiel produziert? Hast du mal einen eigenen Blogbeitrag verfasst? Hast du schon mal Fotos vor einem Erhältlich im Digitalcourage-Shop!
"#KIDS #DIGITAL #GENIAL
Schütze dich und deine Daten!
Das Lexikon von App bis .zip"

Soft- und Hardcover (3,85 € / 12,00 €)
Mengenrabatt bei Klassensätzen
▶shop.digitalcourage.de

Green Screen gemacht? Hast du schon mal eine Programmiersoftware genutzt?

PHUBBING:

Bist du schon einmal ignoriert worden, weil jemandem das Smartphone in dem Moment wichtiger war? Wie hast du dich dabei gefühlt? Hast du vielleicht selbst schon Leute vernachlässigt, um etwas an deinem Smartphone zu erledigen? Mach mal zusammen mit einer Freundin



oder einem Freund ein Experiment und lasst eure Smartphones in der Tasche, wenn ihr euch verabredet. Ihr könnt danach miteinander darüber sprechen, ob ihr zukünftig öfter darauf verzichten wollt.

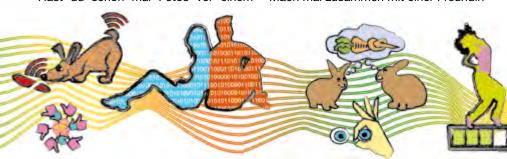
Posting:

Bei Instagram werden täglich etwa 95 Millionen Bilder gepostet. Bei Twitter werden 6000 Tweets pro Sekunde abgesetzt. Bei Snapchat werden täglich fast vier Milliarden Snaps verschickt. Bei Facebook sind es 60 Millionen Bilder pro Tag (die Zahlen stammen aus verschiedenen Statistiken etwa Ende des Jahres 2017). Wie viel postest du täglich?

Beobachte deine eigenen Postings mal über eine Woche und überlege, was sie dir und anderen bringen. Übermittelst du damit wichtige Informationen? Vertreibst du dir damit die Langeweile? Könntest du auf den ein oder anderen Post auch verzichten?

RECHT AM EIGENEN BILD:

Sprich mit deinen Eltern darüber, welche Fotos von euch ihr veröffentlicht sehen wollt und welche nicht. Habt ihr unterschiedliche Ansprüche an eure Privatsphäre? Findet ihr die gleichen Fotos voneinander peinlich oder unproblematisch, oder gehen eure Meinungen sehr weit auseinander?







TIPPS FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER: Wer nicht fragt, bleibt dumm!

Von Jessica Wawrzyniak

tidsdigitalgenial.de/unterricht hat unsere AG Pädagogik viele Tipps zusammengestellt, wie Lehrerinnen und Lehrer unser Lexikon "#kids #digital # genial" im Unterricht einsetzen können. Könnten Sie, liebe Jahrbuch-Leserinnen und -Leser, diese Fragen aus dem Stand beantworten?

- Rückwärtssuche (geht auch mit dem Jahrbuch): Der Stichwort-Index am Ende bündelt einzelne Begriffe zu Themenkomplexen. Sucht euch einen Begriff aus, der auf mind. drei Seiten im Buch zu finden ist und schreibt einen kleinen Aufsatz dazu.
- Fragestunde Datenschutz: Was macht private Daten wertvoll? Was könnte mit dem Ausdruck "der gläserne Mensch" gemeint sein? Welche scheinbar banalen Informationen können für Menschen gefährlich werden?
- Bilderrätsel: Schaut euch die Illustrationen in dem Lexikon (oder auch in diesem Jahrbuch) an. Welcher Begriff könnte sich dahinter verstecken? Was könnt ihr zu dem Begriff erzählen?
- Mit eigenen Geräten: a) Schaut euch die Social Media-Profile von anderen an: Was erfahrt ihr zwischen den Zeilen über die Personen? b) Setzt Euch zu zweit vor ein Gerät und schaut Euch gemeinsam die vorgeschlagenen Sicherheitseinstellun-

gen an.

- Wörter-Tandem: Schreibt 20 Begriffe aus dem Lexikon auf Karteikarten und notiert darauf jeweils vier mit Pfeil markierte Wörter - diese sind verbotene Wörter. Teilt die Klasse in zwei Gruppen und erklärt euch die Begriffe, ohne die verbotenen Wörter zu nennen.
- Plakate: a) Wählt in Kleingruppen drei Begriffe aus, die euch nicht bekannt waren. Versucht sie mit eigenen Stichworten zu beschreiben und präsentiert sie vor der Klasse. b) Wählt verschiedene Tipps und Tricks aus, die in dem Lexikon genannt werden. Schreibt diese auf Plakate und hängt sie gut sichtbar in der Schule aus.

Erhältlich im Digitalcourage-Shop! ..#KIDS #DIGITAL #GeNIAL Schütze dich und deine Daten!

Das Lexikon von App bis .zip"



Hardcover, 1. Auflage, 68 Seiten Mengenrabatt bei Klassensätzen: Einzelpreis: 12 € ISBN 978-3-934636-18-7 ab 11 Stk: 11,04 €, ab 26 Stk: 10,80 € Softcover, 2. erweiterte Auflage, 96 Seiten Mengenrabatt bei Klassensätzen: Einzelpreis: 3,85 € *ISBN* 978-3-934636-20-0 ab 11 Stk: 3,54 €, ab 26 Stk: 3,47 € Jeweils versandkostenfrei

shop.digitalcourage.de



Digitalcourage vor 30 Jahren **Die Public Domains**

adeluun erinnert sich: Public Domain. so hießen unsere veranstaltungen im Bunker Ulmenwall vor 30 Jahren. "Public Domain" heißt "öffentliche Angelegenheit, öffentlicher Bereich". Es kam uns darauf an, Intelligenz in die Technik-Szene hineinzutragen, direkt von der Quelle einer Information. Einmal im Monat haben wir uns dafür im Bielefelder Bunker getroffen. Es ging uns darum, dass Leute, die an etwas forschen, uns ihre Sachen direkt vorstellen. Und wir wollten nicht nur hören, sondern den Vortragenden auch unsere Sichtweise mit zurück geben.

Im Februar 1990 hatten wir Bernd von den Brincken eingeladen, "SimStim



für Einsteiger". Da wollten wir herauswie man mit Gedankenströmen einen Computer steuern kann. Wir haben ein recht einfaches Selbstbau-EEG aufgesetzt und an einen C64-Rechner angeschlossen. Wenn man an bestimmte Dinge denkt, aktiviert das bestimmte Gehirnzonen, und damit sollte sich der Cursor bewegen. Das hat sogar ein klitzekleines Bisschen geklappt. Immerhin sind wir so weit gekommen, dass wir sagen konnten, das ist möglich. Allerdings hätten wir sehr viel bessere Filter gebraucht, weil die Störungen im Bielefelder Bunker zu groß waren, auch durch die anderen Rechner, die wir aufgebaut hatten. Aber dafür, dass wir das quasi ohne Budget probiert haben, war das Ergebnis sehr beachtlich.

Die Anzeige der "blätter" auf der Februar-Einladung ist interessant: Das war eine herausragende Zeitung des Bielefelder Jugendrings, der unter anderem auch ein breites Kulturangebot gemacht hat. Der Jugendring hat uns immer sehr geholfen und unterstützt, am Anfang bei unseren Kulturveranstaltungen, dem Satie-Konzert usw. Und dann trafen wir uns beim Thema Computer wieder: Der Jugendring hat Angebote für Jugendliche gemacht, und wir haben Jugendliche aus den Kaufhäusern rausgeholt und zum Programmieren gebracht. Wir haben heute noch Leute, die aktuell Mitglied bei Digitalcourage werden und sagen "Ich war vor 30 Jahren immer bei den PDs dabei, dann ist mein Leben passiert, ich habe bei Bertelsmann gearbeitet oder so, und jetzt denke ich, wird es wirklich notwendig, dass ich endlich mal Mitalied werde."

"Plaudereien eines Insiders" - Steffen Wernéry hatte zusammen mit Wau Holland die Sparkasse in Hamburg gehackt und 134.000 Mark an den Chaos Computer Club überweisen lassen. Er hat dann später das BTX-System des Chaos Computer Clubs betreut und auch für uns, damals noch als FoeBuD e.V., auf BTX Sachen verkauft. Wir haben festgestellt: Etwas verkaufen kann man über BTX, aber nicht kommunizieren, was wir ja eigentlich mit den Netzen wollten.



PLAUDEREIEN EINES INSIDERS über das nicht anwesende System BIX PUBLIC DOMAIN V21.0 Das Computertreffen Steffen Wernery, Chaos Computer Club (Homburg) placktert über Bildschirmoxt ... Sonntag, 4. März 1990 ab 15 Uhr im BUNKER ULMENWALL Kreuzstr: 0, 4800 Bielefeld 1 Smith Fro Person S. — Chymid Company, 2, — Cell, Foetb. D. Adeptedented From Person services down to the cultimate of the Person States. BIONIC "Bielefeiger MoilBox AG"

Raymundus Lullus war ein Philosoph aus dem 13.Jahrhundert, der wollte den Heiden beweisen, dass es Gott gibt und hat dafür einen Vorläufer der Computer gebaut. Bei dieser Maschine gab es aber Regeln in der Art "Bestimmte Einstellungen darf man nicht machen, weil...", das ist natürlich nicht zielführend, wenn man etwas beweisen will. Aber trotzdem sehr spannend.

05 ZI - T/11 88 12(0/9400 8-N-1

Ach, und auf der Karte der April-Veranstaltung ist der Cebit-Hinweis. 1990 waren wir das erste Mal bei der Cebit mit einem eigenen Stand.. Die Computermesse Cebit in Hannover hat uns aber kräftemäßig immer wieder fast gekillt. Wir hatten eigentlich gar nicht die Kapazität für sowas. Das ging immer nur, weil unser Team über alle Grenzen gegangen ist. Wir waren auch die ersten, die auf der Cebit die inhaltliche Arbeit

COPYRIGHT/COPYWRONG Raubkapia, Schwarzkopie, Kreditkapie



PUBLIC DOMAIN V23.0 Das Computertreffen

Gürter Freiherr von Gravenreuth, RA ous München, über Soft'Ware'

Sonntag, 6.5.1990, ab 15 Uhr im BUNKER ULMENWALL

Kreuzstr, 0, 4800 Bielefeld

Clark Ole Compared Strength brief Professors, DV, renderedend, UA, toolet/Mighton hall the Australian and College and College College (March 1995).



Hit, Bit, ChaChaCha





PUBLIC DOMAIN V24.0 Das Computertreffen

Boris Bärmichl, MusikBox, München über Computer, Midi und Musik

Sonntag, 3.6.1990, ab 15 Uhr

im BUNKER ULMENWALL

Krauzstt, 0, 4800 Bielefeld 1 Ab Billio Computer Tehnocks Finds - North York (1997) and Computer 2 - Deliving St. ChilipSecurities him disconnected their beginning and well and finally Billion

mit vernetzten Computern vorstellten. Aber unsere Cebit-Arbeit ist einen komplett eigenen Artikel in einem der folgenden Jahrbücher wert.

Die PD "Copyright, Copywrong" im Mai war eine ganz wichtige Sache. Wir haben uns sehr, sehr früh durch die Public Domain, die ja von einigen auch als Raubkopie-Veranstaltung missverstanden wurde, mit diesem Thema beschäftigt. Günter Freiherr von Gravenreuth war ein gefürchteter Abmahn-Anwalt. Viele fanden es doof, dass wir ihn eingeladen haben. Von Gravenreuth ist selbst auf Raubkopie-Feten gegangen und hat mit Leuten diskutiert: "Wo sind die Grenzen? Was darf man machen und was nicht?"

Verwertungsrechte sind ein ungelöstes Netz-Problem

Für uns, Rena Tangens und mich, ist es nach wie vor eines der größten ungelösten Probleme der Netze, dass Verwertungsrechte nicht ideologiefrei betrachtet werden können. Das hat man ia an der Upload-Filter-Debatte von 2018 ganz aktuell wieder gesehen. Der Begriff "Geistiges Eigentum" an sich ist schon falsch. Es handelt sich tatsächlich um Immaterialgüter und Monopolrechte. Nur, wenn wir diesen Begrifflichkeit geklärt haben, können wir über Urheberund Verwertungsrechte konstruktiv diskutieren.

Wir stellten mit "Hit, Bit, ChaChaCha" eine Münchner Musik-MailBox vor. beschäftigten uns mit den Datenmassen von Datenbanken, die statt auf Festplatten nun abenteuerlich neu auf CD-ROMs ausgeliefert wurden während die Musiker von CD-ROMs zur Festplatte wechselten. André Aspelmeier, einer der Vortragenden, tourt heute noch mit Avantgardemusikshows durch die Welt.

▶Getragen werden ist für behinderte Menschen schlimm. Da haben auch wir z.B. in Veranstaltung 27 viel dazu gelernt.

Auf der Cebit haben wir Uwe Frehse kennengelernt, der auf einen Rollstuhl angewiesen war. Er argumentierte, dass Systemadministration und Kommunikator.in sehr geeignete Berufe für behinderte Menschen sein könnten. Sie können das von allen möglichen Plätzen aus machen und müssen dafür nicht mobil sein. Er hatte auch eine Vereinigung für Arbeitgeber mit Behinderung gegründet. Denn fast alle Menschen, die mit einer Behinderung leben, haben Angestellte, die bestimmte Sachen für sie machen müssen. Uwe Frehse hat sehr mit uns geschimpft, dass wir die Veranstaltung mit ihm im Bielefelder Bunker machten mit der ewig langen Treppe. Dabei hatten wir extra einen



Daterbanker auf CD-ROM



PUBLIC DOMAIN V25.0 Das Computertreffen

Gerd Krug, idis-institut, Biolefold demonstriert und erläutert Datanbanken auf CD-ROM.

Sonntag, 2.9.1990 ab 15 Uhr im BUNKER ULMENWALL

Krouzstr. 0, 4900 Bielefeld 1

As ISBn-Command around the bound of the Boundary Boundary (Company). Dist. First Transporter $x \to x_0 + x_$

UUUCP/SUBNET Jetzt auch in Bielefeld

Grades Sáuger-Brett | ITB_BOX | -ISI-DUAL-Standard

für C-Brogrammieren 0.5 21 - 17 57 32 | 300 - 38,400 RAUC

SOUND GOES HD-DISK Ran an die Keyboards beiderseits der Midi-Schrittstelle!





PUBLIC DOMAIN V26.0 Das Computertreffen

Mid-Workshop mit Xanu (fan fan Flage Studio), Appi und Difa. Eigenes Equiament darf mitgebracht werden.

Sonntag, 7.10.1990 ab 15 Uhr

im BUNKER ULMENWALL Knouzstr, D. D-4800 Biolofold 1

All Table Consumer Colombia



MailBox 05 21-1711.88



"Apfel, Maus und Mandelbrot - Welcher Computer für meine Eltern?", war eine Service-Veranstaltung vor Weihnachten. Das Thema gibt es mit Smartphones und Tablets heute immer noch, und es ist unglaublich viel komplexer geworden. Damals war die Welt viel einfacher: Atari war für die Leute, die programmieren wollten, und ein Atari hatte nur einen schwarz-weiß-Bildschirm. Commodore war für Leute, die entweder daddeln oder bunte Bilder malen wollten. Das

waren die Spielcomputer. MacIntoshs waren Computer für die Leute mit viel Geld, die eigentlich nicht wissen wollten, wie diese Technik funktioniert. Und XT/ AT-Rechner waren komische Geräte die keiner haben wollte.

Interessant sind bei diesem Rückblick die Einladungskarten selbst: Anfangs haben wir die Karten noch bei der Firma "Satzbau" in Bielefeld machen lassen. 1990 und in den Jahren darauf haben wir so langsam gemerkt, dass wir die Karten mit dem Computer auch selbst erstellen könnten. Inzwischen machen wir das nicht mehr selbst, sondern haben Grafiker im Verein, die das für uns machen - Danke dafür!

CHANCEN **UND BEHINDERUNGEN**



PUBLIC DOMAIN V27.0 Das Computertreffen

Dwo Frahse, ENIL Mündhen, über neue Möglichkeiten zu mahr Salbständigkeit für behinde tie Menschen.

Sonntag, 4.11.1990 ab 15 Uhr im BUNKER ULMENWALL

Krauzstr, 0, D. 4800 Biolefold 1.

MeiBox 05 21 - 1711 88 Der Bielefeldversuch

APFEL, MAUS UND MANDELBROT

JL C: € XT/AT

PUBLIC DOMAIN V28.0 Das Computertreffen

Cracks vom FoeBcD stellen fine Lieblingscomputer von und geben Tips für den Wurschzeitet. Ehem bitte mitbringen I

Sonntag, 2.12.1990 ab 15 Uhr

im BUNKER ULMENWALL Kreuzstr, 0, D-4800 Biolofold 1

Breitriffe Serve Sy Ottoni Co. quant ip Die. Di nistratur un albeit de Breitri i mirro di mitter+ disc Section (AST Vir. Page 145 at 15 at

MailBox 05:21-171188

Digitale Mündigkeit

heißt nicht, immer perfekt zu sein

von Leena Simon

Arbeitsgruppe nsere Digitale Selbstverteidigung (ab Seite 124) gibt Ihnen viele wertvolle Tipps, wie Sie sich auf technischer und politischer Ebene gegen Bevormundung in der digitalen Welt zur Wehr setzen können. Sie schaffen es nicht, sich an alle zu halten? Keine Sorge, wir auch nicht, (Obwohl wir das natürlich niemals zugeben würden.)

Es geht nicht darum, alles immer und in jedem Augenblick perfekt zu machen, sondern darum, sich auch im digitalen Raum grundsätzlich mündig zu verhalten. Digitale Mündigkeit bedeutet, Verantwortung für das eigene Handeln selbst zu tragen - eben auch im

Internet. Wenn Sie wissen, auf welches Risiko Sie sich einlassen, spricht nichts dagegen, sich hin und wieder auch auf etwas Riskantes einzulassen. Doch die Voraussetzung dafür ist, sich des Risikos bewusst zu sein und es einschätzen zu können. Und das wird leider immer schwerer.

▶ Mündigkeit

"Mündigkeit" ist zunächst ein Rechtsbegriff. Er bedeutet, dass ein Mensch verantwortlich für sein Leben ist. Historisch leitet er sich ab vom altdeutschen Wort Munt, der Bezeichnung für die Verantwortung des früheren Hausherren über



Unser Mitarbeiter Friedemann Ebelt (ganz rechts) bei #unteilbar 2019 in Dresden.

seine Frau, Kinder und Gesinde. Mündig konnten damals nur Männer werden, nämlich dann, wenn sie aus der Munt des Vaters heraustraten und für ihr eigenes Leben



Verantwortung übernahmen. Frauen gingen über von der Munt des Vaters in die Munt des Ehemannes. Heute ist die Mündigkeit vor allem ein rechtlicher Status, der einem Menschen z.B. das Wahlrecht oder das Recht, die Ehe einzugehen, zuspricht.

► Mündig sein bedeutet, Verantwortung für das eigene Leben zu tragen.

Neben der rechtlichen Bedeutung gibt es auch eine philosophische Definition von Mündigkeit. Immanuel Kant griff den rechtlichen Begriff auf und wendete ihn auf die ganze Gesellschaft an. Er veralich die Geschichte der Menschheit mit dem Heranreifen eines Kindes, Auch hier geht es darum, Verantwortung für den eigenen Fortbestand zu tragen. Damit legte die Aufklärung die Grundlagen der modernen Demokratie.

Wir tragen also doppelte Verantwortung: Für unser eigenes Leben und für den Fortbestand unserer Gemeinschaft. Dieser Verantwortung müssen wir uns bewusst sein, vor allem dann, wenn wir uns im Internet bewegen. Denn wir tragen ebenfalls Verantwortung für den Fortbestand unserer Kommunikationsgemeinschaft.

Doch Kant warnte damals schon, dass es nicht möglich sei, ad hoc mündig zu werden, wenn man zuvor noch gar nicht frei war. Mündigkeit ist Übungssache. Auch in der digitalen Welt: Menschen werden mit unfreier und komplizierter



Grafik: Dennis Blomeyer, cc-by-sa 4.0

Digitale Mündigkeit: Sie sollten Ihre Geräte beherrschen, nicht umgekehrt.

Software konfrontiert, die ihnen gar nicht die Möglichkeit bietet, deren Funktionsweise zu studieren. Der Umgang mit dem Computer wird oft nur minimal und oberflächlich antrainiert und später nicht mehr hinterfragt. Auch bei der Auswahl und Bewertung von Inhalten ist ständig Eigeninitiative nötig.

Heimliche Entmündigung

Meist nehmen wir gar nicht mehr so deutlich wahr, wo und wie wir überall entmündigt werden. Wenn wir einen Kredit nicht erhalten, weil uns eine Datenbank (z.B. anhand der statistischen Eigenschaften unserer Nachbarn) als nicht zuverlässig eingestuft hat, oder wir einen Job nicht antreten dürfen, weil wir vermeintlich Asthmatiker sind (dabei hatten wir nur für den Vater Medikamente gekauft): Wir kennen diese Gründe nicht und können daher nicht beurteilen, wie sehr die weltweite Datensammlung schon unseren Alltag beeinflusst.

Wie soll man da noch Verantwortung für das eigene Leben übernehmen?

▶ Die Filterblase

Um im großen Datendickicht den Überblick zu wahren, wird im Internet auch zu unserem Nutzen - vieles für uns personalisiert. Beispielsweise werden Suchergebnisse von der Suchmaschine auf uns optimiert. Das ist praktisch, denn so findet man viel schneller das, was man wirklich sucht. Doch es ist auch problematisch, da wir meist nur das angezeigt bekommen, was wir schon kennen.

Eli Pariser nennt das die "Filterblase". Treffer, die unsere Gewohnheiten angreifen, oder eine Gegenposition zu unserer Meinung darstellen, sehen wir immer seltener. Und so bewegen wir uns mehr und mehr in einer Umgebung, die nur scheinbar neutral die Realität darstellt: In Wirklichkeit befinden wir uns in einer Blase, die uns die eigene Weltvorstellung als allgemeingültig vorspielt. Und das ist Gift für einen freien Geist, der sich ständig hinterfragen und neu ausrichten können möchte. In Konflikten liegt großes Wachstumspo-





tential, um das wir uns berauben, wenn wir vor lauter Bequemlichkeit andere Meinungen einfach ausblenden.

► (Verantwortungs-)bewusstsein als erster Schritt

Gegen Personalisierung und heimliche Entmündigung können wir uns zunächst nicht wehren. Daher ist es besonders wichtig, sich diese Phänomene stets ins Bewusstsein zu rufen. Wer sich dabei erwischt, ein Google-Ergebnis unterbewusst als "neutrale Suche" verbucht zu haben, ist schon einen Schritt weiter, als wer noch immer glaubt, sie sei tatsächlich neutral.

Der erste und wichtigste Schritt in die digitale Mündigkeit ist Verantwortungsbewusstsein. Verantwortung tragen bedeutet nicht, immer alles richtig zu machen, sondern die richtigen Fragen zu stellen und sich mit den Konsequenzen des eigenen Handelns zu konfrontieren. Machen Sie sich stets bewusst, wie viel Ihnen nicht bewusst ist und verhalten Sie sich entsprechend. Unterstützen und schützen Sie Struk-

Wissen Sie. was andere über Sie wissen?

turen, die Transparenz und Offenheit ermöglichen, und hinterfragen Sie Strukturen, die Ihnen vorschreiben wollen. was Sie tun oder denken sollen. Üben Sie sich in Eigenwilligkeit, wenn Ihnen Technik Vorschriften machen möchte. Besonders wichtig dabei: Üben Sie, auch Menschen oder Systeme zu hinterfragen, denen Sie vertrauen. Das ist besonders schwer, aber genau hier sind Sie besonders leicht hinters Licht zu führen.

Weitere Schritte: Angewandte digitale Mündigkeit

Eine sehr effektive Maßnahme ist, sich elementare Fragen zu stellen, bevor man Handlungen begeht, Dienste nutzt oder Daten herausgibt. (Zu vielen Aspekten der folgenden Liste finden Sie Links und Hintergründe auf der Jahrbuch-Webseite.)

Hinterfragen Sie Ihre digitalen Handlungen. Stellen Sie sich immer die Frage: Wenn ich das jetzt mache, wer hat außer mir einen Nutzen davon? Wer könnte Schaden nehmen? Möchte ich das wirklich? Und warum ist das so schwer zu erkennen?

- Versuchen Sie, Computerprobleme immer erst alleine zu lösen. Bitten Sie andere erst um Hilfe, wenn Sie es mindestens 30 Minuten lang erfolglos mit Hilfe von Suchmaschinen versucht haben. Lassen Sie sich auch dann nicht das Gerät, die Tastatur oder die Maus aus der Hand nehmen.
- Geben Sie Ihre Daten und die Ihrer Bekannten nicht unhinterfragt heraus. Warum braucht die Schlittschuhbahn meinen Namen und meine Adresse? Unser Lichtbildausweis hilft Ihnen kreativ, mit solchen alltäglichen Problemen umzugehen.
- Infos unter: shop.digitalcourage.de
- Behalten Sie die Kontrolle über Ihre Daten. Speichern Sie auf eigenen Datenträgern, Ihrer Festplatte oder Ihrem Heimserver statt in der "Cloud".

Denn "Clouds" hängen nicht für alle verfügbar frei am Himmel, sondern die ehrlichere Bezeichnung wäre "anderer Leute Computer".

- Akzeptieren Sie keine AGB (Allgemeine Geschäftsbedingungen) ungesehen. Prüfen Sie wenigstens stichprobenartig auf Länge und Verständlichkeit. Anhand dieser beiden Kriterien lässt sich schnell feststellen, mit welcher Intention sie verfasst wurden.
- Hinterfragen Sie kostenlose Dienste. Machen Sie sich stets bewusst, dass Sie hier meist in einer anderen Währung bezahlen: mit Ihren Daten und Ihrer Freiheit. Zwar sind nicht alle kostenlosen Dienste grundsätzlich "böse" (Freie Software zum Beispiel), doch bei allem, was kostenlos ist, sollten Sie zumindest hellhörig werden und nach der Motivation fragen, mit der Ihnen dieser Service kostenlos angeboten wird.

Erhältlich im Digitalcourage-Shop! **Broschüre: Digitale Mündigkeit** von Leena Simon

Eine Handreichung: Was ist "Digitale Mündigkeit" und warum ist das wichtig? Wie entlarve ich Fake News? Und was ist eigentlich diese Filterblase, von der immer die Rede ist? Mit schnell anwendbaren Tipps und Tricks und Angeboten von Beratungen, Workshops und Vorträgen der Netzphilosophin und Digitalcourage-Mitarbeiterin Leena Simon.

Preis: 2,50 Euro (Mengenrabatt bei Mehrfach-Bestellung)

shop.digitalcourage.de





- Kennen Sie die Grundrechte? Setzen. Sie sich damit auseinander und frischen Sie Ihr Wissen auf.
- ▶ Seien Sie neugieria. Wer weiß was über Sie? Nutzen Sie Ihre Auskunftsrechte.
- Nutzen Sie Freie Software: Linux statt Apple oder Windows, LibreOffice statt Microsoft Office. Firefox statt dem Internet-Explorer oder Chrome. Thunderbird statt Outlook, Auch Freie Software ist nicht immer sicher und verlässlich. Vor allem, wenn Firmen dahinter stecken, können sich auch hier Gemeinheiten im Code oder im Installationsprogramm befinden. Doch der Code ist für alle frei verfügbar, und somit werden diese viel schneller ausfindig gemacht. Auch wenn Sie den Code nicht selbst lesen können. ist es für Sie wichtig und nützlich, dass er offen ist. Das ist wie mit Gesetzen: Die können Sie auch nicht alle verstehen, doch es ist essen-

Privatsphäre ist kein Verbrechen! Kennen Sie Ihre Grundrechte?

tiell wichtig, dass sie zugänglich sind, damit Sie oder bei Bedarf Ihr Rechtsbeistand erfahren können, was gegen die Regeln verstößt, und damit diese Regeln zum Gegenstand einer öffentlichen Debatte werden können. Ähnlich wie Gesetze ist auch Freie Software nicht prinzipiell "gut". Doch nur Freie Software kann hinterfragt und verbessert werden.

- Wirken Sie in die Gesellschaft hinein. Sprechen Sie mit Freunden. Arbeitskolleginnen und Nachbarn. Verbreiten Sie keine Fakes oder Verschwörungstheorien, prüfen Sie Quellen, bevor Sie etwas von anderen Personen weiter leiten.
- Seien Sie vor allem vorsichtig und kritisch: Hundertprozentige Sicherheit wird es nie geben.

"Traut euch, freundlich zueinander zu sein!"

Von Rena Tangens und padeluun







Diese Rede hielten Rena Tangens und padeluun auf der #unteilbar-Demo 2018 in Berlin. Das Video dazu finden Sie über die Jahrbuch20-Webseite.

iebe Freundinnen und Freunde.

Stellt euch einmal vor, die Gestapo im Nazi-Deutschland hätte die technischen Mittel von heute und den Datenschatz von Google, Facebook, Amazon, Ebay & Co.

Das wollt Ihr Euch lieber nicht vorstellen?!

Das solltet Ihr aber!

Denn wir müssen etwas tun!

Es ist so einfach und billig geworden, Menschen auf Schritt und Tritt digital zu überwachen und zu manipulieren. Was im Netz Gang und Gäbe ist, soll nun auch in unseren nichtdigitalen Räumen Einzug finden.

Und das soll mit der geplanten Verschärfung der Polizeigesetze nun auf alle Ebenen ausgedehnt werden. Videoüberwachung mit Gesichtserkennung,

Überwachungssensorik, Positionsbestimmung. Bis hin zum Ausspähen von Rechnern und Smartphones per Staatstrojaner und und und...

Wir von Digitalcourage und AK-Vorrat haben mehrere Verfassungsbeschwerden eingelegt:

Zur Zeit klagen wir vor dem Bundesverfassungsgericht gegen die neue Vorratsdatenspeicherung und gegen den Staatstrojaner.

Aber – verdammt nochmal – müssen wir immer erst nach Karlsruhe, um Gesetze zu bekommen, die sich mit dem Grundgesetz vereinbaren lassen?

Wir brauchen politische Lösungen! Wir brauchen eine Politik, die Demokratie und Rechtsstaat ernst nimmt.

Bisher liegt es an uns, Demokratie und Rechtsstaat gegen alle Angriffe zu verteidigen.







Lasst uns dafür über Differenzen hinweg zusammenstehen.

Wir sind für Freiheit statt Angst!

Lass euch nicht vom Sicherheitstheater der Parteien im Dauerwahlkampfmodus blenden!

Freiheit. Demokratie und Rechtsstaat schützen wir nicht.

indem wir sie abschaffen!

Eine Zivilgesellschaft, die sich aktiv für die Demokratie einsetzt, ist der beste Schutz des Rechtsstaates.

Es reicht nicht, extra 3, heute-show, Böhmermann und Die Anstalt zu gucken.

Es reicht nicht, Spaßparteien zu wählen.

Es reicht nicht. Recht zu haben.

Es reicht nicht. böse Kommentare zu schreiben.

Es reicht nicht, zu jammern.

Es reicht nicht, kritisch zu twittern.

Es ist falsch, sich gegenseitig niederzubrüllen.

Es reicht nicht, sich überlegen zu fühlen.

Und: Es reicht nicht. Politik witzig zu finden.

Macht euch ernsthaft auf. etwas zu verbessern!

Toll, dass Ihr heute da seid. Aber auch morgen gibt es viel zu tun:

Kommt raus aus euren Filterblasen!

Sprecht mit euren Abgeordneten.

Sprecht mit euren Nachbarn und Kolleginnen.

Sprecht mit Mitreisenden in der Bahn.

Und sprecht mit dem komischen Onkel in eurer Familie.

Traut euch, euch einzumischen.

Traut euch, zu widersprechen.

Traut euch, freundlich zueinander zu sein.

Unterstützt die Organisationen, die für Freiheit eintreten.

"Je mehr Bürgerinnen und Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen."

Freiheit statt Angst!

Erhältlich im Digitalcourage-Shop! **#UNTEILBAR Die Reden**

Zum Nachlesen zu Hause: Das Buch mit den Reden, die auf der #unteilbar-Demo in Berlin 2018 gehalten wurden. Stück: 8 Euro



shop.digitalcourage.de

Überwachung macht uns krank im Kopf

von Leena Simon und Sarah Dörpinghaus

Dieser Text war unser Beitrag für eine Blog-Parade-Aktion im Rahmen der Kampagne "ausgeschnüffelt – Deine Daten bei Geheimdiensten", veranstaltet von der Humanistischen Union 2014.

► Was passiert, wenn man

sich über Nichts mehr

sicher sein kann?

ie Grenzen zwischen gesunder Skepsis und krankhaftem Verfolgungswahn verwischen zunehmend. In einer Welt, in der man keinen Anhaltspunkt mehr hat, worauf man sich ver-

lassen kann und ob man der eigenen Regierung vertrauen kann, wird es unmöalich, souverän zu leben und

zu handeln. Doch was passiert, wenn man sich über Nichts mehr sicher sein kann?

► Die Grenzen verwischen

Es ist nicht neu, dass es Menschen gibt, die sich verfolgt fühlen, die glauben "die da oben" würden über Strahlungen oder Chemikalien Einfluss auf ihre Gehirne und ihr Verhalten nehmen. Es ist ebenfalls nicht neu, dass es Politiker und Politikerinnen gibt, die korrumpierbar sind und sich nicht am Gemeinwohl orientieren, sondern an ihrem eigenen Vorteil. Bestechungs- und Erpressungsversuche hat es in der Vergangenheit oft gegeben und wir wissen, dass Firmen, Dienste und Lobbyisten viele Informationen sammeln, um ihren Einfluss zu stärken.

Neu ist, dass gesundes Misstrauen und kritisches Hinterfragen mittlerweile kaum noch zu unterscheiden sind von dem, was früher als Verschwörungstheorie galt. Wir werden tatsächlich sehr umfas-

> send verfolgt und überwacht, können uns dem kaum noch entziehen. Viele unserer Bewegungen

im Alltag werden registriert und erfasst. Und wir wissen ebenfalls, dass durch Einfluss auf unsere Kommunikation auch unser Verhalten gesteuert werden kann. Wie können wir da noch zwischen Realität und Verschwörungstheorie unterscheiden?

Wir wissen, dass Politiker besonders korrumpierbar werden, wenn sensible Informationen über sie bekannt werden (könnten). Wir wissen außerdem, dass die NSA über längere Zeit hinweg (nicht nur) unsere Spitzenpolitikerinnen überwacht hat. Ist es dann noch abwegig, anzunehmen, dass Angela Merkels sanfte Reaktion auf den NSA-Skandal damit zusammenhängen könnte, dass die NSA über Informationen verfügt, die Frau Merkel geheim halten möchte?



Ist Wissen Macht, und wer überwacht wird, wird erpressbar?

Wir wissen, wozu Technik und analytische Datenauswertung heutzutage in der Lage sind, doch haben wir kaum eine Vorstellung davon, was tatsächlich passiert. Wir werden analysiert und sortiert anhand von Kriterien, die uns nicht transparent gemacht werden.

Jennifer A. Whitson und Adam Galinsky fanden heraus, dass Personen, die

Kontrolle wenig über eine Situation haben. eher Muster und Zusammenhänge wahrnehmen, die gar nicht existieren und somit anfäl-

liger für Paranoia sind. Die Psyche versucht, den Kontrollverlust durch scheinbare Strukturen zu kompensieren, um Halt zu generieren und die Orientierung wiederherzustellen.

Verhaltensmuster wird zum gesamtgesellschaftlichen Problem, wenn dieser Kontrollverlust alle Menschen betrifft. Bereits jetzt fehlt uns oft das Werkzeug, um zwischen paranoider Angst und berechtigter Sorge zu unterscheiden.

Wurde mir die Waschmaschine vom Versandhändler nicht geschickt, weil es einen Fehler gab oder weil mein Scoring-Wert zu schlecht war? Warum verhält sich mein Handy merkwürdig, nachdem ich von der Reise durch den Iran zurückgekehrt bin? Sollten wir uns nicht wundern, dass Katy Perry ihr neuestes Album "Prism" nennt, zwei Monate nachdem der große Skandal um die gleichnamige Software bekannt wurde, und sich in keinster Weise dazu äußert?

►Krankhafter Verfolgungswahn oder gesundes Misstrauen?

Wer Kommunikationsprozesse kritisch verfolgt, kann schnell für einen "Verschwörungstheoretiker" gehalten wer-

den. Ein Umstand. der es umso schwerer macht. krankhaften Verfolgungswahn aufzudecken. Gesun-Misstrauen des geht Hand in Hand

damit, die Verantwortung für die Zukunft dieser Entwicklung zu übernehmen und den Umgang mit Daten in der Gesellschaft und Politik aktiv zu beeinflussen.

Die Dokumentation "Die Wirklichkeit kommt" von Niels Bolbrinker zeigt, wie sich Verfolgungswahn darstellt. Menschen krankhaftem Verfolgungswahn suchen die Ver-

antwortung nicht bei sich selbst, sondern machen den Staat und andere politische und wirtschaftliche Organe verantwortlich. Jemand, der sich überwacht fühlt und nicht wissen kann, wer vertrauenswürdig ist, kann jegliches Gegenar-

gument damit entkräften, die Person oder der Sachverhalt gehöre ebenfalls zur Verschwöruna: Ein Teufels-

kreis und Kernelement jeder Verschwörungstheorie.

Dieses Kernelement ist mittlerweile auch in der "realen Welt" angekommen. Denn wir fühlen uns überwacht und es wird immer schwerer zu erkennen, wer vertrauenswürdig ist. Deshalb schlägt der Verschwörungs-Detektor immer schneller an. Bald wirkt jede Erklärung, jede Überlegung, jede Annahme und jede Begründung wie eine Verschwörungstheorie. Und dann?

Wenn jede Erklärung weltpolitischen Geschehens zur Verschwörungstheorie wird, bröckelt das Vertrauen in die Demokratie. Ohne Anhaltspunkte, wel-



Verschwörungstheorien sind ein Teufelskreis: Jeder kann dazu gehören!

che Informationen wir als verlässlich einstufen können, fehlt uns die Entscheidungsgrundlage für unser eigenes Handeln. In einer Welt, in der es keine

> "Wahrheit" mehr aibt. werden wir alle in die Handlungsunfähigkeit gedrängt. Dann fühlen wir uns ver-

folgt, überwacht und fremd-beeinflusst. Gleichzeitig kennen wir die Möglichkeiten der Einflussnahme auf uns und können nichts dagegen tun. Wir sind ja nicht einmal in der Lage, zu bestimmen, in welchem Ausmaß diese Beeinflussung und Manipulation stattfindet.

≻Überall Verschwörungen

Überwachung macht uns krank im Kopf. Sie führt dazu, dass wir uns in ständiger Manipulation wägen, unser Verhalten den (vermeintlichen) Normen anpassen und nicht mehr erkennen können, wo unsere Sorgen berechtigt sind. Deshalb entschied das Bundesverfassungsgericht 1983 im Urteil zur Volkszählung:

Links und weitere Infos: digitalcourage.de/jahrbuch20

►Wir werden analysiert

und sortiert anhand von

Kriterien, die uns nicht

transparent gemacht

werden.

Es wird immer schwerer

zu erkennen.

wer vertrauenswürdig ist.

▶Überwachung geht uns alle an.◀

"Mit dem Recht auf informationelle

Selbstbestimmung wären eine Gesellschaftsordnung und eine diese ermöglichende Rechtsordnung nicht vereinbar, in der Bürger nicht mehr wissen können, wer was wann und bei welcher Gelegenheit über sie weiß."

Doch wenn Daten verknüpft werden, verraten sie wesentlich mehr. Gleichzeitig haben wir keinerlei Anhaltspunkte zu erahnen, wie unsere Daten verknüpft werden. Wir wissen nur, dass es geschieht. Bei der zunehmenden Unübersichtlichkeit lässt unsere Gesellschaftsordnung gar nicht mehr zu, dass wir wissen können, wer welche Informationen über uns verfügt. Wir können alle schon mal einen Termin beim Therapeuten verabreden.

Darum werden wir nur herum

kommen, indem wir jetzt Verantwortung für unsere psychologische Gesundheit und unser demokratisches System übernehmen und endlich aus der Schockstarre erwachen. Überwachung geht uns alle an.

Wer möchte, kann den Selbstversuch starten. Begeben Sie sich in die Position der Datenschutzkritiker, die unsere Sorgen für übertrieben halten und als Verschwörungstheorien abtun. Gehen Sie doch noch einen Schritt weiter! Betrachten Sie jegliche Erklärung als Verschwörungstheorie und versuchen Sie auf Basis dieser Informationen, noch eine sinnvolle Entscheidung zu treffen. Wenn es Ihnen gelingt, berichten Sie uns davon.





Zubehör und Service zum Thema Datenschutz gibt es hier und da an unseren Shop-Ständen (hier zum Beispiel im Stadttheater Bielefeld bei den BigBrotherAwards 2019) oder auf digitalcourage.de/shop

Preise und Auszeichnungen für Digitalcourage

igitalcourage hat in den vergangenen Jahren einige Preise und Auszeichnungen gewonnen. Hier ein kleiner Überblick aller Ehrungen, die der Verein - auch schon zu FoeBuD-Zeiten bekommen hat.

- ..Ehrennadel der Stadt Bielefeld" an Rena Tangens und padeluun (2018).
- Nominierung für den "Grimme-Online-Award" in der Kategorie SPE-ZIAL für Digitalcourage. (2018)
- "Bürgerprojekt"-Preis der PSD-Bank an unsere Mitarbeiterin Jessica Wawrzyniak und ihren Blog kidsdigitalgenial.de (2017). Das Preisgeld war Anschubfinanzierung für eine gedruckte Version von Jessicas Online-Kinder- und Jugendlexikon "#Kids #digital #genial von App bis Zip". Siehe Seite 137.
- "Bielefelder Frauenpreis" für Rena Tangens für ihre zukunftsweisenden Gedanken und ihr Durchhaltevermögen. (2016)
- , Der Heinrich" der Heinrich-Böll-Stiftung NRW (2015), weil wir mit unserer Arbeit "Müde und Zweifelnde zum Nachmachen" ermuntern.
- "Open Source-Preis" für "Software für Engagierte" für Arbeit an civiCRM (2015)
- "Bundespreis Verbraucherschutz - Persönlichkeit des Verbraucherschutzes 2015" der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz an Rena Tangens für ihr jahrzehntelanges Enga-

- gement für die Wahrung der digitalen Privatsphäre der Bürgerinnen und Bür-
- ..taz Panter Preis für die Held.innen des Alltags - Preis der Jury" an Digitalcourage für Weitblick und Engagement für Grundrechte (2014)
- "For..Net-Award" an Digitalcourage für den PrivacyDongle als benutzerfreundliche Möglichkeit zur anonymen Internetnutzung (2013)
- "Goldener Löwe" in Cannes für die "fingerprints"-Kampagne von "Nordpol Hamburg" (2008) für den AK Vorrat - ein Webtool, das digitale Spuren sichtbar machte.
- "Theodor Heuss Medaille" (2008) für außerordentlichen Einsatz für die Bürgerrechte, u.a. durch die Organisation der BigBrotherAwards.
- Kunstpreis "Evolutionäre Zellen" vom Karl-Ernst-Osthaus-Museum Hagen und der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst (NGBK) Berlin an Rena Tangens und padeluun (2004)
- Ideenwettbewerb zur Gründung der Stiftung bridge für die Idee zum RFID-Privatizer. (2003)
- "Sinnformation" Preis der Grünen Bundestagsfraktion an FoeBuD für den Aufbau des ZaMir MailBox-Netzes in Ex-Jugoslawien (1998)
- "Videokunstpreis Marl" an Rena Tangens & padeluun für "TV d'Ameublement" (1984)

Und dann noch ein paar datenschutzrelevante Termine für 2020

28.1.2020	Europäischer Datenschutztag . Dieser Aktionstag erinnert an die Unterzeichnung der Europäischen Datenschutzkonvention am 28. Januar 1981.
31.12.2.2020	Aktivcongress – für alle, die sich für Datenschutz, Grundrechte und Netzpolitik aktiv engagieren wollen. Im Bunten Haus von ver.di in Bielefeld Sennestadt. Anmeldung über digitalcourage.de
11.2.2020	Safer Internet Day / Tag der Internetsicherheit. Zur Sicherheit gehört auch, nicht überwacht zu werden! Hier gibt es aktuelle Tipps, wie Sie sich selbst schützen können: digitalcourage.de/digitale-selbstverteidigung
2124.5.2020	Die Gulaschprogrammiernacht (kurz: GPN) ist eine viertägige Konferenz für Hacker, Technikbegeisterte und interessierte Laien vom Entropia e.V. in Karlsruhe. Info: entropia.de/GPN
1013.4.2020	Easterhegg 2020 in Hamburg. Familiäres Event des Chaos Computer Clubs für Hacker und Haecksen. Info: easterhegg.eu
30.4.2020	BigBrotherAwards. Die Verleihung der "Oscars für Überwachung" findet 2020 im Stadttheater Bielefeld statt. Dieses Jahr am Donnerstag direkt vor dem 1. Mai. Info: bigbrotherawards.de
68.5.2020	re:publica – Bloggerkonferenz in der Station Berlin. Info: re-publica.com
im Herbst 2020	Freedom not Fear in Brüssel. Hier treffen sich Datenschutz- und Netz-Aktivistinnen aus ganz Europa für ein langes Wochen- ende zu einem selbstorganisierten Kongress: Sich informieren und vernetzen, voneinander lernen, Aktionen planen. Montags besuchen wir gemeinsam das Europäische Parlament. Neue Inter- essierte sind herzlich willkommen! Das genaue Datum ist noch nicht bekannt. Info: freedomnotfear.org oder bei Digitalcourage.
2730.12.2020	37C3 – Chaos Communication Congress . Großes internationales Treffen von Hackern und Haecksen. Ort bei Redaktionsschluss noch unbekannt.

Ein übersichtlicher Ort für alle Ihre Termine: Der Digitalcourage Jahreskalender 2020, erhältlich in unserem Shop. > shop.digitalcourage.de

Index

#AusSicherheitsgründen ->siehe Sicherheitstheater #Kids #digital #genial Blog und Lexikon 10, 21, 137ff., 162 #unteilbar 4, 9, 18f., 23f., 48f., 58, 149, 155f. 23andMe 82, 84f. 1984 162 AbeBooks 130 Access-Log 135 Accor 97 Account 14, 36f., 83, 108, 133, 137 ACLU 65 Add-ons 125ff. Adressbuch 37, 127 AdSense 108, 132 Adventskalender 20, 60, 124 AdWords 108 AfD 30 Ahnenforschung 82, 85, 88 Airforce 66 Aktivcongress 24, 163 AK-Vorrat 155 Alexa 108, 118f., 130f. Algorithmen 26, 42, 69, 95, 97, 99, 102, 119, 137 Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) 57f., 84f., 153 Alphabet 131 Amazon 25, 77, 108, 118f., 122, 130f., 155 Ancestry 82ff. Android 125ff., 131ff. Angry Birds 139 Anonymes Bezahlen 12 Anonymisierte Daten 87 Anwältinnen 30 Apple 78, 122, 125f., 131, Apple Safari 125 Apps 21, 52, 97, 121f., 127ff., 132ff., 137, 139f., 142, 162 Arbeitnehmerdatenschutz ->siehe Beschäftigten-

datenschutz

Arbeitsgruppe Digitale Selbstverteidigung 20,

60, 124ff., 149 Arbeitsgruppe "Pädagogik" ->siehe Pädagogik Arbeitswelt ->siehe Beschäftigtendatenschutz Arzt, Clemens 29 Atai, Golineh 62f., 74, 114ff. Audible 130 Aufenthaltsgesetz 28 Auskunftsrechte 154 Auswandererhaus ->siehe Deutsches Auswandererhaus Authentifizierung 38 Autos 10, 25, 132 Bad Oevnhausen 23 Baidu 16, 26 Banken 76, 91f., 102 Barnum-Effekt 95 Batman 65 Bayer AG 119 Bayreuth 23 Belker, Thomas 98, 103 Berlin 9f., 18ff., 34, 50f., 56, 58, 121, 155f., 162f. Beschäftigtendatenschutz 74ff. Beschränkte Vorratsdatenspeicherung 12, 53 Betrieblicher Datenschutz ->siehe Beschäftigtendatenschutz Betriebsrat 76ff. Beuth, Peter 28, 64ff. Bewegungsanalyse ->siehe Verhaltensanalyse BGB 57 Bielefeld 17, 20, 23, 27, 35, 41, 50, 54, 59, 62, 105, 114, 117, 148, 162f. Bielefelder Stadttheater 62f., 163 BigBrotherAwards 17, 20, 22f., 25, 28, 36f., 50, 61ff., 130, 161ff. Big Data 66, 68, 130, 137 Bildzeitung 88 Bing 16, 26, 132 Biometrie 15, 48

65, 69, 96, 110, 117, 132, 157, 162 Böhmermann, Jan 156 Bolbrinker, Niels 159 Bombenleger 105, 110, 112 Braunkohle 28 Braunschweig 22f., 50 Bremen 17, 22, 29 Browser 32, 89, 91, 125ff. 131, 136 Brüssel 13, 20, 24, 163 Bundesarbeitsgericht 78 Bundesgerichtshof 38 Bundesinnenministerium 121 Bundeskartellamt 36ff. Bundespolizei 17 Bundesverfassungsgericht 16f., 25, 155, 159 Bündnis 90/Die Grünen ->siehe Die Grünen Büschke, Nils 63 Burda, Hubert 112 Bürgerrechte 24, 162 Callcenter 100ff. Captcha 132 CDU 27, 29ff., 64, 69 change.org 120 Chaos Communication Congress 21, 41, 63, 163 Chaos Computer Club 41f., 58, 63, 89, 145, 163 Chaos Computer Camp 2019 42, 53, 123 China 16, 26 Chrome 125, 131 CIA 28, 64f. Cloud 25, 105f., 108, 110f., 131, 135, 153 Computer 20, 23, 32, 41f., 48, 52, 53, 56, 59, 63, 89, 93f., 96ff., 121, 124ff., 128, 130f., 138, 144f., 148, 151, 153, 163 Computerspiele 138 Cookie-Richtlinie 32 Cortana 132 Crypto-Party / Crypto-Café 20, 22, 39, 124 c't 37 Cyberstalking 46, 55f.

Darknet 136 Daten-Eigentum 83f. Datenschutzbeauftragte 78 Datenschutzerklärung 84, 87, 108f., 116 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) 13, 16, 22, 26, 32, 77, 97, 108, 118, 120, 128, 135 Datensicherheit 51 Dating-Portale 129 DAX 98f. Demokratie 14, 17, 24, 26, 31, 44f., 70f., 117, 150, 155f., 159 Demuth, Kerstin 10, 27, 29, 32, 39, 44, 54 Deutsche Nationalbibliothek Impressum, 83 Deutscher Journalistenverband (DJV) 113 Deutsches Auswandererhaus 83 Deutsches Umweltinstitut München 120 Deutsche Vereinigung für Datenschutz 63, 82 Deutschland spricht 104ff. Dialogmarketing 101, ->siehe auch Call-Center Die Anstalt 156 Die Grünen 71, 162 Die Linke 66 Diesel-Fahrverbote 10 Die Zeit 104ff. Digitale Mündigkeit 22, 55, 60, 149f. Digitale Selbstverteidigung 20, 38, 60, 122, 124ff., 149ff. Digitalisierung 51, 100, Digital-o-Mat 12 Distributionen ->siehe Linux DNA 82ff., 94, 97 DNS-Server 24 Donald Trumps Wahlkampf 66 Doodle 135 Dörpinghaus, Sarah 56, 157 DoubleClick 108f. Dresden 19, 48, 135, 149

Drohnen ->siehe Kampfdrohnen DuckDuckGo 26 dudle 135 Dumbledore, Albus 19 Easterhegg 163 Ebay 155 Ebelt, Friedemann 12, 19, 48f., 149 Edge 125, 132 EdgeRank 137f. Ehrenamt bei Digitalcourage 50 Ehrennadel 162 Eigentümer ihrer Daten 83f. Eintrittskarten 10, 24 Elektronische Fußfesseln 30, 64, 69 E-Mails 23, 32, 51, 76, 106, 124, 129f., 134, 136 Emotionsanalyse 103 Enterprise-TLS und Enterprise Transport Security (ETS) 89ff. ePrivacy 13, 24, 32f. ETS/ETSI ->siehe Enterprise-TLS EU-Privacy-Shield 106 Europa 11ff., 26, 32f., 36, 50, 52ff., 63, 106f., 111, 163 Europäischer Gerichtshof (EuGH) 33, 37 Europäisches Institut für Telekommunikationsnormen (ETSI) ->siehe Enterprise-TLS Europäische Union ->siehe Europa Europaparlament 12, 163 Europawahl 12 Europol 53 extra 3 156 Facebook 25f. 36ff., 50f., 66, 68, 85, 104, 106, 108, 111ff., 115, 117, 127, 131, 133, 137, 141, 155 Fake News 56, 87, 138 Familienforschung 82ff. Fanta, Alexander 112 Fastly 107 FAZ 101, 109, 112 FBI 66 FDP 30f., 66, 107

F-Droid 132, 134 Fediverse 14, 132ff. Feminismus 58f. Festplatten 23, 147 Filterblasen 8, 151, 156 FinFisher 120f. Fingerabdrücke 15, 48 Firefox 125ff., 154 Fire TV 130 FISA 66f., 106f. Fischer, Claudia 10, 50, 62, 71, 86, 92, 102, 117f., 129 Fischer, Helene 72 Flug, Fluggastdaten, Flugplätze, Fliegen 10, 12, 15, 25, 97 FoeBuD e.V. 57ff., 105, 145, 162 Fördermitgliedschaft 17, 110, 136 Foreign Intelligence Surveillance Act ->siehe FISA Fouquet, Uli 50, 51 fragdenstaat 47 Framadate 135f. Framasoft 135 Frankreich 65, 135 Fraport 97 Freedom not Fear 24, 163 Free Software ->siehe Freie Software Free Software Foundation 56 Freie Meinungsäußerung Freie Software 39, 45, 60, 131ff., 153f. Freiheit 17f., 22, 25, 29, 31, 44, 46ff., 56ff., 153, 156 Freiwillige Selbstkontrolle der Medien ->siehe FSK Freiwilliges Soziales Jahr 20, 52, 54 Frieden 11, 30, 46, 49, 63 Frieden statt Sicherheit 11, 35 FSK 138 Funke Mediengruppe 112 Galinsky, Adam 158 Gamma International 120 GCHQ 90 Gefährder 18, 29, 67, 69 Gefahrengebiete 28 Geheimdienste 48, 64ff.

90, 106, 139 Gemeinwohl 157 Gender-Schreibweise 59 Genealogie ->siehe Familienforschung Genetik ->siehe Biotechnik Gentechnik 82ff. Gerechtigkeit 49 Gesetze 10, 14, 17, 27f., 31, 38, 47, 66, 76, 79, 106f., 135, 154 Gesichtserkennung 33, 48, 155 Gesundheit 45, 84, 160 Gesundheitsforschung 87 Gewahrsamnahme 27 Gewebeproben 83 Gimp 132 Girls Day 20 GitHub 132 GlaxoSmithKline 85 Glyphosat 119 Gmail 131 GNU social 133 Golden State-Killer 85 Google 16, 25f., 34, 37f., 50, 82, 85, 94, 96, 104ff., 122, 125, 127, 131f., 135, 139, 152, 155 Google Analytics 108f., 132, 135 Google Assistant 119 Google Chrome 125, 128, 154 Gössner, Rolf 63, 72f. Gothaer Versicherung 97 Gotham 65, 68, 73 GPS 139 Gratzel, Dirk 98, 101 Grimme Online Award Grundgesetz 30f., 155 Grundrechte 4, 17ff., 22, 24, 31, 45ff., 57, 64, 68, 154, 162f. Grüne (Partei) ->siehe Die Grünen Gulaschprogrammiernacht 163 Hacker 163 Haecksen 40ff., 58f., 163 Hagemann, Petra 50f. Hambi 29 Hamburg 73 Hamburger Media

School 113 Hamburg Port Authority 100 Handelsblatt 97 Handys ->siehe Smartphones Hass 19, 48 HDI 97 Heise Verlag 37 Hermine 9, 19 Hessen 17, 64ff. heute-show 156 Hidden Services 136 Hochschulgruppe Bayreuth 22 Hochschulgruppe Bielefeld 22 Horoskop 94 https 128 Human Genome Project 83 IBM 97 IETF ->siehe Internet-Engineering Task Force In-App-Käufe 129 Industrie-Lobby 14 Informantenschutz 79 Informationsfreiheitsgesetz 16, 25, 47, 120 Inkscape 132 Innenministerium NRW 28 (Bund ->siehe Bundesinnenministerium) Innenpolitik 39 Instagram 36, 38, 68, 131, 137, 141 Internationale Liga für Menschenrechte 63f Internet-Browser ->siehe Browser Internet Engineering Task Force (IETF) 89ff. Internet-Explorer 125, 132, 154 iOS 126, 131, 133 IP-Adressen 36, 53, 136 iPhone 126, 131, ->siehe auch Smartphones iTunes 131 Javascript 136 JI-Richtlinie 13, 32 Journalismus 10, 30, 104ff. Kampfdrohnen 46 Kanning, Uwe 95, 99 Kant, Immanuel 150

Dachwitz, Ingo 112

Biotechnik 63, 82ff.

Blogs 14, 18, 20f., 27, 53,

Kdenlive 132 KeePass 129 Kennzeichenerfassung 10 Kids #digital #genial Blog und Lexikon ->siehe ganz oben #kids #digital #genial Kinder 10, 20, 129, 137-142, 150 Kindle 130 Klöckner, Julia 14 Kommunikation 32f., 38, 53, 90ff., 127, 157 KPMG 97 Kriminalität 18, 31, 65, 69 Kryptographie ->siehe Verschlüsselung Kuketz, Mike 108 Künstliche Intelligenz 98ff. Landesdatenschutzbeauftragte / -behörden 78, 88 Landeskriminalamt Berlin 120f. Landschaftspflege 112 Leadbeater, Alex 89 Leeuwestein, David 20, 52 Libra 131 Libre Office 132 Lichtbildausweise 52, 153 Liebold, Andreas 62 Like-Button 36 LinkedIn 132 Linux 55, 60, 131f., 154 Lobbvisten 14, 157 Logineo 21, 24 Mac 131 Mailadressen 37, 131, 137 MailBox 21, 147, 162 Manipulation 26, 159 Marines 66 Marineschule Mürwik 83 Marktmacht 38 Mastodon 133f Mechanical Turk 108 Medienhäuser 104, 109 Medienkompetenz 113, Meinungsfreiheit 19, 48 Meldeauflagen 69 Melde- und Ausländerzentralregister 68 Menschenrechte ->siehe Bürgerrechte und Grundrechte

154

Merkel, Angela 157 Organisierte Kriminalität 67 Messenger 29ff., 127, 131f. Ortsgruppe Bayreuth Metadaten 33, 68 ->siehe Hochschul-MetaGer 125f., 132 gruppe Bayreuth Mickey Maus 72 Ortsgruppe Bielefeld Microsoft 122, 125, 132, ->sieĥe Hochschulgruppe Bielefeld Microtargeting 36 Ortsgruppe Braunschweig Militärwaffen 18 22f., 50 Minecraft 132 Ortsgruppe Bremen 17, Mitbestimmungsrecht 77 22, 29 Mobilität 25, ->siehe auch Ortsgruppe München 22 Reisefreiheit Ortsgruppen allg. 55, 60 Mobiltelefon ->siehe OsmAnd 127, 132 Smartphones Outlook 132, 154 Monopol 36ff., 130 Pädagogik 20f., 129, 142 Monsanto 119 padeluun 5, 7f., 12f., 18f., Mozilla 125 21, 23, 35, 41, 58, 63, München 17, 22f., 27, 29, 104ff., 144, 155, 162 82f., 87, 101, 120 Palantir 28, 64ff. Münch, Udo 72 Pariser, Eli 151 My Country Talks 104, 107 Parteiprogramme 12 MyHeritage 88 Passagier-Namens-Listen Neonazis 31, ->siehe auch (PNR) ->siehe Fluggast Rechtsruck daten Netz-Feministin ->siehe Passwörter 56, 91, 128ff., Haecksen und ->siehe 135 Feminismus Paypal 65 Netzneutralität 24, 39 Pentagon 66 Netzpolitik 12, 39, 73, Perry, Katy 158 112, 163 Personalausweis 13, 15, netzpolitik.org 112, 120f. 27, 48 Netzwerk Datenschutz-Personalentwicklung 97 expertise 63 Personenkontrollen 30,72 Newsletter 39, 122 Persönlichkeitsanalyse Niedersachsen 17, 22, 50 101, 103 Niedersächsischer Lan-Pharmaindustrie 85ff. desverein für Familien-Phubbing 140 kunde 83 PLT Logistik 75 NoScript 136 Podcasts 131 NRW 18, 21, 27ff., 73, 101, 162 Polizei 13, 15, 17f., 27ff., NSA 21, 66, 107, 139, 157 32f, 48, 64ff., 79, 85, 121 Polizeiaufgabengesetz Öffentlich-rechtlicher (PAG) Bayern ->siehe Rundfunk 38 Polizeigesetze OLG Düsseldorf 37 Polizeidatenbanken 66, 68 Olive 132 Polizeigesetze 17ff., 22, 24, Onion-Site ->siehe Tor-27ff., 50f., 64, 155 Netzwerk Popcorn 22 Online-Banking 89, 128f. Positionsbestimmung 155 OpenKnowledgeFoundation 51 Posting 141 OpenSource 162 Potter, Harry 19, 56 OpenStreetMap 127, 132 Praktikum 20, 54, 59

Prism 106, 158 PrivacyDongle 136, 162 PrivacyScore 109 Privacy Shield ->siehe EU-Privacy-Shield Privatsphäre 20, 24, 29f., 33, 86f., 124f., 132f., 141, 154, 162 Psychotests 94ff. Public Code 45 Public Domains 144ff. Public Money 45 Public Screening 22, 62f. Pusch, Luise 41 Ouellen-TKÜ ->siehe Telekommunikationsüberwachung Ouick Time 131 Qwant 132 Racial Profiling 28 Radio Lora 22 Rahmenbau 58 Randstad 97 RCIS 121 Recht am eigenen Bild 141 Rechtsruck 18, 30f. Rechtssicherheit 48 Rechtsstaat 18, 64, 155f. Reisefreiheit 11, 25 re:publica 163 Reul, Herbert 27, 29, 31 RFID 162 Rosengart, Frank 63 Rost, Martin 22 Roth, Anne 39 Rückwärtssuche 138, 142 Russland 16, 26 RWE 28, 97 Sachsen 17, 19, 29 Safari 125, 131 Safer Internet Day 163 saveyourinternet 13f. Saxe, Sebastian 99 Schattenprofile 36 Schleswig-Holstein 22 Schulcomputer 137 Schul-Plattformen 20 Schweizerisches Bundesarchiv 83 Schwertfeger, Bärbel 96 Scoring 158. Scribus 132 Seehofer, Horst 10f. Selbert, Elisabeth 40

Server 24, 52, 69, 89, 91, 100, 106, 107, 122, 131, 133, 136 Shariff 37 Shop 21, 49, 131, 140, 142, 153 Sicherheit 11, 13, 19, 25, 44ff., 70ff., 83, 91f., 124ff., 128f., 154, 163 Sicherheitsbehörden 53 Sicherheitstheater 10f., 15, 18, 25, 44ff., 61, 156 Signal 127, 132 Silicon Valley 65, 69, 112 Simon, Leena 12, 40, 44, 51, 55, 57, 149, 157 Sinnformation 105, 162 Siri 131 Skype 132, 139 Smart City 25, 33 Smartphones 23, 32, 37, 51ff., 55, 60, 97, 124ff., 131ff., 140ff., 148ff., 155, 158 SMS 29 Snapchat 141 Snowden, Edward 50, 106f. Social Media 36f., 66, 133, 142 Social Media Buttons 36f. Social Media-Daten 66 Soma Analytics 121f. Speakerinnen.org 39 Speichelprobe 82ff. Spiegel 66, 70, 98, 109, 112 Spiele 129 Sprachanalyse 93ff. Sprachassistenz 132 Springer, Axel 112 Staatliches Hacking ->siehe Staatstrojaner Staatssicherheit 48 Staatstrojaner 11, 16f., 30, 48, 64, 69, 72, 120f., 155 Stadttheater Bielefeld ->siehe Bielefelder Stadttheater Stalker-Buster 51 Stalking 46, 51f. Standard-Datenschutzmodell 22 Standortdaten 53 Startpage 26 Stiftung bridge 162 Strafprozessordnung 17

Straftatenkatalog 28 Strafverfolgung 15, 67, 85 Strafverfolgungsbehörden ->siehe Polizei Straßenlaterne 33 Suchindex 16, 26 Suchmaschinen 16, 26, 125f., 131f., 151, 153 Süddeutsche Zeitung 65, 112, 119 Tagesspiegel 112 Talanx Versicherung 98, Tangens, Rena 5, 8, 26, 36, 39, 41, 44, 58, 62f., 93ff., 146, 155, 162 taz 105, 109, 112, 162 Tebelmann, Lars 22 Technical Committee CYBER 89ff. Technik 20 Technikpaternalismus 60 Telefon 32, 60, 93, 103, ->siehe auch Smartphones Telefonnummern 37, 127 Telekommunikationsgeheimnis 101 Telekommunikationsüberwachung 65, 68 Terminplaner 135f. Terrorismus 18, 27f., 31, 49, 67, 72 Theater ->siehe Bielefelder Stadttheater Thiel, Peter 65f. Thöns, Barbara 58 Thunderbird 154 TLS 1.3 90ff. Tor-Netzwerk 24, 131, 136 Tracking 25, 75, 104, 109, 115, 117, 126f., 131, 135, 139 Transparenzanfragen ->siehe Informationsfreiheitsgesetz Transport Laver Security (TLS) 89ff. TU Dresden 135 Twidere 133f. Twitter 13f., 41, 47, 68, 133f., 141 Überwachung 10, 11, 13, 18f., 22, 25, 30f., 33, 47,

Überwachungsgesetze 19, 39, 48f. Überwachungskapitalismus 111, 113, 130 Überwachungssensorik 155 -> siehe Verhaltensanalyse Überwachungsstaat ->siehe Überwachung uBlock Origin 126f. Umsonstkultur 128 Umweltinstitut München ->siehe Deutsches Umweltinstitut München Unix 131 Unschuldsvermutung 18 Unteilbar-Bewegung ->siehe oben #unteilbar Untersuchungsausschuss 72 Uploadfilter 12ff., 24, 48 Urheberrechtsreform 13f. USA 16, 26, 36, 66, 82, 85, 107, 113, 117 Vaterschaftstest 86 Verbraucher.innen 38 Verbraucherschutz 113, 162 Verbrechensbekämpfung 31 Verfassungsbeschwerde 11, 16ff., 25, 27f., 121, 155 Verfassungsschutz 64 Verfolgungswahn 157ff. Verhaltensanalyse 33, 48, 68, 103 Verhaltensmuster 68, 158 Verkehrsdaten ->siehe Metadaten Verlage 14, 37, 95, 109ff., Verschlüsselung 45f., 89ff., 129 Verschwörungstheorien 56, 154, 157, 159f. Versicherungen 102f. Vertraulichkeit des gesprochenen Wortes 101 Verwertungsgesellschaften 14 Videoanalyse ->siehe Gesichtserkennung Videokameras 29 Videos 13, 32, 35, 63, 74, ZVAB 130 78, 92, 99, 114, 127, 130,

132, 155f. Videoschnitt 132 Videoüberwachung 10, 30, 33, 76, 155 VOC 63 Vodafone 97 Volkszählung 25, 159 Vorratsdatenspeicherung 11f., 16f., 33, 48, 52f., 155 Washington Post 106 Wawrzyniak, Jessica 21, 137, 142ff., 162 Webkoll 109 Wedde, Peter 63, 74ff. Wegner, Jochen 104, 114ff. Weichert, Thilo 63, 82ff Werbeclips 127 Werbewirtschaft 33 Werbung 36f., 79, 115, 125f., 129 Wettbewerbsrecht 38 WhatsApp 36, 38, 68, 127, 131 Whistleblower 79, 105 Whitson, Jennifer A. 158 Windows 60, 122, 131f., 154 Wire 127, 132 Wirtschaft 26 Wirtschaftwoche 112 Wissenschaftlichkeit 96, 99 WLAN 33 Wolfangel, Eva 94, 96 Wolf, Christa 48 World of Warcraft 139 Wunderlist 132 Xbox 132 XMPP/Jabber 132 YaCy 132 Yahoo 51, 139 Yandex 16, 26 YouTube 13, 68, 99, 127, 131 ZaMir 162 Zeit Online 37, 104ff. Zeitungsverlage 37 Zensur 14, 24 Zensus 2021 25 Zerberus 21 Zivilcourage 156 Zivilgesellschaft 26f., 40, 71, 156 Zuboff, Shoshana 130

Precire 93ff.

Open Web Index 16, 26

49, 56, 66, 76, 106, 108,

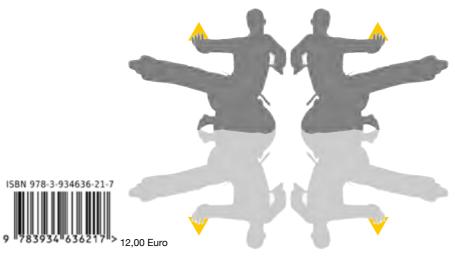
124, 157, 159f., 163





digitalcourage für das Jahr 2020

Themen u.a. Europäischer Suchindex Die ePrivacy-Verordnung Proteste gegen die Neuen Polizeigesetze Sicherheitstheater Die #unteilbar-Demos Alle Preisträger der BigBrotherAwards und was sich daraus entwickelt hat Grundlagentext zur Digitalen Mündigkeit und Überwachung macht uns krank im Kopf Tipps zur Digitalen Selbstverteidigung in 5 Minuten-Häppchen Und: Was machen eigentlich Haecksen?



Verlag Art d'Ameublement